



Bierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf., Infanteriegebühren für den Raum einer fechtzeitigen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expeditio: Herrenstraße Nr. 20. Ausserdem übernehmen alle Post-Veranstaltungen auf die Zeitung, welche samstags und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 15. Morgen-Ausgabe.

Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 11. Januar 1876.

Breslau, 10. Januar.

Der Reichstag wird nach der Vertagung noch circa 4 Wochen gebraucht, um jene dringendsten Vorlagen zu erledigen, um derenwillen eine Nachsitzung angeordnet worden. Es liegen bereits drei neue Entwürfe vor, welche ihm unterbreitet werden sollen; ein Nachtragsetat, ein Entwurf betreffend die Vernehmung der Minister, des Reichskanzlers u. als Zeugen und Sachverständigen und der Entwurf wegen Erwerbung des krollischen Grundstücks zur Erbauung des Reichstagshauses; ein vierter Entwurf ist noch in Vorbereitung, doch ist fraglich, ob diese zu Resultaten führen wird. Zunächst wird er seine volle Thätigkeit der Erledigung der Strafrechtsnovelle zuwenden und ist dazu um so mehr in der Lage, als auch die Commission die ihr zugeheilten Abschnitte des Entwurfs durchberathen hat.

Alle Nachrichten über veränderte Partei-Organisationen im Reichstage sind für jetzt als unsicher zu bezeichnen. Im Werden ist die Auflösung der kleinen Fractionen der Rechten und ihre Verschmelzung zu einer großen ministeriellen oder vielmehr Bismarck'schen Fraction. Alles Uebrige ist augenblicklich noch intact. Sowohl die Fortschrittspartei als die national-liberale Fraction werden geschlossene Formationen auch für die nächste Zukunft bilden. Erhebliche Veränderungen stehen bezüglich der jetzigen conservativen und gubernementalen Presse bevor, doch werden auch diese schwerlich vor dem Herbst sich vollziehen.

Die Gerüchte über den Rücktritt des italienischen Justizministers entbehren der „Gazzetta d'Italia“ zufolge vor der Hand noch aller Begründung. — Von Garibaldi liegt wieder ein Schreiben an den Redacteur der „Capitale“ vor, in welchem er den jetzigen leitenden Staatsmännern Italiens sehr hart an den Leib geht. „Während der Schweizer“, so schreibt der General, „jährlich nur neun Francs Steuern zu zahlen hat, um gut regiert zu werden, muß der Italiener deren fünfzig entrichten, um dafür regiert zu werden, wie ich es gar nicht sagen mag, da ich den Weg der Mäßigung nicht verlassen will. Nicht gegen den König mache ich Opposition, sondern gegen die Minister, welche nicht verstehen, das Land zu regieren.“ Von dem Katholicismus behauptet Garibaldi in diesem Schreiben, daß er durch seine Lehre von der Demuth vor dem Priester, durch das Pantoffelglauben u. s. w. die ganze lateinische Race feige gemacht habe. Das jetzige Recrutirungs-System, welches die kräftigen Jünglinge unter die Waffen ruft und nur den Kränklichen und Gebrechlichen das Heirathen ermöglicht, trage ferner, klagt Garibaldi, dazu bei, daß Italien „gänzlich entkräftigt und entmannt werde“.

Die von einer St. Petersburger Zeitung mitgetheilte Nachricht, die russische Regierung habe beschlossen, keinen Agenten bei der Curie mehr zu unterhalten und habe den bisherigen Vertreter Baron v. Kapnist abberufen, bedarf einer Berichtigung, denn der Letztere befindet sich bereits seit dem Juli 1875 nicht mehr in Rom. Der letzte russische Gesandte bei Pius IX. war der nunmehr verstorbene Baron Felix v. Meyendorff, den der Papst bekanntlich im Jahre 1866 nach einer heftigen Scene erzwang, ihn zu verlassen. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und der Curie waren darauf längere Zeit ganz unterbrochen. Herr v. Kapnist ward erst vor einigen Jahren beauftragt, wieder Verbindungen anzuknüpfen und zu sehen, ob ein Verständniß zwischen Rußland und dem Papste möglich sei. Erst wenn dies Verständniß erreicht worden wäre, würden die offiziellen Beziehungen wieder hergestellt sein. Die Stellung des Herrn v. Kapnist war eine ähnliche, wie sie einst Lord Russell in Rom hatte, welcher der vorletzte Agent Englands beim päpstlichen Stuhle war. Hr. v. Kapnist hat während seiner Anwesenheit in Rom seiner Regierung sehr nützliche Dienste geleistet, aber alle seine Geschicklichkeit hatte dem päpstlichen „Non possumus“ gegenüber keine greifbare Wirkung, er erreichte nur, daß die Beziehungen Rußlands mit der Curie weniger gespannt waren, als früher, aber da Rußland keinen praktischen Nutzen von dem Verbleiben seines Agenten voraussetzt, so hat es beschlossen, sich gar nicht mehr bei der Curie vertreten zu lassen. Es ist die erste europäische Großmacht, die dem Beispiele Englands hierin gefolgt ist, welches, nachdem Lord Russell abberufen und durch Sir Jeboise ersetzt war, auch diesen endlich abberief und ihm keinen Nachfolger gab. Preußen und Deutschland hat seine Beziehungen mit der Curie nur unterbrochen, aber es scheint, daß sie so bald nicht wieder hergestellt werden. Von den Großmächten Europas haben also nur noch Oesterreich und Frankreich Vertreter beim päpstlichen Stuhle.

Die spanische Regierung hat der Curie den Wunsch zu erkennen gegeben, die Verhandlungen über das Concordat bis zum Zusammentritt der Cortes zu vertagen. Außerdem soll der Vertreter Spaniens in Rom beauftragt worden sein, beim päpstlichen Stuhle darauf zu dringen, daß der päpstliche Nuntius in Madrid, Cardinal Simeoni, durch eine andere weniger mißliebige Persönlichkeit ersetzt werde. Im Vatican sei man wohl geneigt, auf den ersteren, nicht aber auf den letzteren Vorschlag einzugehen.

In Frankreich hat das Circular, welches Herr Buffet betreffs des neuen Preßgesetzes an die Präfekten gelandt hat, sehr böses Blut gemacht. Die liberalen Kreise sind über diese Instruction im höchsten Grade aufgebracht. Der „Courrier de France“ bemerkt darüber:

„Aus dem Rundschreiben ist zu ersehen, daß Herr Buffet weder eines Boten der National-Versammlung bedarf, um die Schwierigkeiten zu umgehen, noch einer Majorität, um zu regieren; in dem Arsenal unierer Strafgesetze findet der geschickte Minister, der, nachdem er das rechte Centrum zu Grunde gerichtet, im Begriff steht, die gemäßigten Parteien des Landes wiederzuerwecken und die Autorität des Marschalls zu erschüttern, genügende Mittel, um die Geschicklichkeit zu umgehen. . . . Wir glauben, daß die Collegen des Vicepräsidenten des Conseils, wenn sie die gegenwärtige Lage richtig erkannt, den Präsidenten der Republik auffordern müßten, zwischen ihm und einem Minister zu wählen, der mit so vieler Begeisterung einen neuen Triumphzug von Chalons nach Sedan antritt. Der Präsident der Republik erinnert sich sicherlich daran; nach der Niederlage von Reichshausen wollte der Marschall sich unter die Mauern von Paris zurückziehen; er sah ein, daß dort das Heil Frankreichs war. Unter einem förmlichen Befehl aus Paris und unter dem Druck des Herrn Rouher, eines anderen großen Ministers, den wir Herrn Buffet empfehlen, mußte der Marschall den Weg nach Sedan einschlagen. Wir sind in der Politik heute in einer ähnlichen Lage: der Marschall und werden ihm alle diejenigen seiner Rathgeber, welche ihre Kaltblütigkeit behaupten, begreifen, daß Herr Buffet den Conservativen keinen Wahlloos frei läßt, daß man jede herausfordernde Haltung aufgeben und nach Paris zurückkommen muß. Herr Buffet will vorwärts marschiren und, bis an die Zähne bewaffnet, von seiner Beamten-Garde umgeben, will er vorwärtsmarschiren, immer voraus gegen die „soziale Gefahr.“ Wird man ihm bis nach Sedan folgen?“

Was die Senatswahlen betrifft, sind die Republikaner überall besser disciplinirt, als die Mitglieder der demselben conservativen Union. In der That stellen in allen Departements die Bonapartisten, wo sie nicht die Anzahl von Sitzen erlangten, die sie für ihre Candidaten beanspruchten, eine rein bonapartistische Liste der officialen Liste des Herrn Buffet entgegen. Andererseits

scheinen die Legitimisten ein Wahlprogramm annehmen zu wollen, welches Jedem die Freiheit giebt, seinen politischen oder religiösen Grillen zu folgen. Ueberall, wo kein Candidat von der Gottesgnadenpartei zu wählen ist, werden die Legitimisten ihre Stimmen den Orleanisten oder Bonapartisten geben und zwar wird die religiöse Farbe dabei entscheiden, der clericalste Candidat wird den Vorzug haben. Bemerkenswerth ist es, wie seit der Eröffnung der Wahlperiode die clericalen Kundgebungen nachlassen, die noch vor Kurzem so zahlreich waren.

In England ist die Mißbilligung auch der neuen Verfassung bezüglich der Behandlung flüchtiger Sklaven an Bord englischer Kriegsschiffe im Wachen begriffen. Schon ist eine Reihe von größeren öffentlichen Kundgebungen angefangen, auf welchen Englands traditionelle Politik gegenüber dem der Sklaverei zu große Concessionen machenden Regierungserlasse betont werden soll; so wird der patriotische Arbeiterverein in Versammlung in Exeter Hall halten und der socialwissenschaftliche Verein den Gegenstand in seiner Montagssitzung behandeln, während der Stadtrath von Dundee ein öffentliches Meeting zu gleichem Zweck anberaumt hat.

Die neuesten Nachrichten aus Belgien lassen die Befürchtung, als könne es in Folge der Waffenverkäufe unter der dortigen Arbeiterbevölkerung zu blutigen Zusammenstößen, ja zu einem Bürgerkriege kommen, als grundlos erscheinen, und es mag vorläufig dahingestellt bleiben, ob die Behauptung, daß es sich bei allen jenen Sensationsnachrichten, deren wir jüngst hier Erwähnung thaten, nur um ein gegen die Liberalen Belgiens gerichtetes Parteimanöver der Pfaffen gehandelt habe, nicht am Ende mehr Grund hat, als jene Gerüchte. Mindestens finden wir jetzt in der „Independance Belge“ einen aus dem Mittelpunkte der Strifebistricte datirten Bericht des „Journal de Charleroi“, in welchem constatirt wird, daß von nennenswerthen Ausschreitungen der streitenden Arbeiter nicht die Rede sein könne und daß höchstens einige Gassenjungenstreiche vorgekommen seien. Von dem „Gensenslieb“, das die katholische Presse sofort zum Ausdruck brachte, hört man in den Arbeiterdistricten nichts und es steht zu vermuten, daß es einer ultramontanen Feder seinen Ursprung verdankt. Die „Independance Belge“ erklärt namentlich die Mittheilungen des Pariser bonapartistischen „Soleil“, welche ganz Belgien als von einer socialen Umwälzung bedroht darstellen, für Hünsgespinnste (renseignements fantaisistes), und hält es für überflüssig, die Behauptungen des „Soir“ überhaupt zu besprechen.

Zwischen der belgischen und der niederländischen Regierung hat der Vorfall mit dem dänischen Dampfschiffe „Phönix“, welches die holländische Regierung auf der Schelde anhalten ließ, einen Notenwechsel veranlaßt, über welchen der Correspondent der „Independance“ im Haag berichtet. Die Thatsache, um welche es sich handelt, ist die folgende:

Im April vorigen Jahres stieß der Dampfer Phönix auf der Schelde mit einem holländischen Küstenfahrer aus Terneuzen zusammen, der in Folge davon sank. Der Dampfer fuhr weiter nach Antwerpen. Wegen des verursachten Schadens ward ein Proceß vor dem Gerichte zu Widdelburg erhoben. Im October hatte der Phönix in Antwerpen wieder Ladung eingenommen. Der Capitain, unterrichtet von der Gerichtsverhandlung gegen ihn, fragte bei der belgischen Behörde an, was er zu thun habe. Diese wies ihn an, ruhig abzufahren, aber die Mitte des Stromes einzuhalten und die dänische Flagge zu zeigen. Das geschah, aber die holländische Regierung ließ ihn vor Wiltungen gewaltsam anhalten und gab ihn nur gegen Caution heraus, wogegen der Capitain einen Proceß wegen Aufenthalt und Schaden erhob. Der Fall steht übrigens nicht einzeln da; vor sechs Jahren ist dasselbe mit einem spanischen, vor zwei Jahren mit einem schwedischen Fahrzeuge vorgekommen. Das hat nun die belgische Regierung veranlaßt, sich zu beschweren, da nach den Verträgen auf der Schelde kein Schiff angehalten werden soll, weshalb die Gebühren zu Antwerpen sich zu Terneuzen erhoben werden. Wenn Fälle wie der vorliegende sich wiederholen sollten, so würde die holländische Regierung thatsächlich Herr über das Jahrwasser sein. Die holländische Regierung antwortet darauf, daß es sich um die freie Schifffahrt gar nicht handelt. Zur Zeit der Wiener Congreßacte war die Schelde ein unbeschnittener niederländischer Fluß, und der Vertrag von 1839 und das dazu gehörige Reglement von 1843 betreffen nur Schifffahrtsgebühren, Loosentweifen, Regulirung des Jahrwassers u. dgl. Ueber die Jurisdiction ist darin nichts gesagt. Die holländische Regierung behält sich demgemäß die Jurisdiction auf dem Theile der Schelde vor, welcher ihr Gebiet durchfließt, während sie der belgischen dasselbe Recht auf der Westschelde, die belgische Gebiet durchfließt, überläßt. In Bezug auf die früher vorgekommenen analogen Fälle hat weder Spanien noch Schweden reclamirt und auch die dänische Regierung hat wegen des Phönix keine Vorstellungen gemacht.

So ist nach dem Berichte des Correspondenten der „Independance“ der Stand dieser Angelegenheit, die bekanntlich in der belgischen Repräsentantenkammer der Gegenstand einer Interpellation war, auf welche sich der Minister des Auswärtigen die Antwort vorbehalten hat.

Deutschland.

Berlin, 9. Januar. [Zur Reichseisenbahnfrage. — Die orientalischen Wirren. — Die belgischen Unruhen. — Graf Arnim.] Die Reichseisenbahnfrage bewegt sich in beständigem Circelllauf. Nachdem die Blätter aller Parteien bereits über dieselbe sich geäußert, nachdem alle möglichen Gründe und Autoritäten für und gegen sie geltend gemacht worden sind und der Regierung bald die weitgehendsten Pläne, bald wieder einschneidende Bedenken untergeschoben wurden, kommt jetzt die „Post“ mit der Versicherung, daß die Frage der Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich in maßgebenden Kreisen kaum über das Stadium des allerersten Meinungs-austausches hinaus gegeben sei. Nach Allem, was wir selbst von verschiedenen Seiten über diese Angelegenheit gehört, erscheint uns dies glaubhaft, eine Annahme, in der uns der heutige Leitartikel der „N. N. Ztg.“ nur bestärkt, wenn er den Versuch macht, die öffentliche Meinung vor irgend welcher Voreingenommenheit gegen einseitige Motive der Regierung zu bewahren. Auch die Neußerungen der inspirirten Presse Sachsens, Baierns und Badens deuten darauf hin, daß in der That, wie die „Post“ wissen will, offizielle Verhandlungen noch nicht eingeleitet sind; sie mögen hier gleichzeitig die Einsicht erwecken haben, daß man die ganze Sache äußerst delicat anfassen müsse. Besonders unangenehm scheint es unieren Officiösen, daß das „Militär-Wochenbl.“ vorweg geplaudert und die ganze Frage der einheitlichen Organisation unseres Eisenbahnwesens unter den militärischen Gesichtspunkt gestellt hat. Das hierdurch erzeugte schwer wiegende Vorurtheil, das bereits mehrfachen Ausdruck in liberalen Kreisen gefunden hat, wird allerdings nicht leicht wieder zu beseitigen sein, und gerade aus ihm ergiebt sich die Hauptdiffferenz in den Meinungen der Regierung und der Vertreter allgemeiner wirtschaftlicher und Verkehrs-Interessen. Aus diesen letzteren läßt sich ein Bedenken herleiten, das bisher noch wenig gewürdigt worden ist, und das der Reichsregierung,

wenn sie die Eisenbahnfrage unter dem militärisch-strategischen Gesichtspunkte erfaßt, allerdings weniger von Belang erscheinen wird, nämlich das Bedenken, daß ein so gewaltiger Organismus, wie ihn die Gesamtheit der deutschen Eisenbahnen darstellt, in einer einzigen Hand vereinigt, und wäre es auch in der des Reichs, nothwendig die für seine erspriessliche Weiterentwicklung erforderliche Beweglichkeit und Triebkraft verlieren muß. Die finanziellen Schwierigkeiten, soweit sie den Erwerb der Bahnen durch das Reich betreffen, sind mit Recht als unwesentlich bezeichnet worden; vielleicht lassen sich auch die politischen, die von Seiten der Einzelstaaten ausgehen, überwinden; dann kommt aber die Hauptfrage, wie die Organisation der Verwaltung herzustellen sei, um die individuellen Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Theile des Reichs und der Bevölkerung stets gehörig berücksichtigen zu können. Hierin liegt eine unüberwindliche Schwierigkeit nach der Ansicht von Männern, die in ihren Kreisen die Erfahrung gemacht haben, daß das Reich bzw. der Staat mit seiner an sich ja berechtigten und erforderlichen finanziellen Controlle auf den Gebieten in bedenklicher Weise lähmend wirkt, wo eine Initiative vor allen Dingen nothwendig ist, und in der That sehen wir, daß die Hilfe des Staates zur Eröffnung und Herstellung neuer Verkehrswege immer nur sehr mühevoll und schwierig zu erlangen ist. Wir meinen, daß diese Seite der schwebenden Frage eingehenden Erörterungen unterzogen werden sollte. — Die orientalischen Wirren, die neuerdings endlich wieder in regeren Fluß zu kommen scheinen, haben hier vielfach verflümmend gewirkt, insofern, als man nach dem früher von der officiösen Presse des In- und Auslandes angeschlagenen hohen Ton erwartet hatte, daß eine raschere Abwicklung derselben erfolgen werde. Die Ultramontanen, denen selbstverständlich vor Allem das Wohl der „christlichen“ Bevölkerung am Herzen liegt, geben in offener Unternehmlichkeit der ganzen Sachlage den „Liberalen“ die Schuld, daß sie aus Besorgniß vor einer Störung des allgemeinen Weltfriedens zum Hemmschuh dabei geworden seien, während doch bekanntlich die liberale Presse zu jeder Zeit auf eine energische Regelung der Dinge im Orient gedrungen hat. Die Verzögerung kann aber überhaupt bei uns wohl Niemandem zur Last gelegt werden, und in der That verlautet, daß auch nach obenhin Mißstimmung über den langsamen Gang vorhanden sei, und daß die Reichsregierung es sich neuerdings angelegen sein lasse, auf eine raschere Herbeiführung der Reformen in der Türkei hinzuwirken. — Den aus Belgien gekommenen beunruhigenden Gerüchten über angebliche Ansammlung von Waffen und Munition in einzelnen Arbeiterdistricten, die leider durch dortige officiöse Blätter unterstützt wurden, ist das Dementi auf dem Fuße gefolgt. Inzwischen sollte unsere officiöse Presse daraus die Mahnung herleiten, daß es gefährlich ist, die Aspirationen socialistischer Haufen, wie sie es kürzlich gethan, durch allerlei unbedachte Phrasen von drohendem Umsturz durch das Wachsen gesellschaftsfeindlicher Elemente zu nähren. Wir befinden uns nach allen Anzeichen gerade auf dem umgekehrten Wege. — Die Affaire Arnim tritt wieder einmal in den Vordergrund. Nachdem, wie verlautet, der Gerichtshof die Krankheitsatteste des Grafen Arnim als nicht ausreichend zurückgewiesen hat, steht ein weiteres Vorgehen gegen denselben zu erwarten. Inzwischen heißt es, daß der zweite Theil seiner Broschüre „Pro Nihilo“ demnächst erscheinen werde.

Berlin, 9. Januar. [Die politischen Parteien und die Wahlen.] Die „National-Zeitung“ erinnert heute an erster Stelle sehr zeitgemäß daran, daß aller Wahrscheinlichkeit nach noch in diesem Jahre die Neuwahlen zum Reichstage stattfinden werden, ja, daß der Reichstag in den nächsten Tagen vielleicht zum letzten Male zusammentritt. Die allgemeinen Warnungen aber, die sie schließlich „der großen Masse“ ihrer Parteigenossen und insbesondere der „liberalen Presse“ zuruft, sind so dunkel und mystisch gehalten, daß man daraus schließen muß, der Verfasser hat noch gar keine Ahnung davon, in welcher Partei-Ausstellung die „liberale Partei“ in die Wahlkämpfe rücken werde. Und wer kann ihm das vorwerfen? Mit Redensarten wie: „die liberale Partei verlangt im Zusammenhang ihrer ganzen Thätigkeit geprüft zu werden“, — „wir messen unser Verhältniß zu den anderen Parteien wie zu der Regierung nach deren Vorgesichte, nach ihren Thaten, nach ihren authentischen Erklärungen“, — „was unsere Partei verlangt, ist, daß unser Verhalten stets große und offene Züge trage“, — mit solchen Redensarten ist aber keine Wahlkampagne vorzubereiten. Für die Wahlkampagne ist die Stellung der gesamten liberalen Parteien klar gegenüber den Clericalen und den Socialdemokraten. Aber Beides kommt wenig in Betracht. Die Clericalen werden aus denjenigen Wahlkreisen, die sie bereits erobert haben, zur Zeit nicht zu verdrängen sein und die wenigen Wahlkreise mit überwiegend katholischer Bevölkerung, die liberal wählen, werden auch für die liberale Partei gesichert bleiben. Die Socialdemokraten stehen der Einmüthigkeit aller Parteien gegenüber. Die große Frage für die Wahlkampagne ist: wie werden sich die Nationalliberalen unter einander und mit der eng verbündeten alt-, neu- und freiconservativen Partei in den protestantischen Wahlkreisen verhalten? Noch vor einigen Wochen war selbst unter den nationalliberalen Reichstagsabgeordneten, gleichviel ob sie rechts, links oder in der Mitte ihrer Partei saßen, die Ueberzeugung vorherrschend, daß es allerdings nicht mehr möglich sei, in die Wahlen als wirkliche Partei einzutreten, daß also entweder der rechte oder der linke Flügel sich vorher von dem Gros der Partei trennen müsse. Heute scheint man noch an die Möglichkeit eines Zusammenhalts zu glauben, da Bismarck mit seinen Bemühungen, ein Bündniß des rechten Flügels der Nationalliberalen mit der conservativen Gesamtpartei schon jetzt herzustellen, bei den vorsichtigen Politikern der ersten Richtung kein Glück macht. Die Fortschrittspartei kann sich nur abwartend verhalten; gegen sie wird unter allen Umständen von der alt-, neu- und freiconservativen Gesamtpartei eine große Wahlallianz stattfinden; sie wird sich bei Zeiten rüsten müssen, und sofort bei dem Zusammentritt von Landtag und Reichstag die Vorbereitungen beginnen, vollends da bei Gelegenheit des Provinziallandtags in Königsberg für die in erster Linie bedrohte Provinz Preußen ohne Zweifel die nöthigsten Vorbesprechungen stattfinden. Ueber ihre Stellung zum rechten Flügel der Nationalliberalen wird man in der Fortschrittspartei kaum in Zweifel sein. Den Abgeordneten dieser Richtung ihre Seite in solchen Wahlkreisen zu garantiren, die wirklich liberal sind, darauf kann sich die Fortschrittspartei nicht einlassen. Im Uebrigen wird sie gewiß die engste

Führung mit dem linken Flügel jener Partei suchen. Ihr Verhalten endlich zum Centrum der Nationalliberalen wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, vom Auftreten dieses in dem bevorstehenden Rest der Reichstagsession und in der bevorstehenden Preussischen Landtags-Session bestimmt werden. Der Wahlkampf für den Reichstag wird in den östlichen Provinzen Preussens entschieden, — darüber wird Niemand zweifelhaft sein.

[Otto Friedrich Gruppe +.] Am 7. d. Nachmittag verchied ein um Kunst und Wissenschaft hochverdienter Mann, Professor Dr. Otto Friedrich Gruppe, ständiger Secretär der k. Akademie der Künste, im 72. Lebensjahre. Der Verstorbene hatte noch im October d. J. im Kreise der Seinigen sowie zahlreicher Freunde geistig und körperlich frisch die Feier seiner silbernen Hochzeit begangen. Acht Tage später, am 24. October, traf ihn ein Schlaganfall, von dem er sich leider nicht wieder zu erholen vermochte. Gruppe war 1804 am 15. April in Danzig geboren, hatte jedoch seit fünfzig Jahren Berlin zu seinem bleibenden Aufenthaltsorte erwählt. Hier widmete er sich philosophischen, naturwissenschaftlichen und altdeutschen Studien und übernahm 1835 die Redaction des Feuilletons der „Allgemeinen Preussischen Staatszeitung“, in der hervorragende Kritiken über die damals im Aufschwung begriffenen Ausstellungen der Künste aus seiner Feder stammten. Ein Band Gedichte, der gleichzeitig erschien, und dem noch heute wohlbeliebte und vielgelesene Lieder angehören, erwarb ihm auch in der Reihe deutscher Dichter eine bleibende und geachtete Stelle. Im Jahre 1842 und 1843 arbeitete Gruppe im Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, 1844 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt und 1863 zum beständigen Secretär der k. Akademie der Künste. Seine vielseitige literarische Thätigkeit auf dem Gebiete der Dichtkunst wie auf dem wissenschaftlichen eingehend hier zu würdigen, ist uns im Augenblick versagt. Als Dichter bewährte sich die schöne Begabung Gruppe's insbesondere für epische Stoffe, wie dies seine „Königin Berta“ u. s. w. nebst einer großen Anzahl vaterländischer Gedichte bezeugen. Größere literarhistorische Werke, wie seine erst jüngst vollendete fünfbandige Geschichte der deutschen Poesie der letzten drei Jahrhunderte legen ebenso Zeugnis ab für den freisinnigen Geschmack und die aufwändige Liebe, welche der Kritiker seinen Arbeiten zuwandte. Als Philosoph bekämpfte Gruppe seiner Zeit die Altmacht der Hegel'schen Schule, und eine kleine satyrische Komödie „die Winde“ entflammte nach den dreißiger Jahren. Wir nennen außerdem von seinen kritisch-ästhetischen Werken: „Ariadne, die tragische Kunst der Griechen in ihrer Entwicklung und ihrem Zusammenhange mit der Volkspoesie“, die „römische Geologie“, über die Theogonie des Hesiod“, „Mimos“. In letzterem Werke behandelte er die Vorträge von Büttmann, Nale, G. Hermann, Wachmann und Meineke zusammenfassend, die Interpolationen in den römischen Dichtern. — Soweit über den Dichter und Gelehrten: wie viel der Bewerter als Mensch galt durch sein ehrliches und von den Grundfäden echter Humanität geleitetes Streben, durch einen Geist, der allem Großen und Edeln begeisterten Zugewandtheit war, und endlich, wie er die treueste Anhänglichkeit an Familie und Freunde zu aller Zeit bewährt hat, das wird dem zahlreichen Kreise Derer, die ihm langjährig nahe standen, in unergreiflicher Erinnerung bleiben.

Hamburg, 9. Januar. [Bezüglich der beantragten Aufhebung der Polizei-Stunde] hat der Senat der Bürgerchaft folgende Erwiderung auf ihren Beschluß vom 3. März 1875 zugehen lassen:

„Die Polizeistunde besteht bei uns seit Jahrhunderten. Sie besteht noch heute, mit einer oder der anderen, den lokalen Verhältnissen entsprechenden Modification, im übrigen Deutschland, wie in Oesterreich, namentlich in den großen Städten Berlin, München, Wien. Schon das übereinstimmende Verhalten in so weiten Länder-Gebieten beweist, daß eine solche Einrichtung notwendig und heilsam ist und nicht etwa den jetzigen Verhältnissen widerspricht. In der That bedarf es keines besonderen Nachweises, daß, wenn der Wirtschaftsbetrieb die ganze Nacht hindurch ungehindert fortwähren darf, dies der Völlerei, dem Spiel, der Unflüchtigkeit, den Ausschweifungen und dem Unzug aller Art erheblichen Vorschub leistet, die öffentliche Sicherheit gefährden und dem bei Weitem größten Theile der Bevölkerung, welcher auf die ungeschulte nächtliche Ruhe Werth legt, zur höchsten Belästigung gereichen muß. Dies sind Uebelstände, die bei uns um so stärker hervortreten müssen, wenn in unseren Nachbar-Orten Altona, Ostensien und Wandsbeck die Polizeistunde fortwähret. Im ländlichen Gebiet würde eine solche Maßregel nach den eigenthümlichen Verhältnissen desselben noch besondere Nachtheile mit sich führen. Dies sind die wesentlichen Gründe, nach welchen der Senat beantragt, auf das Gesuchen der Bürgerchaft nicht eingehen zu können.“

Wolfsenbüttel, 9. Januar. [In der Prozeßsache des Buchdruckers Siewers] in Braunschweig gegen den General v. Falckenstein wegen Entschädigung hat bekanntlich unser höchster Gerichtshof zu Gunsten des Klägers entschieden. Wenn es nun hat auffallen müssen, daß die socialdemokratische Presse noch keine Mittheilungen aus dem Urtheil gebracht hat, so ist dies wohl dadurch zu erklären, daß der Verteidiger S.'s eine Druckschrift herausgeben wird, welche ausführliche Mittheilungen über den interessanten Prozeß enthalten soll. So berichtet man der „Magd. Ztg.“

Von der Saar, 9. Januar. [Petition.] Der „Elsersfelder Ztg.“ wird geschrieben: Seitens der Stadtverordneten von St. Johann ist kürzlich eine bedeutsame Petition an das Abgeordnetenhaus unterzeichnet worden. Dieselbe ersucht nämlich um Aufhebung der deu-

Civilgemeinden durch die hier noch gültige französische Gesetzgebung auferlegte Verpflichtung, für die confessionellen Bedürfnisse zu sorgen.

Kassel, 9. Januar. [Ernennung.] Wie dem „Marb. Tagebl.“ jetzt als sicher mitgetheilt wird, soll der Regierungs-Präsident Steinmann von Arnberg zum Ober-Präsidenten von Hessen-Nassau bestimmt sein.

Bamberg, 9. Januar. [Der Ordinariatserlaß.] betreffs die Cölebe, ist nicht von einzelner Seite erfolgt, sondern die Folge einer gemeinsamen Abmachung des bayerischen Episcopats. München, 9. Januar. [Remonstrations. — Dementi.] Von Berlin aus erfolgte beim hiesigen Kriegsministerium eine Remonstrations über die allzugroße Berücksichtigung der Theologen betreffs Heranziehung zur activen Wehrpflicht. — Einer Angabe des „Frankf. Journals“, der Erzbischof von München habe für den Episcopat von Köln die laufende Correspondenz mit dem deutschen Episcopat übernommen, wird vom Ordinariat widersprochen.

Schweiz.

Bern, 4. Januar. [Der Bundesrath.] hat die Reihenfolge der Wiederholungscurse der Bundesarmee so geordnet, daß immer in einem Jahre die Infanterie einer Division bataillonweise, die einer anderen regimentsweise, die einer dritten brigadeweise veramlet wird und endlich die vierte dem Truppensammeln beizuwohnen hat. Die anderen vier Divisionen ruhen. Für den nächsten Truppensammeln, der im Jahre 1877 stattfindet, wird die V. Division einberufen werden.

[Erdstoß.] In dem Bändner Curort Davos-Plas wurde am 25. v. M., Abends halb 11 Uhr, ein Erdstoß gespürt, welcher vier Secunden dauerte und von einem dumpfen, donnerähnlichen Geräusch begleitet war.

Frankreich.

Paris, 7. Januar, Abends. [Gerücht von der Ablehnung des türkischen Reformproject.] Die Börse ist heute durch die Nachricht, daß die Türkei rundweg das Reformproject Andraffy's ablehne, in großen Schrecken versetzt worden. Man giebt diese Nachricht als ganz bestimmt, und obgleich die Einwendung erhoben wurde, daß die Ablehnung auf keinen Fall officiell sein könne, da der Porte die Andraffy'sche Note noch nicht officiell zugestellt worden, so ließ sich doch die Börse dadurch nicht trösten. Im Gegen-satz, sie sagte sich, der Entschluß der türkischen Regierung müsse ein sehr entschiedener sein, wenn der Großvezir so ohne Weiteres und ohne die Zögerungsfrist, welche die Mächte ihm gewähren würden, zu benutzen, den Reformvorschlag von der Hand weise, wie er es in sehr derben und nicht diplomatischen Ausdrücken gethan haben soll. Nun giebt es freilich Leute, die nach den Erfahrungen der letzten Monate von den türkischen Staatsmännern so schlecht denken, daß sie die Vermuthung wagen, die Politiker der Porte speculirten wieder auf die Waage. Wenn durch ihre Weigerung die türkische Rente hinabgedrückt worden, würden sie das Reformproject annehmen und mit Vortheil verkaufen. Dergleichen wäre indeß auch für einen Türken zu stark. In Summa haben die finanziellen und politischen Kreise Kreise sich durch die erwähnte Nachricht sehr schlecht stimmen lassen.

Paris, 8. Januar. [Die „patronisirten“ Senats-Candidaten. — Zur Wahlbewegung in den Departements. — Die „Republique française“ gegen Buffets Rund-schreiben über das Pressegesetz. — Der „Figaro“ gegen Leon Say. — Personalien.] Dem gestern abgehaltenen Minister-rath mißt man eine ungewöhnliche Wichtigkeit bei. Der Vicepräsident des Conseils hat darin seinen Kollegen das Rundschreiben vorgelesen, worin er den Präfecten Verhaltensregeln für die Wahlen ertheilt. Wie es scheint, hat dabei Buffet von Neuem sein Uebergewicht darge-than. Die Regierung wird bei den Wahlen ihre Candidaten haben; man nennt dieselben nicht officiell, sondern „patronisirte“ Candidaten. In dieser Milderung eines Ausdrucks, der natürlich an der Sache selbst nichts ändert, ist der liberale Einfluß Dufaure's bemerklich; Leon Say hat, wie es heißt, an der Discussion keinen Antheil genommen. Das Rundschreiben ist gestern Abend an die Präfecten verhandt worden, die übrigen die Ankunft desselben nicht abgewartet haben, um die Wahlpropaganda einzuleiten. In manchen Departements geht die Behörde sogar mit einer bewundernswürdigen Ungenirtheit zu Werke. Um keinen Zweifel über seine Absichten bestehen zu lassen, hat Buffet gestern Abend schon dem „Moniteur“ eine erste Liste patronisirter Senats-Candidaten zugehen lassen. Sie umfaßt 34 Departements und 75 Candidaten. Darunter befinden sich ein Republikaner (Victor Estranc

in den Landes) und 4 Halbrepublikaner: Flottard, Bompard, Ducatte und Danplein; ferner 6 Imperialisten, unter denen drei ehemalige Minister Napoleons III.: Magne, Bourbeau, de Parieu, Sobann Herr Dufaure, den man zu keiner Partei mehr zu rechnen weiß; die anderen sind sämtlich Orleanisten und Legitimisten, als de Broglie, Boger, de Chabaud-Latour, de Larocq, de Meaur, Lambert Sainte-Croix, Failhard, de Kerjégu, Trévener, General de Labmtraut u. s. w. — In den Departements will, wenn man nach der Sprache der Blätter urtheilt, die „conservative Union“ des Herrn Buffet nicht zu Stande kommen. Die Legitimisten, Orleanisten und Bonapartisten liegen einander in den Haaren. Die größte Kühnheit beweist wieder die Partei des Kaiserreichs, die natürlich, wie alle Gegner der Republik, auf die Bestimmung über die Verfassungsrevision speculirt und dies Thema der Revision je nach den Ortsbedürfnissen mit großer Geschicklichkeit variirt. Da, wo die Unterstüzung der Regierung ihnen nicht von selbst geboten wird, suchen sie dieselbe zu erzwingen und legen nach Bedürfnis die höchste Ehrerbietung für Mac Mahon's Gewalt an den Tag. Den Namen des Staatsoberhauptes nehmen alle Feinde der Verfassung zum Feldgeschrei und statt diesem für Mac Mahon's Popularität sehr bedenklichen System zu feuern, unterstützen die Verwaltung dasselbe nach Möglichkeit. Im Ministerium des Innern hat man ausgerechnet, daß etwa 60 Bonapartisten bei der Wahl durchkommen werden. Die Imperialisten selber hoffen auf eine stärkere Ziffer und auf alle Fälle schmeicheln sie sich mit der Erwartung, genug der übrigen in der künftigen Kammer zu haben, um je nach Belieben die Mehrheit nach rechts oder nach links zu verlegen und dadurch einen solchen Zustand der Ungewissenheit zu erhalten, daß Mac Mahon wohl oder übel vor dem Jahre 1880 die Verfassungsrevision verlangen müsse, wie ihm denn bekanntlich dies Recht in der Verfassung ertheilt wird. In-dem sie so jede nützliche Thätigkeit der Landesvertretung verhindern wollen, hoffen die Bonapartisten zugleich das Land mürbe und der Republik überdrüssig, folglich für die Ausführung ihrer Pläne reif zu machen. — Der Polizeipräsident Leon Renault dementirt in einem Briefe die Erzählung der „Liberte“, wonach die Pariser Sicherheitspolizei ihre Aufträge für die Wahlperiode erhalten hätte. — Buffet's Rundschreiben über das Pressegesetz (dessen Text man noch nicht kennt) hat in der liberalen Presse einen wahren Sturm hervorgerufen. Verschiedene Blätter geben an, noch an seiner Existenz zu zweifeln. „Im Grunde, sagt die „Republique“, kann es sich da nur um die einfältige Idee irgend eines Unbekannten handeln. Wir erkennen an, daß es dem Vice-Präsidenten des Conseils ärgerlich sein mußte, daß sein Pressegesetz nur die Folge haben sollte, die Präfecten an der Tyrannisirung der Journalisten zu verhindern. Aber obgleich Herr Buffet kein großer Gesetz-kenner ist, so muß er doch wissen, daß es nicht möglich ist, ein eben erst promulgirtes Gesetz offen zu verletzen. Das Gesetz hat aber ge-wollt, daß die öffentliche Strafe künftig für die republikanischen Blätter ebenso frei sei als für die aufrührerischen und ministeriellen Journale. Wenn der Minister heute versuche, gewisse Journale nicht mehr durch präfecturale Verfügungen, sondern durch die armen, um ihren Erwerb besorgten Zeitungsvendekäufer vom Verkauf ausschließen zu lassen, indem er diese Verkäufer einschüchtern, so thäte er etwas so Lächerliches, Ge-hässiges und Feiges, daß jedes Gewissen darüber in Entrüstung gerathen würde.“ — Der „Figaro“ geht heute in einem geharnischten Artikel dem Finanzminister Leon Say zu Leibe. Als scandalös wirft er demselben vor, daß er die republikanischen Candidaten in Seine-et-Dise mit seinem Einflusse unterstütze und so der Regierung, deren Mitglied er ist, entgegearbeite. — Die Königin von Holland ist gestern Abend 9 Uhr hier angekommen; sie hat heute ihre Reise nach Cannes fortgesetzt. — Die Königin Isabella ist in der Befahrung begriffen; ihr Gemahl, der wie sie an dem Röheln erkrankt war, ist ebenfalls Reconalescent.

Provincial-Beitung.

Schlesischer Provincial-Landtag.

H. Breslau, 10. Januar. [Sitzung vom 10. Januar.] Der Vor-sitzende Herzog v. Ratibor eröffnet um 12 1/2 Uhr die Sitzung. Am Tische der Regierung befindet sich der kgl. Landtags-Commissarius Graf Arnim und Regierungsrath v. Jastron, der Vorsitzende theilt das Verzeichniß der eingegangenen Petitionen mit. Dieselben betreffen zumest Unterstützungs-gesuche und Anträge auf Erbauung von Chaußeen. Letztere sollen event. dem zu wählenden Ausschuß für das Chauße- und Wegebaumen übergeben werden. — Unter den beurlaubten Abgeordneten befindet sich der Abg. Dr. Friedenthal.

Es sind folgende Petitionen eingegangen: Petition des Rettungsbowies zu Goldberg um Unterstützung; Petition

Lobe-Theater.

(Drei Buchstaben.)

Das historische Intriguenstück hat trotz aller mehr oder minder geschickten Versuche bei uns in Deutschland noch immer nicht festen Boden zu fassen vermocht. Wir Deutschen sind in der Intrigue eben nicht Original; unsere Originalität liegt im Herzen und die Erforschung desselben, seiner Kämpfe, Hoffnungen und Leiden, ist bis jetzt und wohl auch für die Zukunft stets der Hintergrund der deutschen Comödie.

Fast alle Versuche des deutschen Intriguenstücks fußen darum auf französischen Vorbildern. Scribe ist in dieser Richtung das nach-ahmenswertheste Muster und man geht kaum fehl, wenn man dreißig behauptet, auf dem Schreittisch aller deutschen Autoren, die historische Lustspiele geschrieben, habe stets „ein Glas Wasser“ gestanden! Auch Ditto Girndt, dem die deutsche Bühne schon manche schöne Gabe dankt, hat das jüngste Kind seiner Muse mit diesem Trank gelabt; die „Drei Buchstaben“ sind darum auch eine geschickt erfundene und ebenso geschickt ausgeführte Intriguen-Comödie auf historischer Grundlage.

Nur daß sich in keinem Momente der Deutsche verleugnet, der Nachkomme der Erfinder des Sauertrau's, das auch in diesem Stück eine so große Rolle spielt, der Blutwurst nicht zu vergessen, die ja von diesem Nationalgericht untrennbar ist. Ohne kulinarisches Bild gesprochen: Es fehlte diesem Stücke — wie fast allen der Gattung — der Odeur de Paris, die Feinheit und die Grazie der französischen Dramatik und Conversation, die wir gerade in Intriguenstücken immer ungenügend vermissen, ja kaum entbehren können. Es ist — um den beliebten Ausdruck eines deutschen Literaturhistorikers zu gebrauchen — in derber Holzschmittmanier ausgeführt; treuherzig und bieder, aber nicht ohne possenthaften Anflug und Berliner Weißbierwitz.

Und was der Grundfehler der ganzen Gattung ist, das stört auch in den „Drei Buchstaben“ in empfindlicher Weise: Die mangelhafte Verbindung der erfundenen Liebesgeschichte mit der historischen Anekdote, die den Hintergrund des Stückes bildet. Nur lose reiht sich Beides an einander an, hier und da willkürlich zusammengekopelt, zuweilen sogar etwas plump an den Haaren herbeigezogen, an anderen Stellen wiederum sich angemessen in den Gang der Intrigue einfügend.

Und trotzdem sind die „Drei Buchstaben“ ein gutes Stück, ein wahrhaft erquickendes Stablad nach den „beiden Wassern“ — diesem dramatisirten Strafgesetzbuche — ein Lustspiel, welches ohne große

Prätensionen einen Theaterabend angenehm und würdig auszufüllen im Stande und berechtigt ist, und das, bei guter Besetzung, sich sogar auf dem Repertoire zu erhalten vermag. Abgesehen von dem unbedeutenden ersten Act, fesselt das Stück fortwährend bis zum Schluß durch die geschickte Führung der Handlung, durch den guten Lustspiel-dialog und einen gesunden Humor.

Nun möchten aber wohl auch meine geschätzten Leser wissen, was das für drei Buchstaben sind, die drei Stunden hindurch ein Theaterpublikum zu fesseln vermögen? Es sei — ich kann ihre Neugier befriedigen, ohne den eigentlichen Gang der Handlung zu verrathen. Es handelt sich nämlich in dem Girndt'schen Lustspiele um die Zustimmung des Hauses Habsburg, als der Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg die Königskrone erlangen wollte. Der brandenburgische Geheimrath und Resident Friedrich Bartholdi befindet sich deshalb in Wien und sucht dort den gefährdeten und allmächtigen Jesuitenpater Wolff für seinen Plan zu gewinnen, und zwar auf Grund einer Depesche, die er und sein Legations-Secretär Mörlin folgendermaßen entziffern: Man soll den Pater Wolff vorsichtig zu verwenden suchen. Die beiden Herren haben aber falsch gelesen und entdecken diesen Irrthum leider — oder Gott sei Dank — zu spät. Es hieß nämlich in der Depesche: Man soll den Pater Wolff vorsichtig zu vermeiden suchen! Das ist die Geschichte von den drei Buchstaben, die aber in unserem Stücke von entscheidender Bedeutung sind. Denn Pater Wolff wirkt mit allen Mitteln, sei es aus Eitelkeit, sei es aus Patriotismus für sein Geburtsland oder aus anderen Gründen für die Zustimmung Kaiser Leopold's zur Krönung des Kurfürsten und so corrigirt ein Depeschenfehler das Glück des Hauses Brandenburg.

Man könnte in den Stücke mit ultramontaner Brille eigentlich eine Apotheose des Jesuitenordens sehen, und ich habe — dies geht an die Adresse der „Schlesischen Volks-Zeitung“ — gerade daran ein aufrichtiges Vergnügen empfunden. Wir sind der dramatischen Schwarz-wildjagd genau ebenso müde, wie die Ultramontanen, und für mein ästhetisches Empfinden waren diese bösen Pfaffen immer peinlich und der dramatisirte Culturbampf von vornherein ein Greuel. —

Wie gewöhnlich — so darf man vom Lobe-Theater wohl ohne Widerspruch behaupten — so war auch in diesem Stücke das Ensemble ein vorzügliches, in dem keiner der Mitspielenden auch nur im Ent-ferntesten stürte, und aus dem Herr Meery ansehnlich hervortrat, der in seinem „Jesuitenpater Wolff“ ein Meisterstück eleganter Dar-stellung und scharfer Charakteristik lieferte. Die Regie — bei histo-

rischen Stücken bekanntlich ebenso schwierig als wichtig — hatte Herr Door mit großer Sorgfalt und genauer Sachkenntniß geführt.

G. K.

Wer trägt die Schuld?

Roman von Octave Feuillet.

II.

Die verwitwete Frau Staatsrath Fig-Gérald war einst sehr schön gewesen, sie war es sogar noch, obgleich sie schon ihr fünfundvierzigste Jahr erreicht hatte. Wenn sie bei den ersten Strahlen der März- oder Aprilsonne Pelz und Muffe bei Seite legte und mit ihrer Tochter den Boulevard von der rue de la paix bis zur Madelaine auf und ab zu spazieren die Gnade hatte, konnten die Vorübergehenden, welche mit einer unwillkürlichen Hochachtung rechts und links vor ihnen aus-wichen, sich einen Begriff von der Quintessenz aller Pariser Eleganz machen. Mutter und Tochter, obgleich wenig an das Zufußgehen ge-wöhnt, schritten schnell und sicher dahin, indem sie sich einen Weg durch die Menge, mit großer Herablassung grüßten, bahnten und einige Worte so laut wechselten, als ob sie in ihrem Park allein ge-wesen wären. Ihre, obgleich vortrefflich für ihr Alter passenden Toiletten hatten auffallende Aehnlichkeit. — Die Damen gingen im gleichen Tempo, ließen einen Blumenparfüm auf dem Wege zurück und schienen hermit die durch den Asphaltgeruch beleidigte Luft zu veredeln. Fremde Damen studirten neidisch ihre Toiletten, Bewegun-gen und den wahrhaft königlichen Gang der beiden Pariserinnen, welche wie auf ihrem Reiche dahinschritten, und schienen daran zu verzweifeln, deren unvergleichlichen Chle jemals erreichen zu können. Obgleich schon frühzeitig Wittve und noch auffallend schön, gelang es Madame Fig-Gérald die Klippe der Reife mit dem Steuer tadel-losen Rufes umschiffen zu können. Ohne etwa mit sehr erhabenen und soliden Principien ausgestattet zu sein, war ihr die Tugend der höheren Kreise Ideal und haßte sie Alles, was nur einen Schatten von Unsauberkeit an sich trug. Sie wendete auf die Moral denselben Geschmack und dieselbe Achtung, als auf die äußere Pflege ihrer Persön-lichkeit. Alles, was Unordnung, was Unsauberkeit hieß, konnte sie in ihrer Umgebung nicht leiden, um so mehr empörte es sie, wenn es ihre eigene Person betraf. Für sie war die Sünde nicht allein Sünde, sondern sie hielt dieselbe hauptsächlich bei Damen ihrer Kreise für un-passend. Wenn man auch den moralischen Werth dieser Denkungsart nicht übertreiben darf, so darf man andererseits doch nicht die Delica-

des Rettungshauses in Bunzlau um Beihilfe: Unterstützungsvestitionen der Krankenheilanstalt in Wiese-Pauliner, des Waisenhauses in Kreuzburg u. des Rettungshauses in Glauchau; Vestitionen um Beihilfe zum Ausbau von Communicationen seitens der Gemeinde Laibniz, des Bürgermeisters Kiebig in Schömberg und des Magistrats in Friedeberg, ferner mehrere Vestitionen, betreffend persönliche Unterstützungen und eine Vestition des Herrn von Uechtritz auf Tschobau um Schutz einer gewissen Art Weze.

Bei der Constitution des Agrar-Ausschusses ist zum Vorsitzenden der Landeshauptmann v. Seydewitz, zu dessen Stellvertreter Landrath Prinz Reuß gewählt worden. Als Schriftführer fungiren Graf Jedlich-Trütschler und Dr. Frießländer.

Zum Vorsitzenden des Ausschusses zur Vorberathung des Entwurfs eines Gesetzes über Aufhebung der Ufer-Wald- und Hegungsordnung wurde gewählt Landrath Graf v. Haugwitz, zum Stellvertreter Landrath v. Jagowitz, zu Schriftführern Bürgermeister Götz und Fabrikdirector Ritschke. Der Ausschuss selbst besteht aus 15 Mitgliedern und gehört denselben außer den bereits in dem Sitzungsbericht von 8. Januar angeführten Mitgliedern auch der Abg. Commerzienrath Doms-Mantbor an.

Bei dem Eintritt in die Tagesordnung kommt zur Berathung die Vorlage des Landeshauptmanns mit einer Denkschrift über Einrichtung und Verwaltung des Chaussees und Wegwesens.

Abg. Graf v. Strachwitz-Gleiwitz empfiehlt, mit der Vorberathung der Vorlage eine besondere Commission von 18 Mitgliedern zu beauftragen, da diese Vorlage die vollste Aufmerksamkeit des Hauses verdient und die Vorschläge zur Ausführung der Bestimmungen gerade dieses Gesetzes die sorgfältigste Prüfung wünschenswerth machen. Auf die Denkschrift selbst eingehend, findet Redner die Auslegung des § 19 in derselben als im Widerspruch stehend mit dem Sinn des Gesetzes und den Tendenzen der neueren Gesetzgebung überhaupt. Es werde damit ein Dualismus geschaffen, welcher die Interessen der Provinz nicht fördert. Wenn die Denkschrift des Landeshauptmanns bei der Begründung ihrer Interpretation auf die Ministerialrequisiten vom 22. März 1854 und vom 5. Mai 1855 Bezug nimmt, so dürfte dieser zur Erläuterung des Gesetzes vom 8. Juli 1875 kaum in Anwendung und sich mit dem Geist der neuen Provinzialordnung kaum in Einklang bringen lassen. — Redner erklärt sich mit dieser Auffassung nicht einverstanden und führt des Näheren das Unvortheilhafte einer derselben entsprechenden Praxis aus. — Definitive Grundsätze über die Einrichtung und Verwaltung des Chausseewesens werde der 24. Provinziallandtag kaum aufstellen können, die endgültigen Bestimmungen über die Verwaltung der Provinzialstraßen werden den Provinzialauschuss zu beschäftigen haben und einem demnachst zusammen tretenden Landtage zur Verabredung und Beschlussfassung vorzulegen sein. — Redner wendet sich des Weiteren gegen den Vorschlag der Denkschrift, den Provinzialauschuss mit der Bewilligung der für Chausseebauten zu gewährenden Prämien zu betrauen. Dieser Vorschlag steht in directem Widerspruch mit dem § 3 der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875, und der Provinziallandtag habe nicht das Recht, die ihm nach dieser Bestimmung zustehende Prämienbewilligung auf den Provinzialauschuss zu übertragen. Auch die Motivirung dieses Vorschlags sei kaum zureichend, da die Bewilligung der Prämien durchaus keine Angelegenheit sei, die eine so schleunige Erledigung bedürfe, daß für deren Entscheidung nicht der Zusammenritt eines Landtages abgewartet werden könne. Auch gegenwärtig berge eine geraume Zeit, ehe die ministerielle Genehmigung für die Prämienbewilligung erfolgt. Der Bau einer Chaussee sei für die einzelnen Kreise von einer so weittragenden Bedeutung, daß man dringend wünschen darf, daß die Entscheidung über die Prämienbewilligung direct vom Provinziallandtage ausgehe und daß derselbe diese Prämienbewilligung nicht auf den Provinzialauschuss übertrage. Für das Jahr 1876 werden freilich, um in den Chausseebauten keinerlei Störung eintreten zu lassen, Ausnahmebestimmungen dahin zu treffen sein, daß dem Provinzialauschuss eine bestimmte Summe zur Förderung des Chausseebaues bewilligt werde, für die Zukunft aber muß dem Provinziallandtage entschieden das ihm durch den § 37 der Provinzialordnung zustehende Recht gewahrt bleiben. Mit der Position IV. der Grundzüge erklärt der Redner sich im Allgemeinen einverstanden. Ohne auf die Kostenfrage näher einzugehen resumirt er mit der Wiederholung des Antrags, die Vorlage einer Commission von 18 Mitgliedern zu überweisen. Reg.-Rath v. Zastrow beschränkt sich bei der ersten Berathung darauf einem anscheinend herrschenden Widerspruch gegenüber zu constatiren, daß es nicht die Absicht der königlichen Staatsregierung sei, dauernd die Beaufsichtigung der vor dem Jahre 1876 erbauten Chaussees für sich in Anspruch zu nehmen, sondern daß dies nur für das Jahr 1876 resp. für diejenige Zeit der Fall sei, während deren die Provinzialvertretung noch nicht die Organe für diese Aufsicht besitze. Für die Staatsregierung wird die Nothwendigkeit der Beaufsichtigung nur so lange vorliegen, bis die Provinz sich eigene Organe dafür geschaffen.

Die Versammlung beschließt die Vorlage einer Commission von 18 Mitgliedern zu überweisen.

2) Erste Berathung der Vorlage der Landes-Deputation, betreffend Bewilligung von Geldmitteln für die Vorarbeiten zu einem Canal-Kanal der Oder.

Abg. Schwimelpfennig-Beuthen will sich in der ersten Berathung darauf beschränken, auf die große Wichtigkeit und allgemeine Bedeutung der Frage hinzuweisen. Die Wasserwege sind von der allerhöchsten Bedeutung für die ganze wirtschaftliche Entwicklung eines Landes, denn sie sollen innerhalb eines Landes den internationalen Verkehr fördern. Dies trifft ganz besonders für die Provinz Schlesien zu, die an ihren Grenzen, die gleichzeitig mit den Landesgrenzen zusammenfallen, einen sehr großen montanen Reichthum aufweist. Diese Reichthümer müssen in Folge der nahen Grenzen ihren gesammten Abgang nach einer Richtung hin suchen, das ist im Allgemeinen die des Oberlaufes. Daher kommt es, daß die Transportkosten zu den Productionskosten in dem allerungünstigsten Verhältnisse stehen. Was hierin gebessert wird, kommt der ganzen Provinz zu Gute. Die wesentlichste

Frage für die Entscheidung ist, ob die voraussichtlichen Kosten im Verhältnisse zu dem Nutzen eines Kanals stehen. Um hierüber aber klar zu werden, müssen bestimmte Vorarbeiten gemacht werden. Die hierfür beantragten Mittel könnten ohne Weiteres dem Landtage bewilligt werden, wenn nicht verschiedene Einzelheiten es wünschenswerth erscheinen ließen, die Angelegenheit erst einem Ausschusse zu überweisen und zwar dem Ausschusse für die Prolongation der Zinsgarantie für die Ketteneschleppschiffahrt.

Der Landtag beschließt demgemäß.

3) Reglement für die Provinzial-Frenn-Anstalten. Abg. Dr. Lewald hat gegen einige Bestimmungen des sehr wichtigen Reglements erhebliche Bedenken. Unter Hinweis auf die §§ 2 und 8 müsse er erklären, daß nach seiner Ansicht von Aufnahmen außerhalb der Reihenfolge keine Rede sein könne. Bezüglich der Bestimmung, daß auch die in der Provinz garnisonirenden Truppentheile befragt sein sollen, geisteskrante Offiziere und Soldaten des activen Militärstandes in den Frenn-Anstalten unterzubringen, sei es doch die Frage, ob nicht der Fiskus in der Lage sei, sich eine eigene Anstalt zu schaffen und die Provinz dadurch in die Lage zu versetzen, ihren Bedürfnissen noch besser genügen zu können. Die Bestimmung des § 10: So lange ein Kranker nicht ordnungsmäßig entlassen ist, kann derselbe, allenfalls unter Beschränkung seiner persönlichen Freiheit, gezwungen werden, seinen Aufenthalt in der Anstalt zu behalten, müsse auf alle Fälle ganz gestrichen werden. Gegenwärtig erweise es zweckmäßig, die Ernennung der Directoren etc., die nach § 14 auf Vorschlag des Ministers nach Anhörung des Provinzial-Ausschusses durch den König erfolgt, dem Provinzial-Ausschusse selbst zu übertragen. Endlich sei auch die Aufnahme von Privat-Kranken, wie sie der § 20 für die Anstalt zu Kreuzburg gestatte, zu bemängeln, da durch diese Bestimmung die Benutzung der geöffnerten Räume beschränkt werde. Aus all diesen Gründen empfehle sich die Ueberweisung an die Commission für das Frennwesen.

Abg. Graf v. Haussonville tritt dem Vorredner in Bezug auf die Wichtigkeit der Frage bei, wünscht aber die Vorlage dem Provinzial-Ausschusse zur definitiven Beschlussfassung überweisen. Er beantragt, die erste Berathung zu beschließen und in zweiter Instanz diese Ueberweisung zu beschließen.

Abg. Graf v. Haussonville erwidert auf die vom Abg. Lewald geäußerten Bedenken, daß Fälle eintreten, in denen Ausnahmen von der Anmeldeungsweise unumgänglich sind. Die Provinz, welche nach den neuesten Zählungen 6000 Frenn zähle, sei nur in der Lage, etwa 800 und nach den Erweiterungen etwa 13—1400 Unterbringen zu können, es werden also immer nur die allerbedingtesten Bedürfnisse berücksichtigt werden müssen. Mit den von Dr. Lewald angeregten Bedenken, bezüglich der Aufnahme geisteskranker Militärs und der Ernennung der Directoren, könne man einverstanden sein. Bezüglich der vom Grafen v. Haussonville empfohlenen Ueberweisung an den Provinzial-Ausschuss sei darauf aufmerksam zu machen, daß die Vorlage bereits von der Landes-Deputation und den einzelnen Verwaltungs-Commissionen berathen worden ist und sein Antrag eine längere Verzögerung herbeiführen könne. Die Pensions-Anstalt in Kreuzburg sei namentlich in Bezug auf den Mittelstand ein dringendes Bedürfnis.

Abg. Werner führt den letzteren Punkt noch weiter aus. Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. Lewald und einiger weiteren Bemerkungen des Abg. Virke-Habelschwerdt wird der Antrag des Abg. v. Haussonville abgelehnt und die Vorlage der Commission für Frenn-Anstalten überwiegen; die

4) Vorlage der Landes-Deputation, betreffend Subvention des evangelischen Waisenhauses in Altdorf wird der Commission für Landarmen- und Corrigendenwesen. Die

5) Vorlage der königl. Staats-Regierung, betreffend die Wahl von Vertretern zur Mitwirkung bei den Geschäften der Rentenkant der Verfassungskommission überwiegen. Die

6) Vorlage der königl. Staats-Regierung, betreffend die Vereinigung der Gemeinde-Städte und Dorf-Kranowitz und Verleihung der Städte-Ordnung wird nach dem Vorschlage des Vorlesenden zur zweiten Verabredung im Plenum gestellt. Ref. Graf Arco. Es folgt

7) Zweite Berathung des Berichts des Ausschusses für die Feuer-Societäten. Bereits der XXXII. Provinzial-Landtag hat sich mit der Frage der Einführung der Mobilien-Versicherung, also ob die Schlesische Provinzial-Land-Feuer-Societät befugt sein soll, auch bewegliche Sachen aller Art gegen Feuergefahr zu versichern, beschäftigt. Der aus seinen Berathungen hervorgegangene Entwurf zu einem Nachtrage des Reglements hat die Genehmigung der königlichen Staatsregierung nicht gefunden. Die Landes-Deputation legt nunmehr dem Landtage einen aus den Verhandlungen der Staatsregierung hervorgegangenen anderweitigen Entwurf zur verfassungsmäßigen Beschlussfassung vor. Ober-Bürgermeister v. Jordan bed

übernimmt den Vorh.

Abg. v. Jagowitz-Glogau erstattet Namens des Ausschusses mündlich Bericht. Derselbe erörtert zunächst in eingehender Weise die verschiedenen Systeme und giebt dann einen systematischen Ueberblick über die beiden Feuer-Societäten für das platte Land und für die Städte sowohl in Bezug auf ihre Bestände, als auch ihre Beiträge und Kosten. Nach einem längeren Rückblicke auf die historische Entwicklung der ganzen Angelegenheit führt er im Weiteren aus, daß die Commission zunächst die Frage, ob die Einführung der Mobilien-Versicherung unter allen Umständen wünschenswerth sei, bejahen habe. Sie habe sich aber auch dafür erklären müssen, daß die Verbindung mit der Mobilien-Feuer-Societät das Zweckmäßigste sei. Wollte man eine Mobilien-Feuer-Versicherung für die ganze Provinz incl. der Stadt Breslau errichten, so müßte sich dieser an diejenige Mobilien-Versicherung anschließen, welche die größte und rotanteste sei. Dies sei diejenige für das platte Land, die Societät sei auch die sicherste, denn sie sei auf Gegenseitigkeit gegründet.

Fräulein Marie zu amüsiren. Dieser Gewissensaufgabe entledigte sich die schöne junge Frau mit großem Verständniß und war selbstverständlich zu weise und zu discret, um aus der Schule zu plaudern.

So war endlich der für die erste Zusammenkunft der jungen Leute bestimmte Tag herangebrochen, und alle Theile waren in dem angenehmen Bewußtsein, daß Fräulein Marie diesem Examen mit vollständiger Geistes- und Herzensfreiheit entgegen sehen konnte. Man vernachlässigte übrigens keine Vorsicht, um dieser Zusammenkunft jeden officiellen Anschein von vornherein zu rauben und ihr mehr den Charakter einer plötzlichen und durch den Zufall herbeigeführten Improvisation zu geben. Obgleich die Ankunft des Herrn de Rias bei seiner Pathe unter vielen anderen Besuchen nur sehr natürlich erscheinen konnte, wurden folgende, vorher bereits entworfene Briefe zwischen dem Pavillon und dem Schloß Fresnes in der Morgenstunde dieses heiligen, folgenschweren Tages gewechselt.

Madame de la Beyle an Madame Fitz-Gérald.
„Liebe Clarisse!
Rechnen Sie für heute nicht mehr auf uns zu Tisch. Der Pariser Zug hat mir Freunde zugeführt. Es sind allerdings sehr lebenswürdige Leute, sie hätten aber den Tag besser wählen und vor allen Dingen mich vorher benachrichtigen können. Ich verabscheue selbst die angenehmsten Ueberraschungen.
Es thut mir wahrhaftig leid, heute bei Ihnen fehlen zu müssen.“

Madame Fitz-Gérald an Madame de la Beyle.
„Verehrte Freundin!
So führen Sie mir doch Ihre lebenswürdigen Gäste zu! Schreiben Sie mir nur, wie viel es sind, um den Tisch darnach zu decken. Herzliche Küsse.“

Madame de la Beyle an Madame Fitz-Gérald.
„Meine lebenswürdigen Gäste, theure Freundin! concentriren sich auf einen einzigen. Es ist mein Neffe Lionel de Rias; aber ich kann ihn weder allein diniren lassen, noch ihn Ihnen zuführen. Er kommt nur auf einen Tag zu mir und hat leider keinen Frack mitgebracht. Ich bin darüber in Verzweiflung.“

Madame Fitz-Gérald an Madame de la Beyle.
„Verehrte Freundin!
Bringen Sie mir Ihren Herrn de Rias so, wie er ist. Um dem jungen Manne jede officiellen Gene zu nehmen, wird mein Onkel in

Frage für die Entscheidung ist, ob die voraussichtlichen Kosten im Verhältnisse zu dem Nutzen eines Kanals stehen. Um hierüber aber klar zu werden, müssen bestimmte Vorarbeiten gemacht werden. Die hierfür beantragten Mittel könnten ohne Weiteres dem Landtage bewilligt werden, wenn nicht verschiedene Einzelheiten es wünschenswerth erscheinen ließen, die Angelegenheit erst einem Ausschusse zu überweisen und zwar dem Ausschusse für die Prolongation der Zinsgarantie für die Ketteneschleppschiffahrt.

Der Landtag beschließt demgemäß.

3) Reglement für die Provinzial-Frenn-Anstalten. Abg. Dr. Lewald hat gegen einige Bestimmungen des sehr wichtigen Reglements erhebliche Bedenken. Unter Hinweis auf die §§ 2 und 8 müsse er erklären, daß nach seiner Ansicht von Aufnahmen außerhalb der Reihenfolge keine Rede sein könne. Bezüglich der Bestimmung, daß auch die in der Provinz garnisonirenden Truppentheile befragt sein sollen, geisteskrante Offiziere und Soldaten des activen Militärstandes in den Frenn-Anstalten unterzubringen, sei es doch die Frage, ob nicht der Fiskus in der Lage sei, sich eine eigene Anstalt zu schaffen und die Provinz dadurch in die Lage zu versetzen, ihren Bedürfnissen noch besser genügen zu können. Die Bestimmung des § 10: So lange ein Kranker nicht ordnungsmäßig entlassen ist, kann derselbe, allenfalls unter Beschränkung seiner persönlichen Freiheit, gezwungen werden, seinen Aufenthalt in der Anstalt zu behalten, müsse auf alle Fälle ganz gestrichen werden. Gegenwärtig erweise es zweckmäßig, die Ernennung der Directoren etc., die nach § 14 auf Vorschlag des Ministers nach Anhörung des Provinzial-Ausschusses durch den König erfolgt, dem Provinzial-Ausschusse selbst zu übertragen. Endlich sei auch die Aufnahme von Privat-Kranken, wie sie der § 20 für die Anstalt zu Kreuzburg gestatte, zu bemängeln, da durch diese Bestimmung die Benutzung der geöffnerten Räume beschränkt werde. Aus all diesen Gründen empfehle sich die Ueberweisung an die Commission für das Frennwesen.

Abg. Graf v. Haussonville tritt dem Vorredner in Bezug auf die Wichtigkeit der Frage bei, wünscht aber die Vorlage dem Provinzial-Ausschusse zur definitiven Beschlussfassung überweisen. Er beantragt, die erste Berathung zu beschließen und in zweiter Instanz diese Ueberweisung zu beschließen.

Abg. Graf v. Haussonville erwidert auf die vom Abg. Lewald geäußerten Bedenken, daß Fälle eintreten, in denen Ausnahmen von der Anmeldeungsweise unumgänglich sind. Die Provinz, welche nach den neuesten Zählungen 6000 Frenn zähle, sei nur in der Lage, etwa 800 und nach den Erweiterungen etwa 13—1400 Unterbringen zu können, es werden also immer nur die allerbedingtesten Bedürfnisse berücksichtigt werden müssen. Mit den von Dr. Lewald angeregten Bedenken, bezüglich der Aufnahme geisteskranker Militärs und der Ernennung der Directoren, könne man einverstanden sein. Bezüglich der vom Grafen v. Haussonville empfohlenen Ueberweisung an den Provinzial-Ausschuss sei darauf aufmerksam zu machen, daß die Vorlage bereits von der Landes-Deputation und den einzelnen Verwaltungs-Commissionen berathen worden ist und sein Antrag eine längere Verzögerung herbeiführen könne. Die Pensions-Anstalt in Kreuzburg sei namentlich in Bezug auf den Mittelstand ein dringendes Bedürfnis.

Abg. Werner führt den letzteren Punkt noch weiter aus. Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. Lewald und einiger weiteren Bemerkungen des Abg. Virke-Habelschwerdt wird der Antrag des Abg. v. Haussonville abgelehnt und die Vorlage der Commission für Frenn-Anstalten überwiegen; die

4) Vorlage der Landes-Deputation, betreffend Subvention des evangelischen Waisenhauses in Altdorf wird der Commission für Landarmen- und Corrigendenwesen. Die

5) Vorlage der königl. Staats-Regierung, betreffend die Wahl von Vertretern zur Mitwirkung bei den Geschäften der Rentenkant der Verfassungskommission überwiegen. Die

6) Vorlage der königl. Staats-Regierung, betreffend die Vereinigung der Gemeinde-Städte und Dorf-Kranowitz und Verleihung der Städte-Ordnung wird nach dem Vorschlage des Vorlesenden zur zweiten Verabredung im Plenum gestellt. Ref. Graf Arco. Es folgt

7) Zweite Berathung des Berichts des Ausschusses für die Feuer-Societäten. Bereits der XXXII. Provinzial-Landtag hat sich mit der Frage der Einführung der Mobilien-Versicherung, also ob die Schlesische Provinzial-Land-Feuer-Societät befugt sein soll, auch bewegliche Sachen aller Art gegen Feuergefahr zu versichern, beschäftigt. Der aus seinen Berathungen hervorgegangene Entwurf zu einem Nachtrage des Reglements hat die Genehmigung der königlichen Staatsregierung nicht gefunden. Die Landes-Deputation legt nunmehr dem Landtage einen aus den Verhandlungen der Staatsregierung hervorgegangenen anderweitigen Entwurf zur verfassungsmäßigen Beschlussfassung vor. Ober-Bürgermeister v. Jordan bed

übernimmt den Vorh.

Abg. v. Jagowitz-Glogau erstattet Namens des Ausschusses mündlich Bericht. Derselbe erörtert zunächst in eingehender Weise die verschiedenen Systeme und giebt dann einen systematischen Ueberblick über die beiden Feuer-Societäten für das platte Land und für die Städte sowohl in Bezug auf ihre Bestände, als auch ihre Beiträge und Kosten. Nach einem längeren Rückblicke auf die historische Entwicklung der ganzen Angelegenheit führt er im Weiteren aus, daß die Commission zunächst die Frage, ob die Einführung der Mobilien-Versicherung unter allen Umständen wünschenswerth sei, bejahen habe. Sie habe sich aber auch dafür erklären müssen, daß die Verbindung mit der Mobilien-Feuer-Societät das Zweckmäßigste sei. Wollte man eine Mobilien-Feuer-Versicherung für die ganze Provinz incl. der Stadt Breslau errichten, so müßte sich dieser an diejenige Mobilien-Versicherung anschließen, welche die größte und rotanteste sei. Dies sei diejenige für das platte Land, die Societät sei auch die sicherste, denn sie sei auf Gegenseitigkeit gegründet.

Fräulein Marie zu amüsiren. Dieser Gewissensaufgabe entledigte sich die schöne junge Frau mit großem Verständniß und war selbstverständlich zu weise und zu discret, um aus der Schule zu plaudern.

So war endlich der für die erste Zusammenkunft der jungen Leute bestimmte Tag herangebrochen, und alle Theile waren in dem angenehmen Bewußtsein, daß Fräulein Marie diesem Examen mit vollständiger Geistes- und Herzensfreiheit entgegen sehen konnte. Man vernachlässigte übrigens keine Vorsicht, um dieser Zusammenkunft jeden officiellen Anschein von vornherein zu rauben und ihr mehr den Charakter einer plötzlichen und durch den Zufall herbeigeführten Improvisation zu geben. Obgleich die Ankunft des Herrn de Rias bei seiner Pathe unter vielen anderen Besuchen nur sehr natürlich erscheinen konnte, wurden folgende, vorher bereits entworfene Briefe zwischen dem Pavillon und dem Schloß Fresnes in der Morgenstunde dieses heiligen, folgenschweren Tages gewechselt.

Madame de la Beyle an Madame Fitz-Gérald.
„Liebe Clarisse!
Rechnen Sie für heute nicht mehr auf uns zu Tisch. Der Pariser Zug hat mir Freunde zugeführt. Es sind allerdings sehr lebenswürdige Leute, sie hätten aber den Tag besser wählen und vor allen Dingen mich vorher benachrichtigen können. Ich verabscheue selbst die angenehmsten Ueberraschungen.
Es thut mir wahrhaftig leid, heute bei Ihnen fehlen zu müssen.“

Madame Fitz-Gérald an Madame de la Beyle.
„Verehrte Freundin!
So führen Sie mir doch Ihre lebenswürdigen Gäste zu! Schreiben Sie mir nur, wie viel es sind, um den Tisch darnach zu decken. Herzliche Küsse.“

Madame de la Beyle an Madame Fitz-Gérald.
„Meine lebenswürdigen Gäste, theure Freundin! concentriren sich auf einen einzigen. Es ist mein Neffe Lionel de Rias; aber ich kann ihn weder allein diniren lassen, noch ihn Ihnen zuführen. Er kommt nur auf einen Tag zu mir und hat leider keinen Frack mitgebracht. Ich bin darüber in Verzweiflung.“

Madame Fitz-Gérald an Madame de la Beyle.
„Verehrte Freundin!
Bringen Sie mir Ihren Herrn de Rias so, wie er ist. Um dem jungen Manne jede officiellen Gene zu nehmen, wird mein Onkel in

Sie sei dem entsprechend über auch die billigte, denn sie wolle keinen Gewinn erzielen und strebe nur darnach, die möglichst niedrigen Beiträge erheben zu dürfen. Die Stadt Breslau in die Versicherung hineinzuziehen empfehle sich nicht bloß um des Schutzes willen, den man dieser gewahren wolle, sondern auch mit Rücksicht auf den Nutzen, den dies der Societät bringen werde. — Die Frage, ob bei dem Anschluß der Mobilien-Versicherung an die Immobilien-Feuer-Societät dieser auch eine Gefahr drohe, habe der Ausschuss bemeint. — Derselbe habe das Nachtrags-Reglement paragrafenweise durchberathen und einige Abänderungen - Vor schläge mit 13 gegen 2 Stimmen angenommen. Es werde nicht möglich sein, nach Vorlesung dieser Zusätze, die zumeist nur deklaratorischer oder redactioneller Natur seien, die Vorlage en bloc anzunehmen.

Der Vorsitzende erachtet es für am angemessensten, wenn zunächst die Special-Discussion über den § 1 eröffnet werde, falls dieser, dann sei die ganze Vorlage erledigt, werde § 1 angenommen, so könne dann der Referent die einzelnen Zusätze mittheilen und motiviren.

In der nun folgenden Special-Discussion über § 1 erklärt sich Abg. Held-Frankenhein gegen die Verschmelzung mit der Feuer-Societät des platten Landes, als schon infolge der Ungleichartigkeit der Versicherungs-Objecte ungewiss. Auch würde damit auf die Interessenten der letzteren ein nicht wünschenswerther Druck ausgeübt.

Abg. Graf v. Bädler-Schweidnitz hält die Befürchtung, daß das Interesse der Land-Feuer-Societät durch die Verschmelzung geschädigt werden könne, für unbegründet. Die Situation derselben schließe eine solche Befürchtung aus, es lasse sich vielmehr annehmen, daß die Prosperität derselben nach der Vereinigung sich noch steigern werde. Den seit langen Jahren allseitig ausgesprochenen Wünschen der Grundbesitzer müsse endlich entsprochen werden.

Abg. Ritsche-Brieg hält die Gründung einer Mobilien-Versicherung für Schlesien für wünschenswerth, kann sich aber mit dem Vorschlage, dieselbe mit der Land-Feuer-Societät zu verschmelzen, nicht einverstanden erklären. Jedenfalls seien einige Bestimmungen zu modificiren und andere neu hinzuzubringen. Ganz besonders sei die Bestimmung des § 7 bedenklich, wonach die Mobilien-Versicherung die Bestimmungen des Reglements vom 28. December 1864 und des Nachtrages vom 20. September 1871 Anwendung finden sollen, so weit solche nicht ausschließlich auf Gebäude anwendbar sind. Es werde dies zu Streitigkeiten führen, die selbst für den Richter schwer zu entscheiden sein würden. Das wünschenswerthe Ziel könne erreicht werden, wenn der Provinzial-Ausschuss mit der Ausarbeitung eines neuen Reglements betraut werde, bei welchem die in der Vorlage angenommene Verschmelzung ausgeschlossen sei.

Abg. Räder-Suhran bittet, den § 1 anzunehmen, da derselbe diejenigen Principien enthalte, auf Grund deren allein es möglich sein werde, die Sache ins Leben zu rufen.

Abg. Held bemerkt, daß er sich nur gegen die Vereinigung mit der Land-Feuer-Societät ausgesprochen.

Abg. v. Sydow meint, ein Zwang für die Interessenten der Land-Feuer-Societät, der Mobilien-Versicherung beizutreten, liege nicht vor. Es sei für jene durchaus kein Risiko vorhanden, die letztere zu übernehmen. Die Vereinigung werde sicher segensreich wirken. Die Gründung der Mobilien-Versicherung werde ein Corrigens gegen das Verfahren der Privatgesellschaften sein.

Hiermit schließt die Discussion über § 1. Der Referent berichtet auf das Schlußwort und der Paragraph wird mit großer Majorität angenommen. Derselbe lautet:

§ 1. Die Schlesische Provinzial-Land-Feuer-Societät ist befugt, auch bewegliche Sachen aller Art, welche sich innerhalb des Ober-Präsidialbezirks der Provinz befinden, gegen Feuergefahr zu versichern.

Zu § 2: „Die Interessenten der Mobilien-Versicherung gehören zur Societät und treten mit den Interessenten der Immobilien-Versicherung in eine Gemeinschaft zur gegenseitigen Uebertragung des Schadens. Sie haben zu diesem Behuf nach Verhältniß der versicherten Summen die in der Classifications-Tabelle (§ 5) zu bestimmenden ordentlichen Beiträge zu zahlen. Die etwa erforderlich werdenden außerordentlichen Beiträge werden als Zuschlag zu den ordentlichen Beiträgen für die Interessenten der Immobilien-Versicherung und der Mobilien-Versicherung nach einem gleichmäßigen Procentfuß berechnet.“ hat die Commission folgenden Zusatz beantragt:

„In gleicher Weise kommen den Interessenten der Mobilien-Versicherung etwaige Nachlässe an den ordentlichen Beiträgen zu statuen.“

Referent glaubt, daß durch diesen Zusatz die Bedenken der Gegner beseitigt sein werden.

Der Landtag nimmt § 2 an.

Zu § 3: „Die allgemeinen Bedingungen der Mobilien-Versicherung werden von dem provinzialständischen Ausschuss (§ 63 des Nachtrages zu dem Feuer-Societäts-Reglement vom 20. September 1871) bestimmt und öffentlich bekannt gemacht. Dem Ausschusse treten zu diesem Zwecke drei neue Mitglieder bei, welche vom Provinzial-Landtage aus seiner Mitte gewählt werden. Der verhärtete Ausschuss ist beschlußfähig, wenn mindestens vier Mitglieder anwesend sind.“

„Die Provinzial-Direction ist befugt, neben diesen allgemeinen Bedingungen noch besondere Bedingungen in jedem einzelnen Falle mit den Versicherungsnehmer zu vereinbaren.“ wird der Ausdruck „provinzialständischer Ausschuss“ in „Feuer-Societäts-Ausschuss“ umgeändert. Dasselbe geschieht mit demselben Ausdruck in allen anderen Paragraphen, in denen er vorkommt.

§ 3 wird angenommen.

Zu § 4: „Ueber Annahme und Ablehnung von Mobilien-Versicherungen entscheidet die Societäts-Verwaltung lediglich nach ihrem Ermessen“, beantragt die Commission folgenden Zusatz:

„vorbehaltlich des geordneten Instanzenzuges gemäß § 66 des Feuer-Societäts-Reglements.“

Strassen-Toilette erscheinen. Kommen Sie nicht zu spät, wir können dann noch etwas im Park spazieren. Yours for ever.

Madame de la Beyle an Madame Fitz-Gérald.
„Zu lebenswürdig, verehrte Schöne! als daß wir absagen könnten. Es ist also abgemacht, gegen drei Uhr werden der General, Louise und ich eintreffen. Was Herr de Rias anbetrifft, so hat er noch einige Besuche in der Nachbarschaft zu machen und wird gegen sechs Uhr auf einem Pferde des Generals bei uns vorprechen.“

Mit peinlicher Sorgfalt verstand Madame Fitz-Gérald ihrer Tochter jeden einzelnen Brief dieser interessanten Correspondenz nach und nach zu unterbreiten und konnte sich nur über die vollständige Gleichgültigkeit freuen, mit welcher ihre Tochter die verschiedenen Stadien der von ihr ungeahnten Vorbereitungen verfolgte.

Indessen gegen halb sechs Uhr Abends ging eine uns bekannte junge Dame auf der Terrasse eines Parks, welcher die Chaussee von Melun bis Fontainebleau begrenzt, einsam umher. Von Zeit zu Zeit unterbrach sie ihren leichten und schnellen Schritt, schien einem entfernten Geräusche zu lauschen und bückte sich über ein offenes Balconfenster der Terrasse hinaus, von welcher herab man eine Aussicht auf die Landstraße hatte. Hierauf machte sie sich wieder an ihren ungewissen Spaziergang und zwar in einem prononcirten Wahrschritt.

Als sie wieder einen schlüßigen Blick durch die Laubhecke warf, zog sie plötzlich ihre schöne vorgebogene Gestalt zurück und murmelte etwas, wobei ein überaus liebliches Lächeln ihre frisch, halbgeöffneten Lippen umspielte.

Man vernahm ganz deutlich auf der trockenen Straße den elastischen und martirten Trab eines Pferdes, welches ein Race-Thier sein mußte, und durfte deshalb mit einiger Gewisheit annehmen, daß es nur einen distinguirten Cavalier tragen könnte.

Die junge Dame lächelte und zog sich züchtig immer weiter zurück, um nicht gesehen zu werden, dann machte sie sich, indem sie die Zweige ein wenig seitwärts bog, ein kleines Observatorium.

Der Reiter näherte sich; sie betrachtete ihn mit einem so lebhaften Interesse, daß sie den Athem anhelt.

Herr de Rias erschien in dem ganzen Schmucke seiner vollendeten männlichen Schönheit, seiner eleganten Ruhe und seines feinen, aristokratischen Gesichtes, welches aber in diesem Augenblicke vor Aufregung etwas bleich war. Die edle Gestalt des Reiters entschwand endlich den Blicken des jungen Mädchens; sie seufzte tief auf, indem sie die

Strassen-Toilette erscheinen. Kommen Sie nicht zu spät, wir können dann noch etwas im Park spazieren. Yours for ever.

Madame de la Beyle an Madame Fitz-Gérald.
„Zu lebenswürdig, verehrte Schöne! als daß wir absagen könnten. Es ist also abgemacht, gegen drei Uhr werden der General, Louise und ich eintreffen. Was Herr de Rias anbetrifft, so hat er noch einige Besuche in der Nachbarschaft zu machen und wird gegen sechs Uhr auf einem Pferde des Generals bei uns vorprechen.“

Mit peinlicher Sorgfalt verstand Madame Fitz-Gérald ihrer Tochter jeden einzelnen Brief dieser interessanten Correspondenz nach und nach zu unterbreiten und konnte sich nur über die vollständige Gleichgültigkeit freuen, mit welcher ihre Tochter die verschiedenen Stadien der von ihr ungeahnten Vorbereitungen verfolgte.

Indessen gegen halb sechs Uhr Abends ging eine uns bekannte junge Dame auf der Terrasse eines Parks, welcher die Chaussee von Melun bis Fontainebleau begrenzt, einsam umher. Von Zeit zu Zeit unterbrach sie ihren leichten und schnellen Schritt, schien einem entfernten Geräusche zu lauschen und bückte sich über ein offenes Balconfenster der Terrasse hinaus, von welcher herab man eine Aussicht auf die Landstraße hatte. Hierauf machte sie sich wieder an ihren ungewissen Spaziergang und zwar in einem prononcirten Wahrschritt.

Als sie wieder einen schlüßigen Blick durch die Laubhecke warf, zog sie plötzlich ihre schöne vorgebogene Gestalt zurück und murmelte etwas, wobei ein überaus liebliches Lächeln ihre frisch, halbgeöffneten Lippen umspielte.

Man vernahm ganz deutlich auf der trockenen Straße den elastischen und martirten Trab eines Pferdes, welches ein Race-Thier sein mußte, und durfte deshalb mit einiger Gewisheit annehmen, daß es nur einen distinguirten Cavalier tragen könnte.

Die junge Dame lächelte und zog sich züchtig immer weiter zurück, um nicht gesehen zu werden, dann machte sie sich, indem sie die Zweige ein wenig seitwärts bog, ein kleines Observatorium.

Der Reiter näherte sich; sie betrachtete ihn mit einem so lebhaften Interesse, daß sie den Athem anhelt.

Herr de Rias erschien in dem ganzen Schmucke seiner vollendeten männlichen Schönheit, seiner eleganten Ruhe und seines feinen, aristokratischen Gesichtes, welches aber in diesem Augenblicke vor Aufregung etwas bleich war. Die edle Gestalt des Reiters entschwand endlich den Blicken des jungen Mädchens; sie seufzte tief auf, indem sie die

Der Paragraph wird nach Begründung des Antrages durch den Referenten mit diesem Zusatz angenommen.

§ 5: „Für die ordentlichen Beiträge bei der Mobilien-Versicherung wird von dem verstaatlichten Provinzialständischen Ausschusse (§ 3) im Anschluß an die Classification der Immobilien, jedoch mit Berücksichtigung der größeren oder geringeren Feuergefährlichkeit der versicherten Gegenstände und des Versicherungsumraumes eine Classificationstabelle aufgestellt.“

Dieselbe kann nach Bedürfnis von dem Ausschusse revidirt und anderweit festgesetzt werden. Die Classificationstabelle und die allgemeinen Versicherungsbedingungen (§ 3) bedürfen der Genehmigung des Ober-Präsidenten und können ohne dessen Zustimmung nicht geändert werden.“

Die Paragraphen 6-9 werden ohne Discussion angenommen. Dieselben lauten:

§ 6: „Die Verwaltung des Mobilien-Versicherungsgeschäfts erfolgt durch die Provinzial-Land-Feuer-Societäts-Direction und ihre verfassungsmäßigen Organe nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen:
a. außerhalb Breslau einschließlich der in den andrereisen belegenden Städte werden die Geschäfte der Kreis- und Local-Verwaltung erforderlichen Falles von Kreis-Verwaltungs-Commissariaten befohlen.“

Dieselben werden von der Provinzial-Direction nach Anhörung des Kreis-Directors angestellt und haben die Rechte und Pflichten der Provinzialständischen Beamten. Die unmittelbare Aufsicht über dieselben wird nach näherer Instruction der Provinzial-Direction von den Kreis-Feuer-Societäts-Directoren ausgeübt;
b. innerhalb der Stadt Breslau werden die Geschäfte der Kreis- und Local-Verwaltung von der Provinzial-Direction wahrgenommen.“

§ 7: „Im Uebrigen finden auf die Mobilien-Versicherung alle Bestimmungen des Reglements vom 28. December 1864 und des Nachtrages vom 20. September 1871 Anwendung, soweit solche nicht ausschließlich auf Gebäude anwendbar sind. Die der Societät für die Gebäude-Versicherung zuzehende Stempel- und Sporetfreiheit, sowie die Befugnis, die rückständigen Beiträge im Wege der administrativen Execution einzusuchen, finden auf die Mobilien-Versicherung keine Anwendung. Ein Anspruch auf die Mitwirkung der Staats- und Gemeinde-Beamten findet bezüglich der Mobilien-Versicherung nicht statt.“

§ 8: „Alle zur Ausführung vorstehender Bestimmungen erforderlichen geschäftlichen Instructionen werden nach Anhörung des Provinzialständischen Ausschusses gemäß § 64 des Reglements vom 28. December 1864 von der Provinzial-Direction erlassen.“

§ 9: „Der Zeitpunkt, von welchem ab dieser Nachtrag in Wirksamkeit tritt, ist auf den Antrag der Direction durch den Ober-Präsidenten zu bestimmen und durch die Amtsblätter der Provinz bekannt zu machen.“

Die alsoan bestehenden Immobilien-Versicherungen bleiben auch nach diesem Zeitpunkt gültig. Die an dem gedachten Zeitpunkt Versicherer sind jedoch berechtigt, wenn sie sich den Vorschriften dieses Nachtrages nicht unterwerfen wollen, alsdann aus der Societät zu scheiden, ohne an die reglementarische Kündigungsfrist gebunden zu sein, sofern das Ausscheiden nicht durch Hypothekrechte, welche im Cataster eingetragen sind, bedingt ist. Sie müssen aber bei Verlust dieses Rechtes ihre desfallige Erklärung vor Ablauf von drei Monaten von dem gedachten Zeitpunkt ab dem Kreisdirector schriftlich oder mündlich zukommen lassen.

Bei der demnächst vorgenommenen Abstimmung über das ganze Reglement wird dieses mit den beschlossenen Modificationen mit großer Majorität angenommen.

Herzog von Ratibor übernimmt wieder den Vorsitz.
8) Zweite Berathung des Berichtes der Landesdeputation, betreffend die Ergebnisse der Verwaltung des Jahres 1873.

Abg. Fürst Hohenlohe Herzog v. Ujest beantragt, den Bericht dem Provinzial-Ausschusse mit dem Auftrage zu überweisen, denselben zu prüfen und dem nächsten Landtag das Resultat dieser Prüfung mitzuteilen.

Abg. Graf v. Bädler-Schweidnich ist der Ansicht, daß die Vorlage mehr einen historischen Werth habe, daß es sich bei derselben weniger um eine Beschlußfassung, als um Kenntniskunde handelt und bittet, dieselbe durch den Beschluß des Hauses zu erledigen, daß dasselbe davon Kenntnis genommen.

Abg. Dr. Lewald schließt sich dem letzteren Antrage an, da mit der Annahme derselben eine Verhinderung der Rechnungen nicht verknüpft und die Kenntniskunde bei Verwaltungsberichten das allein Mögliche sei.

Abg. Herzog v. Ujest zieht seinen Antrag zurück. Die Versammlung nimmt von der Vorlage Kenntnis; ebenso wird erledigt

9) zweite Berathung der Vorlage der Landesdeputation, betreffend die Ergebnisse der Verwaltung des Jahres 1874.

Was den Verwaltungsbericht pro 1873 anlangt, so ist das Wesentlichste derselben in dieser Zeitung bereits im December des Jahres 1874 mitgetheilt worden.

10) Zweite Berathung der Vorlage III., betreffend den Entwurf eines Reglements über die dienstlichen Verhältnisse der Beamten des Provinzial-Verbandes von Schlesien.

Namens der Commission, welcher der Entwurf zur Vorberathung überwiesen worden, referirt Abg. Dr. Lewald: Er hält das Reglement für so wichtig, daß eine Plenarberatung über dasselbe noch nicht angezeigt erscheint. Er beantragt vielmehr, die Vorlage dem Provinzialausschusse zur näheren Prüfung und Vorbereitung zu überweisen und denselben zu beauftragen, einem späteren Landtage darüber eine weitere Vorlage zugeben zu lassen. Referent beantragt ferner, daß während dieser Zeit bis zur definitiven Beschlußfassung das Reglement vom 5. Juli 1874, ferner die Regularie vom 30. Juni 1871 und 10. October 1873, die Stellung der Beamten der Provinzialverwaltung, ihre Pensionsverhältnisse und die Fürsorge für ihre Wittwen regelt und daß die darin enthaltenen Bestimmungen sowohl für die gegenwärtig im Amt befindlichen als die später noch zu wählenden Beamten der Provinz in Kraft bleiben, soweit dies den Bestimmungen der Provinzial-Ordnung und des noch in diesem Landtage zu beschließenden Provinzial-Statuts nicht zuwider laufe.

Der Landtag stimmt diesem Antrage zu.

11) Wahl. — Wahl eines Ausschusses von 7 Mitgliedern behufs Berathung der Vorlage, betreffend die Prolongation der Zinsgarantie für die

Reitenschleppschiffahrt auf der Oder. In diesen Ausschuss werden gewählt: Fürst Hohenlohe, Herzog v. Ujest (Rohr), Graf Soden, Graf von Donnerstern (Karnow), Hauptmann A. D. Schimmelpfennig (Beuthen), von Fordenbeck, Ritsche (Brieg), v. Jagwitz-Slogau und Stadtrath Prager-Viegnig.

In den Ausschuss für das Schauffee- und Begebenen werden gewählt: Graf v. Arco (Ratibor), Graf v. Bädler-Falkenberg, Erbkollegienbesitzer Fischer-Neustadt, v. Zawadki-Groß-Strehlig, v. Klühing (Kuhänsig), Graf Feil-Neurode, Dr. Zimmerwahr-Neumarkt, Stadtverordneten-Vorsteher Trautwein-Dels, Freireicherei-Gutsbesitzer Mader (Habelschwerdt), Bürgermeister v. Cuen-Voll-Wartenberg, Landrath Freih. v. Widenbrod (Voll-Wartenberg), v. Sprenger (Zauer), Dr. Rieloff-Rothenburg, Landrath Prinz Reuß-Hirschberg, Landrath v. Salbern (Caubau), Landrath v. Gersdorff (Rothenburg) und Gutsbesitzer Lieutenant Mathejus (Viegnig Land).

Schluss der Sitzung 3/4 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag, den 11. Januar.

Breslau, 10. Januar. [Tagesbericht.]

+ [Der Herr Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Herr Dr. Friedenthal,] welcher seit 8 Tagen dem Provinzial-Landtage beiwohnt, ist heute Vormittag 10 Uhr mit dem Sitzzuge nach Berlin abgereist.

* [Von den neuen Vorlagen] für die nächste Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 13. Januar, erwähnen wir folgende:

1) Die Stadtverordneten hatten den Magistrat um Mittheilung ersucht, ob anderweite Erwägungen angestellt worden sind, eine größere Vereinfachung der Geschäftseinrichtung und eine billigere Verwaltung des Stadt-Leihamtes herbeizuführen. — Magistrat weist hierauf nach, daß es nicht möglich sei, eine größere Vereinfachung in der Geschäftseinrichtung und eine billigere Verwaltung herbeizuführen. — Die betr. Commission schlägt vor, sich mit dieser Auskunft für befriedigt zu erklären.

2) Antrag des Magistrats, die Stadtverordneten mögen sich damit einverstanden erklären, daß der zu beiden Seiten und hinter der neu erbauten St. Salvatorische liegende Theil der Reichsader im Flächeninhalte von circa 11 Morgen mit gärtnerischen Anlagen versehen und diese nach Maßgabe des s. p. r. beigesetzten Planes II. mit einem Kostenaufwande von 5400 M. zur Ausführung gebracht werden. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

3) Antrag auf Verstärkung der Tit. VII. 1 und XIII. (Erhaltung der Ufer und Sicherungsmaßregeln bei Eisgang u.) der Bauverwaltung um 1200 Mark und resp. 450 Mark. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

4) Antrag auf nachträgliche Genehmigung der Ertheilung des Zuschlages an den Steinsegermeister Theodor Vellenbaum auf Ausführung der Steinseger-Arbeiten u. bei Pflasterung der Fahrbahn und Rampen der neuen Dierbrücke an den Salzmagazinen. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

5) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages für die Lieferung des Brotes und Fleisches pro 1876 für das Armenhaus an den Bäckermeister Biel und Fleischermeister Heym. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

— [Der katholische Lehrerverein] feierte am 5. d. M. Abends 7 Uhr im „König von Ungarn“ sein 13. Stiftungsfest. Die Betheiligung war eine außerordentlich rege; von 60 Couverts fielen 2 auf eingeführte Gäste. Der Psalm von Jos. Schnabel: „Herr, unser Gott“, unter der Leitung des Rector Müsch schon und eract vorgelesen, leitete das Fest ein. Der erste Toast während des Festmahles galt wie immer dem Kaiser, worin Herr Schuleninspector Dr. Höhnen namentlich hervorhob, daß ein freier deutscher Lehrstand erst unter der Aegide des Kaisers Wilhelm geschaffen worden und, daß es unumkehrbar an den Lehrern sei, diese Freiheit zum Besten des großen einzigen deutschen Vaterlandes anzuwenden. Der zweite von Rector Müsch angebrachte Toast auf den Verein betonte den Nutzen, der aus dem vereinten Streben der Lehrer für das große Ganze erwachsen müsse. Den Dritten auf den Vorstand des Vereins gebenden Toast knüpfte Herr Can. Dr. Kühn er in höchst junger Weise an das Menn und setzte die Sachmühen der Festtheilnehmer in nicht geringe Bewegung. Darauf folgten die freien Toaste, von denen wir nur den von Rector Deutschmann auf den Schuleninspector Dr. Höhnen erwähnen, worin besonders auf die große Hingebung hingewiesen wurde, mit welcher Herr Dr. Höhnen im Vereine wirkt und so den Impuls zum regen Fortschritte der Vereinsfähigkeit giebt. Darauf trug der Schriftführer Robert L. den üblichen Jahresbericht vor und erntete durch die interessante und charakteristische Abfassung derselben den vollen Beifall der Versammlung. Für eruchte und heitere Festlieder hatten die Rectoren Deutschmann und Steuer und Lehrer Blafel I. gesorgt. Nach aufgehobener Tafel begann der gemüthliche Theil des Festes und auch diesen hatte das benährte Festcomité mit wahrer Meisterhaft arrangirt. Unter den producirten Piecen haben wir hervor den Schwan von Kummer „Sans Dampf“ (Mus. v. Aug. Schäfer) und das „Bierquartett“ von Brigner. Zur Erhöhung der Feststimmung trug der Wirth Herr Kunze nicht wenig bei, da die gelieferteten Speisen und Getränke in Bezug auf Quantität und Qualität vorzüglich waren. So verstrichen die Stunden fröhlichen Zusammenseins nach gewissem Maße und angestrengter Arbeit im Laufe des Jahres nur zu schnell und erst lange nach Mitternacht trennten sich die letzten Vereinsgenossen von einander.

— [Berkehrstörungen.] Nachdem die Witterung seit Sonnabend Vormittag klar geblieben und ein neuer Schneefall nicht einetreten ist, sind die schief. Bahnstrecken so ziemlich wieder fahrbar und es konnte ein regel-

mäßiger Verkehr der Personenzüge von Neuem stattfinden. Anders ist es mit den Güterzügen, welche namentlich am Donnerstag und Freitag halbe Tage lang unterwegs liegen blieben, weil sie im Schnee festhaken. Auf der Obereschlesischen Eisenbahn verläumten die Züge getrennt nur ein einziges. Der Döwienimer Zug kam wieder vereinigt mit dem Oberberger Zuge an. Die Bahnen aus Dittersbach, Reppen, Mittelwalde und Schopping sind wieder ganz frei.

[Nieder-schlesisch-Märkischer Bahnhof.] Express-Personenzüge Nr. 3 von Berlin nach Breslau ist wegen Defectverwehrens der Zugmaschinen bei Frankfurt mit 64 Minuten Verspätung hier angekommen.

— [Von der Filial-Telegraphenstation im Postgebäude.] Die seit dem 1. d. M. eröffnete neue Filial-Telegraphenstation im Postgebäude, auf der Albrechtstraße wird vom Publikum sehr zahlreich benutzt und langan äußerem Vernehmen nach täglich gegen 100 Depeschen zur Aufgabe. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß die Station beschränkten Tagesdienst hat und das Bureau täglich von 8 12 Uhr Vorm. (im Sommer von 7-1 Uhr) und Nachmittags von 2-8 Uhr an Wochentagen geöffnet ist. An Sonntagen werden Depeschen von 8-9 Uhr Vorm., 11-2 Uhr Nachm. und 5-8 Uhr Abends angenommen.

* [Personalien.] Bestätigt: Die Vocation für den Lehrer Klim in Steben zum Lehrer an der evangelischen Schule in Armabrunn-Neubornwerf, für den Lehrer Kohl in Warmbrunn zum zweiten Lehrer an der katholischen Elementarschule und zum Küster an der katholischen Pfarrkirche zu Goldberg, für den bisherigen Hilfslehrer Amandi in N. d. Schönbrunn zum Lehrer an der neu errichteten Schule in Ober-Schönbrunn, die Vocation für den bisherigen Hilfslehrer Behner in Pilgramsdorf zum Lehrer, Cantor und Küster daselbst, die Vocation für den bisherigen Pfarrvicar Boden zum Diaconus von Rothenburg D. L. und Pfarrer von Säms.

Ernannt: Der Kreisgerichts-Secretär Kühn zu Görlitz zum Polizeianwalt für den Stadtbezirk Görlitz, der Kreis-Secretär Kroll zu Görlitz zum Polizeianwalt für den Landbezirk Görlitz, der Bürgermeister Göbel zu Herrnhart zum Stellvertreter des Fortpolizeianwalts in Woidnig, der Rämmerer Baumgart zu Herrnhart zum Stellvertreter des Polizeianwalts daselbst, der Kreisgerichts-Secretär Schmidt zu Barchwitz zum Stellvertreter des Polizeianwalts daselbst.

Ausgeschieden: Der Polizeianwalt Stadtrath Tschiersky zu Görlitz, der Polizeianwalts-Stellvertreter Particular Blume daselbst, der Polizeianwalts-Stellvertreter Rämmerer Salafte in Herrnhart, der Polizeianwalts-Stellvertreter Kreisgerichts-Bureau-Assistent Schindler zu Barchwitz.

Beördert: Der Gerichts-Assessor Lasker zu Berlin zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Glatz mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Neurode; der Bureau-Diätar Dietrich zu Sprottau zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht zu Lüben; der Bureau-Diätar Sommer zu Liebenhal zum Bureau-Assistenten mit der Function als Bureau-Vorsteher und Sportel-Receptor bei der Gerichts-Commission daselbst; der Civil-Supernumerar Lederer zu Görlitz zum Bureau-Diätar bei der Gerichts-Commission zu Reichenbach; der Hilfs-Unterbeamtete Maritz zu Slogau definitiv zum Besangenenwärter. — Verfehlt: Der Referendar Schmiedewitz aus dem Departement des Appellations-Gerichts zu Breslau an das Kreis-Gericht zu Regnitz; der Bureau-Diätar Hoffmann zu Reichenbach an das Kreis-Gericht zu Sprottau. — Ausgeschieden: Der Referendar Graf zu Lippe zu Görlitz, behufs seines Uebertritts in das Departement des Appellationsgerichts zu Cassel; der Referendar Dr. Holtz zu Sagan, behufs seines Uebertritts in das Departement des Kammer-Gerichts zu Berlin.

Ernannt: Zum Telegraphisten der Telegraphen-Candidat Wendel in Cottbus. — Der bisherige Locomotivführer Hente in Luban ist definitiv als solcher bei der königlich Nieder-schlesisch-Märkischen Eisenbahn angestellt worden.

* [Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen.] In Folge einer von dem deutschen Journalisten-Tage gegebenen Anregung haben sich die meisten großen deutschen Zeitungen zu einer Gesellschaft unter der Firma: „Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen“ vereinigt. Das Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen soll den Verkehr zwischen dem inserirenden Publikum und den Zeitungen direct vermitteln. Als aus der Vereinigung der Zeitungen selbst hervorgegangen und unter der Controle derselben stehend, wird das genannte Institut die unbedingte Garantie für die vollste Unparteilichkeit und gewissenhafte Berechnung der Inserate gewähren. Mitglieder dieser Vereinigung sind unter diesen andern fast alle großen Berliner Zeitungen (Nationalzeitung, Vörsenzeitung, Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Deutscher Reichsanzeiger u. s. w. u. s. w.) in Breslau die „Schlesische Zeitung“, die „Breslauer Zeitung“ und die „Breslauer Morgenzeitung“. Am 15. Januar tritt das für Breslau und die Provinz Schlesien in Breslau errichtete Zweiginstitut ins Leben.

+ [Unfälle.] Der 30 Jahr alte Maschinenführer August Schrale in Lasewitz, Kreis Wohlau, wohnhaft, Vater von 3 Kindern, ist gestern früh 3 Uhr während seiner Beschäftigung an der Dampfmaschine zur gräflich Solms'schen Kohlengrube in Lasewitz mit dem linken Arm in das Räderwerk gerathen, in Folge dessen dem Bedauernswerthen der Unterarm vollständig abgerissen wurde. Der schwer Verunglückte wurde in die hiesige Krankenanstalt des Warmberzigen Bräuerlosters gebracht, woselbst ihm die erwählte Gliedmaße amputirt werden mußte. Für die Erhaltung seines Lebens ist wenig Hoffnung vorhanden. — Der 30 Jahr alte Kollutischer Gustav Bierbaum aus Naate, Kreis Dels, in Diensten beim Spediteur Schierer, hatte gestern in dem Grundstück Klosterstraße Nr. 60 zwei Fässer mit Wein abzuladen. Beim Hinablassen in die Kellerräume rollte einer der 4 Centner schweren Fässer über Bierbaum, der auf der Kellertreppe hingestürzt war, hinweg, wodurch der Genannte eine sehr erhebliche Kopfverwundung und einen Rippenbruch erlitt. Der ebenfalls lebensgefährlich verletzte Kollutischer fand im Kloster der Warmberzigen Brüder hiesige Aufnahme. — Auf der Obauer Gasse wurde vorgestern der 8 Jahr alte Sohn des Zimmermannen Sauer auf dem Nachhausewege aus der Schule von einem mit 2 Schimmeln bespannten Schlitten zu Boden gerissen und überfahren. Der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Hand auf ihr klopfendes Herz presste; dann ließ sie ihre strahlenden blauen Augen einige Secunden in die Ferne schweifen und sagte, indem sie dieselben langsam zu Boden senkte, halblaut zu sich selbst: — „Also das ist mein zukünftiger Gemahl!“

Vor ihren eigenen Worten erschreckend, wurde ihr Gesicht blutroth; sie bedeckte es mit den Händen und blieb einige Minuten unbeweglich stehen. . . das Modell zu einer Statue jungfräulicher Verschämtheit; . . einige Augenblicke später ging sie mit sicheren Schritten dem Schlosse zu.

Dort wurde sie bereits mit großer Ungeduld erwartet, denn Herr de Rias war zur Verzweiflung der Damen in den Hof geritten.

— Wo in aller Welt steckt Marie? . . fragte die Marquise de la Beyle Madame Fitz-Gérald, welche ihr zur Sekte in einer Fenster-nische posirt war.

— Lionel steht vortreflich zu Pferde aus . . ich hatte die Sache so arrangirt, daß sie ihn gleich in seiner ganzen Glorie erblicken sollte — denn der erste Eindruck ist entscheidend — da kommt er an und das kleine Mädchen ist nicht da! . . es ist wahrhaftig ein Pech . . .

— Theuerste Marquise, erwiderte Madame Fitz-Gérald, Sie wissen eben so gut als ich, daß wir vor allen Dingen Marie außerhalb jedes Verdachtes lassen wollten. . . übrigens glaube ich, daß Ihr Herr Neffe eben so gut zu Fuß als zu Pferde ausieht, es ist also nichts dabei verloren . . .

Als Fräulein Fitz-Gérald wenige Minuten vor dem Diner im Salon erschien, fand sie daselbst Herrn de Rias bereits vollständig acclimatisirt, und in lebhaftester, vertraulichster Unterhaltung mit Madame Fitz-Gérald und dem Grafen Patrice. Der junge Mann wurde ihr vorgestellt. Sie erwiderte den tiefen Gruß desselben durch ein kaum merkliches und fast bis zur Impertinenz nichtsagendes Reigen des Kopfes.

Lionel schien ein wenig erstaunt, fast verlegt darüber zu sein, da er gewöhnt war, von Damen sonst aufmerksamer behandelt und begrüßt zu werden und dachte über die Ursache dieses kalten Empfanges nach. Nach einigem Besinnen schien er auf den wahren Grund gekommen zu sein.

Madame de la Beyle hatte ihm morgens ihre diplomatische Cor-

respondenz mit Madame Fitz-Gérald gezeigt, und obgleich er im Allgemeinen mit Allem einverstanden war, hatte er die Ermahnung seines Frackes gemißbilligt. Er glaubte deshalb, daß Fräulein Fitz-Gérald, welche über die Etikette gewiß gut unterrichtet wäre, darüber verlegt sei, und die Idee eines jungen Mannes, in verschiedenen Schlüssen ohne den üblichen Frack seine Aufwartung machen zu wollen, ziemlich lächerlich fände.

Diese Idee war, wie wir wissen, unrichtig; aber Liebende sind zuweilen in Täuschungen befangen.

War er es denn schon? Er war es sogar schon, bevor er Fräulein Fitz-Gérald überhaupt gesehen hatte; denn wenn die Unbekanntheit mit der Ehe bei den Altersgenossen des Herrn de Rias schon geheime Schrecken zu erwecken im Stande ist, so lebt es wenigstens in diesem ungewissen Traume einen Lichtpunkt, eine Perspective, welche durch den Reiz der Neuheit einen gewissen Anziehungspunkt bildet.

Es ist die erste Aufregung einer ungewissen Liebe, und wenn man so sagen darf, einer neuen Begierde, welche ihr vergangenes, obgleich an Anregungen dieser Art reiches Leben sie nicht kennen gelehrt hat; es ist wie ein Blick auf eine lautere Quelle, in welche ihr ermüdetes Herz und ihre blasirten Ideen untertauchen und sich versüßigen können. Kurz es ist die Hoffnung auf eine junge, unentwöhnte, wie die Statue des Pygmalion reine Creatur, deren jungfräulicher Busen ihnen die ersten Empfindungen vorbehalten hat . . .

Herr de Rias, welcher seit einiger Zeit von diesem angenehmen Traume entzückt war, hatte sich in Fräulein Fitz-Gérald, welche ihm als die schönste Illusion desselben erschien, nicht getäuscht. Sie war in der That ein sehr schönes, graciöses Mädchen von distinguirter und voller Gestalt. Ihr Gesicht hatte den Ausdruck einer jungen Wasser-nixe mit den süßesten blauen Augen.

Lionel fand nur, daß sich der Marmor nicht mit derjenigen Schnelligkeit belebte, wie es ihm der schöne Traum gezeigt hatte. Die Zurückhaltung der jungen Dame während des Diners berührte ihn fast eiskig; das schöne Mädchen hätte nicht gleichgiltiger gegen ihn sein können, wenn er der Gemeindepfarrer gewesen wäre. Sie schien ruhig und heiter, scherzte mit ihrer Cousine de Lorris in einem freundlichen, animirten Tone und antwortete auf Lionels Fragen mit sorgloser, aber

ausgesuchter Höflichkeit . . . Die alte Marquise selbst war über diesen Verlauf der Dinge etwas unruhig, wie bekannt ihr auch sonst die Eigenthümlichkeiten ihres Geschlechts waren.

Als die Tafel aufgehoben wurde, nahm Madame de la Beyle ihre Schwiegertochter bei Seite: . . .

— Mein Kind, sagte sie zu derselben, von der einen Seite scheint Alles vortreflich zu geben, Lionel ist unbedingt bezauert, aber das kleine Mädchen heunruhigt mich; forschen Sie dasselbe ein wenig aus, aber wohl verstanden, ohne daß sie es merkt, ich wünsche zu erfahren, ob ihr der junge Mann gefällt . . .

Einige Augenblicke später sah man die beiden Cousinen wie zwei Pensionairinnen durch die Arcaden, welche die Schlossfacade umgaben, Arm in Arm umherspazieren.

Plötzlich stand Madame de Lorris ganz außer Athem vor einem offenen Fenster still und beugte sich in den Salon hinein, wobei sie ihrer Schwiegermutter ein unbemerktes Zeichen gab . . .

„Mama“, rief sie ihr leise zu, „Alles geht gut . . . — Sie hat mir zwar nichts gesagt, aber sie scheint Alles errathen zu haben. Unbedingt gefällt er ihr außerordentlich, denn sie küßte mich in einer Minute wohl zehn Mal . . .“

Der Pariser Zug ging um 9 Uhr ab und Lionel, welcher, um seinem Programme treu zu bleiben, noch Abends zurückreisen wollte, war im Begriff, vom Pavillon zu reiten, welcher nur einige Schritte vom Bahnhof entfernt lag.

Man führte sein Pferd in den Hof; es war ein sehr lebhafter Araber, welcher etwas unruhig war und elegant coquetirend, mit seinem prächtvollen Schweife den Sand auf dem Hofe umherfegte.

Fräulein Marie schien ihn zu kennen, denn sie rief ihn bei Namen „Sabib!“, beruhigte ihn durch ihre Stimme und ließ ihn Laub aus ihrer Hand fressen. Schließlich überreichte sie ihm eine wunderschöne Rose, welche sie lächelnd aus Madame de Lorris Gürtel nahm.

Diese, anscheinend dem Pferde geollten Aufmerksamkeit und Liebkosungen, wurden von dem Reiter begreiflicher Weise weit höher gewürdigt.

(Fortsetzung.)

ermählte Knabe, welcher sehr bedeutende Verletzungen am Kopfe erlitten hat, wurde von Vorübergehenden nach dem Barmherzigen Brüderkloster geschafft, während der unvorsichtige Ruffiker mit seinen Passagieren auf und davon nach der Stadt zujühr. Der Polizeibehörde ist es bereits gelungen, denselben zu ermitteln.

+ [Aufgefundener Leichnam.] An der Ziegelbrücke wurde gestern in der Mittagsstunde beim Ausbauen des Eises in der Oble durch einen Handwerker ein unbekanntes circa 40—45 Jahre alten Mannes vorgefunden. Der Entsetzte, welcher sofort nach dem Leichenhause des Bernhardinerkirchhofes geschafft wurde, ist von mittlerer Statur und mit braunem Jaquet, blauem Ueberzieher mit Sammettragen bekleidet. In den Taschen des leichten Kleides war ein weißes mit den Buchstaben „C. E. 10“ gezeichnetes Taschentuch und ein Paar hirschederne Handschuhe enthalten.

— [Statistisches.] Im Monat December d. J. sind durch Nachtwachbeamte 239 Personen verhaftet worden und zwar 11 wegen Diebstahls, Einbruch, Vermögensbeschädigung, 37 wegen Erceß, Ruhestörung, 61 wegen öffentlichen Herumtänzen, 124 wegen Obdachlosigkeit und 6 wegen Trunkenheit.

+ [Polizeiliches.] Einer Berlinerstraße Nr. 3 wohnhaften vermittelten Hausfrau ist vor einigen Tagen aus ihrer Wohnung eine goldene Cylinder-Damenuhr, im Werthe von 50 Mark, gestohlen worden. — Aus dem Hause des Hauses Antonienstraße Nr. 30 wurde gestern Abend ein Ballen mit rohen Schaffellen, im Werthe von 36 Mark, entwendet. — Einem Dienstmädchen in dem Hause Alexanderstraße Nr. 26 wurde aus verschlossenem Wäschtische ein weißes Biquelett, im Werthe von 21 Mark, gestohlen. — Mittelt gewaltigen Einbruchs in eine Bodenkammer des Hauses Wallstraße Nr. 12 wurde den dortigen Hausbewohnern 6 Paar roth- und weißfarbte Baumwollenstrümpfe, 2 Meter weißer Paravent und 2 braune Duffeljaden, im Gesamtwerte von 33 Mark, gestohlen.

+ [Besitzveränderungen.] Freigut zu Wabau, Kreis Liegnitz; Verkäufer: Gutsbesitzer Lippold zu Modelsdorf, Käufer: Kaufmann Danziger in Liegnitz und Kaufmann Budwig in Gaiuau. — Rittergut Janisch, Kreis Breslau, nebst Nebenbesitzung dabeist; Verkäufer: die Erben des Geheimen Commerzienraths Carl v. Kulmiz in Zda und Marienhütte, Käufer: Handelsgehilfe C. Kulmiz dabeist. — Hotel Bellevue in Girsberg; Verkäufer: Hotelbesitzer Bergmann in Girsberg, Käufer: Restaurateur Rathy aus Peis, Kreis Glogau. — Freigut zu Ober-Peterwitz, Kreis Jauer; Verkäufer: Freigutsbesitzer Hermann Reimann, Käufer: Detonow Adolph Reimann dabeist. — Desgl. Freigut dabeist; Verkäuferin: Gutsbesitzerin Reimann, Käufer: Geschwister Reimann dabeist.

t. Grünberg, 9. Januar. [Repräsentantenwahlen. — Handelskammer. — Schulwesen. — Standesamt-Nachrichten.] Aus dem alten Jahre haben wir noch einige Personalien nachzuholen. Als Repräsentanten der hiesigen jüdischen Gemeinde wurden am 30. December unter Vorsitz des Landraths v. Kintowitrom bei lebhafter Theilnahme die Herren Boas, Hirsch, Kargau, Ledjohs und Wronsky gewählt, Männer von erprobter freisinniger, humaner Richtung. Dant der vortrefflichen Geistes- und Kirchenvorstände der hiesigen Gemeinden kennt man in Grünberg keinen confessionellen Unterschied weder bei gesellschaftlichen noch bei communalen Fragen, und wollen wir hoffen, uns auch im neuen Jahre dieses Vorzuges ferner zu erfreuen. — Die hiesige Handelskammer wählte in ihrer letzten vorjährigen Sitzung die ausstehenden Mitglieder S. Abraham, C. Mannig und Boas wieder und statt des freiwillig ausgetretenen Hrn. K. Schumann den Kaufmann Laskau jun. Daß die Handelskammer manchem Uebelthun, zumal im Verkehrsleben abzuheben sucht, ist rühmlich anzuerkennen. Ihre Bemühungen aber wegen Herbeiführung einer besseren Polverbindung mit Berlin waren leider ohne großen Erfolg. Daß die Hebung der industriellen Verhältnisse von der Besserung der Leistungen der arbeitenden Klassen mitabhängig ist, und daß vor Allem mit den Lehrlingen angefangen werden muß, diese Ueberzeugung scheint in unsern Handwerkerkreisen sich allgemeiner zu verbreiten, denn trotz Abnahme der Lehrlinge ist die hiesige Meißner Fortbildungsschule in diesem Jahre von über 100 Schülern besucht, die fleißig im Besuche der Schule ausharren, während sonst nur ca. 60 die Schule bis zum Schluß besuchen. Die Fortbildungsschule wird vom Gewerbe- und Gartenbauverein mit einem städtischen Zuschusse von 100 M. geleitet. Die Zahl der Unterrichtsstunden beträgt 14 mit Einschluß von 2 Zeichenstunden am Sonntage, und haben 5 Lehrer den Unterricht übernommen, der im Deutsch, Rechnen, Naturlehre, Erdkunde und Schreiben besteht. Eine ähnliche Fortbildungsschule für unsere jungen Kaufleute besteht hier nicht, doch ist denselben bequeme Gelegenheit für ihre Ausbildung gegeben, indem an der hiesigen Winterbesuchschule halbjährlich ein vortrefflicher Unterrichtscursus in allen kaufmännischen Wissenschaften von Hrn. Fabrikanten Schulz gegeben wird. Für unsere Musterbesuchschule, welche trotz der miflichen Verhältnisse der Branche immer verhältnismäßig gut besucht wurde, wird in den Kreisen des Curatoriums eine fernere Erweiterung nach innen und außen projectirt und ist zu hoffen, daß die vortreffliche Anstalt recht bald Provinzialanstellung wird. Grünberg ist weder vom Staat, noch der Provinz, irgendwas jemals bedacht worden, wir haben keine Garnison, keine Staatschule, kein Seminar u. s. w., selbst das Kreisgerichtsgelände ist auf Kosten der Stadt gebaut, so daß eine dauernde entsprechende Unterstüzung der aus freiwilligen Beiträgen gegründeten Besuchschule wohl vom Staate resp. der Provinz erbeten werden kann. — Das hiesige Standesamt giebt uns folgende statistische Nachrichten über das Jahr 1875. Geburten wurden 451, Aufgebote 181, Eheverbindungen 140, Sterbefälle 362 angemeldet, während im Jahre 1874 474 Geburten, 139 Eheverbindungen und 299 Todesfälle stattfanden. Die Vermehrung der Todesfälle von 299 auf 362 ist eine zufällige, da im vergangenen Jahre hier keine Epidemien grassirten. Allerdings war die Zahl der Unglücksfälle besonders groß, indem 6 Personen sich das Leben nahmen und 6 beim Berg- und Brunnenbau verunglückten.

§ Striegau, 9. Januar. [Stiftungsfest. — Frauenverein.] Der hiesige Gewerbe- und Handwerkerverein, dessen Mitgliederzahl im Laufe des nunmehr abgelaufenen 13. Vereinsjahres auf ca. 200 angewachsen ist, bezug gestern im Saale des „deutschen Kaisers“ unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme der Mitglieder und deren Angehörigen sein Stiftungsfest. Dasselbe wurde durch einen vom Vorsitzenden des Vereins, Nagelschmiedemeister Siemisch, verfassten Prolog eingeleitet, dem die Festsprache des Vorstandesmitglied Lehrers F. und ein begeistertes Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser folgten. Zwei vom Vereinsmitgliedern recht wacker aufgeführte Lustspiele, betitelt: „Incognito“ von Reche und „Wenn Wilhelm nicht wäre“ von Guther, sowie ein nachfolgender Ball und verschiedene humoristische Vorträge, Gesänge u. s. w. hielten die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen in bester Stimmung beisammen. Von den Ehrenmitgliedern Rector C. v. S. in Görlik, der den Verein seiner Zeit ins Leben gerufen und Rector Kafe in Finsterwalde waren besondere Glückwunschschriften eingegangen. — Aus dem von Seiten des Vorstandes des hiesigen Frauenvereins veröffentlichten Berichte pro 1875 ist zu entnehmen, daß die Einnahmen incl. eines Beitrages des „hiesigen Frauenvereins“ von 75 Mark im Ganzen 638 Mark 50 Pf. betragen hat. Hieron wurden zur Unterstüzung armer Schulkiner und Erwachsener 520 Mark vorausgabt, so daß für besondere Nothstände im laufenden Jahre noch 118,50 Mark reservirt bleiben.

J. P. Aus der Grafschaft Glatz, 9. Januar. [Zur Tagesgeschichte.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten zu Keinerz erfolgte zunächst die Einführung der neu- und resp. wiedergewählten Stadtverordneten durch Herrn Bürgermeister Dengler und sodann Seitens des Herrn Vorstehers die Erstattung des Berichtes über die Thätigkeit der Versammlung im letzten Jahre. Aus demselben war zu entnehmen, daß in dem abgelaufenen Jahre 1 schleunige und 10 gewöhnliche öffentliche Sitzungen stattgefunden haben und daß in denselben 107 Vorlagen erledigt worden sind. Gefest haben 5 Mitglieder niemals, alle übrigen 1—6 mal. Schließlich wurde im Bericht die geringe Theilnahme der Bürgerchaft an den Stadtverordneten-Sitzungen bedauert, dagegen das gute Einvernehmen zwischen den städtischen Behörden gerühmt. Bei der hierauf erfolgten Constatirung der Versammlung wurde Herr Kaufmann Gierich zum Vorsitzenden, Herr Sanitäts-Rath Dr. Drescher zu dessen Stellvertreter, Herr Schmiedemeister Franke zum Schriftführer und Herr Hausbesitzer Wicher zu dessen Stellvertreter gewählt. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung zu Neurode wurde zum Vorsitzenden der Versammlung Herr Kaufmann Sinnermann, zu seinem Stellvertreter Herr Buchhändler Hirschfeld, zum Schriftführer Herr G. Wichmann und zu dessen Stellvertreter Herr Conrad ernannt. — In Wänschelburg soll der erste Lehrer- und Chorrectorposten neu besetzt werden. Mehrseitig wird gewünscht, daß der Lehrerposten vom Kirchenposten getrennt werden möge, damit der Lehrer nicht fernerhin durch seine kirchlichen Funktionen beim Unterricht gestört werde. — Der Herr Staatsanwalt zu Glatz hat Veranlassung gefunden, den Bewohnern der Grafschaft Nr. 285 des Strafgesetzbuches in Erinnerung zu bringen, welcher vorschreibt, daß der Inhaber eines

öffentlichen Versammlungs-Ortes, welcher Glücksspiele dabeist gestattet oder zur Verheimlichung solcher Spiele mittelirt, mit Geldstrafe bis zu 500 Thlr. bestraft wird. — Nachdem in Neurode die Station für Extraposten, Couriere und Statisten aufgehoben werden, ist dabeist bei der Annahme von Personen zur Reise mit den Posten nach Glatz, Wistegiersdorf und Reichenbach eine Beschränkung in der Weise eingetreten, daß außer denjenigen Personen, welche im Hauptwagen Platz finden, nur noch höchstens 4 Personen mittelst Beiwagen befördert werden. — Während die jüngsten Schneefälle im Slager und Sabelschwerter Thal an Massenhaftigkeit denen der ersten Decemberstage des vorigen Jahres nicht viel nachstehen, übertreffen sie dagegen letztere im Gelens, Beiwagen- und Sabelschwerter Gebirge bedeutend. Im Neuroder Kreise will man eine so colossale Masse Schnee gar noch nicht erlebt haben. An manchen Stellen müssen mehr als 100 Mann unausgesetzt arbeiten, um die verwehten Wege frei zu legen. Leider steht jetzt ein plötzliches Thawwetter zu befürchten. Während gestern das Thermometer noch zwischen — 12° und — 15°, schwankte und heut früh 6 Uhr noch 18° Kälte anzeigte, ist das Quecksilber bis 2 Uhr Nachmittag um 11½ Grad gestiegen. Bei Abgang des Berichtes zeigte es nur noch — 6°.

p. Dypeln, 9. Januar. [Lehrer-Verein.] Der vor einigen Monaten hierorts ins Leben getretene Lehrerverein hat bereits eine anerkennenswerthe Thätigkeit entwickelt. Ein Rückblick auf das verlossene Jahr weist nach, daß in demselben fünf Sitzungen abgehalten wurden. Die Mitglieder zeigten durch fleißigen Besuch und in anregenden Debatten großes Vereinsinteresse. Es wurden über verschiedene in das Schulfach schlagende Themas recht interessante Vorträge gehalten. — In der am 8. d. M. abgehaltenen Versammlung, in welcher der bisherige Vorstand sein Amt in die Hände des Vereins zurücklegte, erfolgte zunächst ein ausführlicher Bericht über die Verwaltung und den Stand der Vereinsangelegenheiten, worauf der Vorsitzende, Rector Buchali, in einer kräftigen Ansprache hervorhob, daß der Verein im verlossenen Vereinsjahre seinen Grundsätzen treu geblieben ist, mit Eifer gearbeitet und zur Belehrung und Fortbildung seiner Mitglieder das Mögliche gethan hat. Bei der jetzt vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurden wiedergewählt: Buchali zum Vorsitzenden, Bilzer, dessen Stellvertreter, Neumann zum Schriftführer, Walter zum Kassirer. Hierauf ergriff College Bilzer das Wort und beleuchtete in einem ausführlichen Vortrage die Nützlichkeits des Vereinslebens und mahnte zu fernem geistlichen Zusammenwirken. Der junge Verein zählt gegenwärtig 32 Mitglieder.

[Notizen aus der Provinz.] * Schweidnitz. Die hiesigen Blätter melden: Die Feierlichkeit, welche zu Ehren des Jubiläum des königl. Superintendenten a. D. Herrn Pastor prim. Haade am 8. d. M. stattgefunden hat und bereits am 7. Abends durch ein von der Lehrerschaft dem Jubilar dargebrachtes Ständchen eingeleitet wurde, ist in durchaus würdiger Weise verlaufen. Herr Haade wurde von den Vertretern der Stadt eine von Neuterdt in Aquarellmalerei und von den Vertretern der Kirchengemeinde eine kalligraphisch ausgeführte Adresse, von der hiesigen Geistlichkeit ein Album mit kirchlichen Ansichten überreicht.

+ Grünberg. Am Dienstag ist auf dem Wege von Poln-Kessel nach Saabor ein männliches Individuum ertrunken aufgefunden worden. — Ebenso wurde am Donnerstag früh von einem Wüdenwächter in einer der auf dem Neumarkt aufgestellten Jahrmärktebuden ein Mann, der in derselben genächtigt hatte, im bereits erkrankten Zustande aufgefunden; es gelang jedoch noch, denselben ins Leben wieder zurückzurufen.

Δ Girsberg. Der „Post“ berichtet: In der am 7. d. M. abgehaltenen Sitzung des Vorstandes der hiesigen altkatholischen Gemeinde brachte der Vorsitzende, Polizei-Secretär Sagawa, zunächst folgendes Schreiben des hiesigen königl. Landraths, Prinz Reuß, vom 23. December 1875 zur Mittheilung: „Dem Vorstande der altkatholischen Gemeinde überende ich in der Anlage den Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten vom 12. v. M. mit dem Bemerkten, daß ich unter heutigem Tage dem Vorstande der katholischen Kirchengemeinde hierseits hiermit mit der Aufforderung Kenntniß gegeben habe, die Schlüssel der Kirche ad St. Annam nebst sämtlichen zu derselben gehörigen kirchlichen Geräthschaften, vorausgesetzt, daß der genannte Kirchenvorstand von dem in § 6 ad 2 des Gesetzes vom 4. Juli c. vorbehaltenen Einspruchsrechte nicht Gebrauch machen sollte, dem Vorstande der altkatholischen Gemeinde zum ausschließlichen Gebrauch zu übergeben. Von dem Geschehenen wolle mir der Vorstand innerhalb 14 Tagen Mittheilung machen, da für den Fall, daß der Vorstand der katholischen Kirchengemeinde der an ihn ergangenen Aufforderung nicht nachkommen sollte, die Uebergabe der Kirche im Wege des administrativen Zwangsverfahrens zur Ausführung gebracht werden würde.“ — Der erwähnte Ober-Präsident Erlaß lautet: „Nachdem aus der katholischen Kirchengemeinde zu Girsberg eine erhebliche Anzahl von Gemeindegliedern der altkatholischen Gemeinschaft beigetreten ist, erkenne ich auf Antrag des Vorstandes vom 25. September d. J. die altkatholische Gemeinschaft zu Girsberg als kirchlich organisiert im Sinne des § 5 des Gesetzes, betreffend die Rechte der altkatholischen Kirchengemeinschaften an dem kirchlichen Vermögen, vom 4. Juli d. J., hierdurch an. Zugleich überweise ich auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes der altkatholischen Gemeinschaft die Kirche ad St. Annam zu Girsberg nebst den zu dieser Kirche gehörigen Geräthschaften zum ausschließlichen Gebrauche. Wegen Uebergabe der Kirche nebst den Geräthschaften an den Vorstand ist der Herr Landrath des Girsberger Kreises mit Auftrag versehen.“ — Der Vorstand beschloß, zum Zweck der Mittheilung und weiteren Besprechung dieser Angelegenheit eine Gemeindeversammlung für Sonntag, den 16. d. M. anzuberaumen. Der nächste Gottesdienst wird voraussichtlich an demselben Tage stattfinden.

Gefekgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 10. Januar. [Schwurgericht. Strafenraub.] Heut Vormittag 9½ Uhr eröffnete Herr Stadtgerichtsrath Meyer die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode. Der Gerichtshof besteht außer dem Präsidenten aus den Herren Stadtgerichtsräthen Dr. George und Beer, Stadtrichter Holzappel und Assessor Triest. Die königl. Staatsanwaltschaft repräsentirt der erste Staatsanwalt des königl. Stadtgerichts Herr v. Rosenbergl, die Verteidigung ist Herrn Rechtsanwalt Reichmann übertragen. Von den durch die königl. Regierung in Vorhlag gebracht 48 Herren sind nach Bewilligung dreier Suspensionsgesuche 30 Herren einberufen worden, in heutiger Sitzung werden noch zwei durch Krankheit begründete Gesuche genommen, so daß 28 Geschworene zur Auslosung verbleiben. Hierbei sind aus der Stadt Breslau 12 und aus den Kreisen: Breslau 3, Militsch 5, Nels 2, Steinau a. D. 2, Trebnitz 2 und Woplau 2.

Die erste Anlage richtet sich gegen den 35 Jahre alten Arbeiter Johann Gottlieb Carl Puske aus Breslau und lautet auf „Strafenraub.“ Puske, ein kleiner Mensch von schwächlichem Aussehen, ist seit dem Jahre 1854 bereits zwanzig Mal bestraft und zwar wegen Unterschlagung, Beireinigung eines Gefangenen, Vermögensbeschädigung, sechs Mal einfacher Diebstahl und neun Mal „Arms, Mißhandlung von Beamten und Widerstand gegen die Staatsgewalt.“

Am Abend des 31. August v. J. befand sich der Wagenschieber Bieweger in der Restauration von Tirode, Kleine Scheintingerstraße 21. Hier gestellte sich der Angeklagte, welcher anfänglich an einem zweiten Tische saß, zu ihm und verließ die Weide gegen 11 Uhr das Local. Der Aufforderung des Puske gemäß gingen die Weiden nimmend nach Dehmler's Garten (Hirsch- und Scheintingerstraße-Gede) und begleitete schließlich Puske den Bieweger etwa um 11½ Uhr über die Lessingstraße und den dabeist befindlichen Laufsteg. Im sogenannten Wassergange an der Ziegelbahn soll, wie Bieweger behauptet, der Angeklagte — zu dem sich unterwegs noch Mehrere gestellt — ihn mit einem Ruck zu Boden geworfen und ihm die silberne Uhr aus der Tasche gerissen haben. Ferner hat Puske den Bieweger am Halse gewürgt und ihn unter der Drohung, daß er ihn todschlagen würde, wenn er nicht Alles, was er bei sich habe, herausgäbe, zur Herausgabe seines Portemonnaies, in welchem sich 2 Mark 70 Pf. befanden, bewegen. Der Angeklagte leugnet den angegebenen Thatbestand in entschiedenster Weise. Nach seiner Behauptung hat er selbst schon vor Bieweger, den er übrigens heut nicht mehr wiedererkennen will, den Dehmler'schen Garten verlassen und sich nach Hause begeben. Dem gegenüber erbartet Bieweger eidlich, daß Puske, den er genau wiedererkennt, es gewesen, welcher ihm in Gesellschaft mehrerer anderer Personen nachgekommen ist, und beantwortet die Frage des Verteidigers, „warum er sich von dem bedeutend kleineren Angeklagten überwältigen ließ“, dadurch, daß er erstens Puske plötzlich mit einem heftigen Ruck zu Boden geworfen und er zweitens sich vor der Theilnahme der etwa zehn Schritt entfernt stehenden Kameraden des Angeklagten gesüchtet habe. Komisch erscheint es, daß Puske, der angeblich in jener Nacht gar nicht nach dem Wassergange gekommen sein will, sich trotzdem auf das Zeugniß von drei dort stationirten Wächtern beruft, wonach Bieweger in der Nacht des 31. August früh circa um 3 Uhr die Meldung des Ueberfalles gemacht haben soll. Die Wächter bekunden übereinstimmend mit Bieweger, daß diese Meldung kurz nach 12 Uhr erfolgte.

Verdächtigend wirkt auch der Umstand, daß Puske, welcher am Abend des 31. August ohne Geld gewesen, am andern Morgen im Besit von vier Biergroßentücken betroffen wurde. Die Geschworenen sprechen das „Schuldig mit mehr als sieben Stimmen“ und ertheilt der Gerichtshof nach dem Antrage des Staatsanwalts auf 8 Jahr Zucht, Haus, Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Handel, Industrie u.

4. Breslau, 10. Januar. [Von der Börse.] Die gestrigen Sonntagsbörsen waren an allen Orten fest und dem entprechend eröffnete auch die heutige hiesige Börse in fester Haltung und mit besseren Coursen, als sie am letzten Sonnabend geschlossen hatte. Die feste Bourse war indessen nur von kurzer Dauer; bald brühte Realisationslust und als im Verlaufe der Börse ein Pariser Telegramm von einer Ministerkrise in Frankreich bekannt wurde, gaben die Course der Speculationspapiere sprunghaft nach. Creditactien, in denen der Verkehr ziemlich lebhaft war, eröffneten 3 Mark über Sonnabendcours a 337 und gingen bis 332 zurück. Für Lombarden und Franzosen war Verkaufslust überwiegend; erstere 196½ bis 193, letztere 518—516. Laura-Actien behaupteten ihren letzten Coursstand fast vollständig, hatten aber wenig umfangreichen Verkehr; sie notiren 68½—70. Eisenbahnwerthe in geringem Verkehr; Oberschlesische 138½, Freiburger 80½, Oderufer 104½. Banken wenig verändert und schwach umgeseht. Fonds behauptet und theilweise besser bezahlt; Valuten stark offerirt, österreichische Noten 80 Pf., russische 1,15 Mark niedriger.

Breslau, 10. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe lebhaft gefragt, ordinäre 42—45 Mark, mittle 48—51 Mark, feine 53—56 Mark, hochfeine 58—60 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weisse höher bezahlt, ordinäre 45—51 Mark, mittle 55—61 Mark, feine 65—70 Mark, hochfeine 72—77 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, get. — Cr., pr. Januar 142 Mark Br., Januar-Februar 142 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 148,50 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 150 Mark Br., Juni-Juli 151 Mark Br. Weizen (pr. 1000 Kilogr.) get. — Cr., pr. lauf. Monat 186 Mark Br., April-Mai 190 Mark Br., Mai-Juni —. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) get. — Cr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br., Hafer (pr. 1000 Kilogr.) get. — Cr., pr. lauf. Monat 162 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 159,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) get. — Cr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br. Rübsl (pr. 100 Kilogr.) geschäftlos, get. — Cr., loco 67 Mark Br., pr. Januar 65 Mark Br., Januar-Februar 65 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 64,50 Mark Br., 64 Mark Gd., Mai-Juni 65 Mark Br., September-October 63 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter a 100 °) fester, get. 25,000 Liter, loco 40,50 Mark bezahlt und Br., 39,50 Mark Gd., pr. Januar 41,30 Mark bezahlt, Januar-Februar 41,30 Mark bezahlt, Februar-März —, April-Mai 44,20 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 45 Mark Gd., Juni-Juli 46 Mark Gd., Juli-August 47 Mark Gd., August-September 48 Mark Gd. Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 °) 37,10 Mark bezahlt und Br., 36,20 Mark Gd.

Die Börsen-Commission.

F.E. Breslau, 10. Januar. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In der ersten Neujahrsmoche war das Zuckergeschäft wiederum ziemlich belebt, dornehmlich wurden gemahlene Zuder und weisse Farine vielfach gehandelt und zu vollen Vorwochenpreisen, selbst größere Posten hieron auf Meinung gekauft. Wenn der Artikel auch im Augenblick einer wesentlichen Preissteigerung nicht entgegensteht, so ist doch, wie allgemein angenommen, sein gegenwärtiger Preisstand derart billig, daß ein ferneres Preisweichen nicht zu erwarten bevorsteht, was schon manche Fabrik veranlaßt hat mit ihrem Zuder zu Lager zu geben, um später bessere Preise zu erzielen.

Für Brodzuder war der Begehr schwächer, doch auch hierin scheint schon hin und wieder der ebenfalls so sehr billige Preis Speculationsneigung herbeizuführen. Kaffee wurde in den jüngsten acht Tagen weniger als in Vorwochen gehandelt und wurden verlesene Domingos eines Kleinigkeit billiger offerirt. Petroleum ist im Preise wesentlich gestiegen und in voriger Woche viel gehandelt worden.

□ [Die neue Börsenordnung für Breslau.] Nachdem der Entwurf einer neuen Börsenordnung für Breslau Anfang November v. J. Seitens der Handelskammer beraten und festgestellt worden, harri derselbe noch der Bekätigung der königlichen Regierung. Der Entwurf zeichnet sich durch bratonsische Strenge einzelner Bestimmungen und durch eine der „Börsen-Commission“ eingeräumte große Machtbefugniß aus: wir wollen weder das eine, noch das andere tabeln. Strenge Bestimmungen sind da nothwendig, wo eine gewisse Lage Praxis eingriffen ist, um die äußere Ordnung und Wohlstandigkeit an der Börse zu erhalten oder wieder einzuführen und zu dem Zwecke mußte der Börsen-Commission eine Erweiterung ihrer Befugnisse eingeräumt werden. Nicht alle Börsenbesucher haben Geschäfte zu schließen, oder zu besprechen, seit Jahren verbringen Viele an der Börse mühsige Stunden und sind in solchen zu allerlei Allotriis geneigt, die bisweilen die Grenze der guten Sitte überspringen oder wenigstens hart an ihr streifen; soll dem Einhalt gethan werden, so sind strengere Bestimmungen und allenfalls einmal auf Grund derselben ein Exempel nothwendig. Wie gesagt, wir tabeln die Strenge keineswegs und hätten nur gewünscht, daß die neue Börsenordnung nicht von oben herab decretirt worden wäre, sondern daß diese „Verfassung“ vorher dem constitutionellen Princip gemäß den Börsen-Mitgliedern zur Begutachtung vorgelegt worden wäre, denn man wird zugestehen müssen, daß möglicherweise aus der Mitte der Börsenbesucher mancher Verbesserungsvorschlag hätte gemacht werden können.

Mit einem Punkt der neuen Börsen-Ordnung können wir uns indessen nicht einverstanden erklären; es ist dies der Modus der Wahl der Börsen-Commission.

Die alte Börsenordnung vom 2. Juli 1867 bestimmt: „Die Börse steht unter Aufsicht der Handelskammer. Die Handelskammer übt diese Aufsicht durch eine von ihr aus der Mitte der die Börse besuchenden Kaufleute jedes Mal auf ein Jahr zu erwählende und aus 12 Mitgliedern bestehende Commission (die Börsencommission) aus.“ Dieser Paragraph ist verbotens in den neuen Entwurf übergegangen und es ließe sich gegen denselben nichts einwenden, wenn der Börsencommission lediglich die Aufrechthaltung der Ordnung während der Börse obläge. Ihre Befugnisse gehen aber jetzt bestänzlich viel weiter als damals; nur aus der Zahl der Börsencommissionarien können jetzt die Mitglieder des Schiedsgerichts für alle Streitigkeiten, welche aus Börsengeschäften herrühren, gewählt werden und der Competenz dieses Schiedsgerichts muß sich jeder Börsenbesucher ein für alle Mal unterwerfen und sein Urtheilsspruch ist endgültig mit Ausschluß jeder Appellinstanz.

Nach der Berliner Börsenordnung vom 19. März 1866 erwählten die Aeltesten der Kaufmannschaft aus ihrer Mitte die Börsencommissionarien und erst in einem Nachtrag vom August 1874 ist bestimmt, daß die Aeltesten befestigt seien, auch stimmfähige Mitglieder der Corporation, welche nicht zu dem Aeltesten-Collegium gehören, zu dem Börsen-Commissariat als Mitglieder derselben abzuordnen.

Es sind also in Berlin die Börsencommissionarien, da die Aeltesten von diesem Rechte einen sehr beschränkten Gebrauch machen, überwiegend aus directer Wahl der Corporationsmitglieder hervorgegangen, während sie hier von der Handelskammer bestellt werden, sie sich mühsig nicht als durch allgemeines Vertrauen gewählt betrachten können.

In Berlin haben aber auch die Börsencommissionarien nicht die Qualität als Schiedsrichter, noch weniger die großen Machtbefugnisse bei Feststellung der Notizen. Bezüglich der Festsetzung der Notizen ist dort bestimmt, daß ein Börsencommissar (ob derselbe ein für allemal ernannt ist, oder ein

Herrn Dr. E. hier, Friedrichstraße. Die von Ihnen gewünschte Berichtigung ist bereits in dem Artikel unserer am 8. d. M. ausgegebenen Morgennummer „Breslau, 7. Januar“ erfolgt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Paris, 10. Januar. Die „Debats“ melden: Eine Ministerkrisis ist in Folge von Meinungsdivergenzen über die bei den Wahlen zu unterstützenden Candidaten und das Zusammengehen mit den verschiedenen Parteien ausgebrochen.

Rom, 10. Januar. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die Note Andraffy's wurde dem Ministerium am 4. Januar mitgeteilt. Italien erklärte, den von Deutschland und Rußland unterstützten Anschuldigungen Andraffy's beizutreten. Alles läßt hoffen, die Uebereinstimmung der sechs Garantemächte werde die Türkei vermögen, die Rathschläge anzunehmen, welche ihre Würde nicht verletzen, um derart eine ernsthafteste Bärgrschaft des europäischen Friedens zu gewähren.

London, 10. Jan. Die „Times“ commentirt die Bekanntmachung der Londoner „Gazette“, welche die britischen Schiffe auffordert, die von carlistischen Batterien besetzten Theile der Nordküste Spaniens zu vermeiden, und bemerkt: Die Regierung nahm die Angelegenheit leicht, die doch ernst sei, und weist zum Beweis auf die Gustav-Affaire in Deutschland hin.

Die „Times“ verlangt, die britische Regierung solle Spanien verhindern, sich über seine Verpflichtungen hinwegzusetzen, wonach sie Leben und Eigenthum britischer Unterthanen sicherzustellen hat. England müsse Spanien für allen, britischen Unterthanen durch die Carlismen zugefügten Schaden verantwortlich machen.

Einer Depesche aus Philadelphia zufolge wird in Regierungskreisen in Abrede gestellt, daß die Concentrirung der Flotte in Port-Royal eine Aenderung der Politik Cubas bedeute, es gelte vielmehr der Ausführung des alten Projectes, statt des ungefundnen Hafen von Keywest, Port-Royal zur Marinestation zu machen.

Brüssel, 10. Januar. Die „Independance belge“ erwähnt unter ausdrücklichem Vorbehalt ein Gerücht, wonach gestern Abend ernste Ruhestörungen in Charleroi das Einschreiten des Militärs notwendig machten. Man zählte mehrere Tode und Verwundete. Eine Escadron Gaudin ist von hier nach Charleroi abgegangen.

Petersburg, 10. Januar. Das „Journal de Petersbourg“ reproduciert einen in der „Times“ veröffentlichten Brief Redcliffe's über die Türkei und tritt dessen Schlussfolgerungen bei. General Kaufmann ist angekommen. Der finnländische Staatssecretär Armfeld ist gestorben.

Belgrad, 10. Januar. Die ausländische Anleiheaufnahme ist gescheitert. Die Regierung beabsichtigt, der Stawkiatina eine Gefesvorlage wegen Ausschreibung eines inländischen freiwilligen Anlehens zu machen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 10. Januar. Der „Reichsanzeiger“ publicirt eine königliche Verordnung, durch welche der preussische Landtag auf den 16. Januar einberufen wird. Derselbe schreibt: Man meldet aus Konstantinopel, daß neuliche Telegramm der „Times“, wonach der Großvezier halbofficiell mittheilte, daß die Reformvorschlüge Andraffy's zurückgewiesen sein sollen, entbehrte jeder Begründung, und sei auf Börsengerüchte zurückzuführen, wie sie dortige Baiffe-Speculanten zu verbreiten pflegen.

Der Ober-Consistorialrath Twetten ist gestorben. Wien, 10. Jan. Die „Wiener Abendpost“ erklärt die Nachricht der „Times“, daß der österreichische Botschafter in Konstantinopel den Inhalt der Circulardepesche vom 30. December vertraulich der ottomanischen Regierung mittheilte, als eine grundlose Erfindung. Auch die „Politische Correspondenz“ bezeichnet mit Hinblick auf die eben eingeleitete diplomatische Action bei Frankreich, England und Italien die ganze Version für vollständig grundlos.

Berlin, 10. Januar, 12 Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 335, 50. Staatsbahn 517, 50. Lombarden 195, —. Rumänier 27, 50. Dortmund 9, 75. Laurahütte 68, 25. Disconto-Commandit 126, 75. Reichsbank —. Rubig.

Berlin, 10. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 334, 50. 1860er Loose 113, 25. Staatsbahn 517, —. Lombarden 192, 50. Italiener 71, 60. 85er Amerikaner 98, 90. Rumänen 27, 75. Sprocter 19, 50. Disconto-Commandit 125, 75. Laurahütte 68, 25. Dortmunder Union 9, 75. Köln-Mindener Stamm-Actien 93, —. Rheinische 111, —. Bergisch-Märkische 77, 75. Galizier 87, 75. Schwach.

Weizen (gelber) Januar 196, —. April-Mai 203, 50. Roggen: Januar 154, —. April-Mai 153, —. Rüböl: Januar 64, 50. April-Mai 65, 20. Spiritus: Januar-Februar 44, —. April-Mai 46, 50.

Berlin, 10. Januar, 1 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 331, 50. Staatsbahn 515, 50. Lombarden 191, 50. Rumänen 27. Disconto-Commandit 124, 75. Laurahütte 68, —. Köln-Mindener Stamm-Actien 92, 75. Rheinische 110, 75. Matt, Contreminebrnd.

Berlin, 10. Januar. [Schluß-Course.] Matt. Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Table with 4 columns: Courss vom 10., Courss vom 8., Courss vom 10., Courss vom 8. It lists various financial instruments and their prices.

2 1/2 proc. preuss. Anl. 105, 30. 105, 30. Köln-Mindener 93, —. 93, 50. 3 1/2 proc. Staatsbahn 91, 80. 91, 70. Galizier 87, 10. 87, 50. Posener Wandbriefe 93, 90. 93, 60. Odbenische Bank 82, 50. 82, 80. Schles. Bankverein 84, 75. 84, 75. Wien kurz 175, 55. 174, 95. Bresl. Discontobank 66, 25. 66, 75. Wien 2 Monat 174, 25. 174, —. Schles. Vereinsbank 89, —. 89, —. Warschau 8 Tage 261, 90. 261, 20. Bresl. Wechselbank 64, 50. 64, 50. Oester. Noten 176, 25. 175, 50. d. Pr.-Wechslerb. —, —. Russ. Noten 262, 50. 263, 90. do. Mollerbant —, —. Oest. 1860er Loose 113, —. 113, 75.

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Minuten. 1/2 proc. preuss. Anl. 105, 30. 105, 30. Köln-Mindener 93, —. 93, 50. 3 1/2 proc. Staatsbahn 91, 80. 91, 70. Galizier 87, 10. 87, 50. Posener Wandbriefe 93, 90. 93, 60. Odbenische Bank 82, 50. 82, 80. Oester. Silberrente 64, 70. 64, 75. Disconto-Comm. 124, 50. 126, —. Oester. Papierrente 60, 40. 60, 60. Darmstädter Credit 114, —. 114, 50. Türk. 5 1/2 1865r Anl. 19, 40. 18, 90. Dortmunder Union 10, 10. 9, 75. Nationalische Anleihe 71, 50. 71, 50. Kremisa 85, 25. 86, —. Poln. Sig.-Bündel 67, 50. 68, —. London lang 20, 11. Rum. Sig.-Obligat. 27, 25. 27, 25. Paris kurz 80, 75. 80, 75. Oberöchl. Litt. A. 137, 50. 138, 50. Moritzbütte —, —. Breslau-Freiburg 80, 50. 80, 25. Wagonfabrik Rintke 44, —. 44, —. R.-D.-U.-St.-Actie 103, 75. 104, —. Oppelner Cement 22, —. 22, —. R.-D.-U.-St.-Br. 108, 60. 108, 25. Ber. Br.-Oelfabriken 49, 50. 49, 50. Berlin-Görlitzer 27, 50. 27, 90. Schles. Centralbank —, —. Bergisch-Märkische 77, 60. 78, —. Reichsbant 161, 75. —, —.

Nachbörse: Creditactien 330, 50. Franzosen 514, 50. Lombarden 192, 50. Disconto-Commandit 124, 70. Dortmund 10, 10. Laurahütte 67, 70. Reichsbant —, —. 1860er Loose —, —. Mindener —, —.

Matt. Größere Realisirungen der Contremine drücken. Internationale, namentlich Lombarden weichen. Bahnen, Banken, Industriewerte schwächer. Anlagen fest. Geld flüssiger. Discout 4 1/2 %. Die Zeichnungen auf die heute aufgelegte Berlin-Anhalter 4 1/2 %igen Prioritäten sind außerst zahlreich.

Frankfurt a. M., 10. Januar, 1 Uhr 5 Minuten. [Anfangs-Course.] Creditactien 166, 25. Staatsbahn 257, 25. Lombarden 96, —. Galizier —. Silberrente 64, 25. Papierrente 60, 50. 1860er Loose —. Reichsbant —. —. Matt.

Frankfurt a. M., 10. Januar, Nachm 2 Uhr 58 Min. [Schluß-Course.] Oester. Credit 166, 25. Franzosen 257, 25. Lombarden 96 1/2. Böhmische Westbahn 164, 25. Elisabeth 142, 75. Galizier 175, —. Nordwest 124, 50. Silberrente 64 1/2. Papierrente 60 1/2. 1860er Loose 112 1/2. 1864er Loose 292 1/2. Amerikaner —, —. Russen 1872 —, —. Russ. Wodencredit 86 1/2. Darmstädter 113. Meiningen 79 1/2. Frankfurter Bankverein 71. Wechselbant —. Odbenische Eisenbank 105. Oester.-deutsche Bank 89 1/2. Schlesische Vereinsbank 88 1/2. Matt.

regelmäßiger Turnus stattfindet, ist aus der Börse nicht zu ersehen) nach Anhörung der Handelskammer die Course feststellt. Außer diesem Commissar und den berechneten Maklern darf das Courszimmer während der Festsetzung Niemand betreten. Bei uns können so viel Börsencommissarien, als immerhin dazu Neigung verspüren, sich Befuß Festsetzung der Course ins Courszimmer versetzen, und hieraus folgt manche Inconvenienz.

Die Wahl der Börsencommissarien geschieht alljährlich, Wiederwahl ist zulässig, und die Praxis hat gelehrt, daß dieselben Persönlichkeiten so oft die Wiederwahl annehmen, als sie bei Feststellung der Notizen gern mitwirken. Es ist dies von um so größerem Nachtheil für das Geschäft im Allgemeinen und für das Commissions-Geschäft im Besonderen, als bei uns nicht, wie in Berlin, Durchschnittscourse festgesetzt werden. In Berlin wird für jedes Effect auf Grund von Vereinbarung zwischen den in dem betreffenden Effect handelnden Maklern ein Course festgesetzt, zu welchem alle Geschäfte des Tages regulirt werden, hier können die verschiedensten Course für ein und dasselbe Papier zur Notiz gelangen. Die Handelskammer wird daher gewiß gut thun, recht oft neue Mitglieder in die Börsencommissions-Gesellschaft zu wählen. Dadurch, daß recht viele Mitglieder der Kaufmannschaft die Schwere des Berufes eines Börsencommissarius nach und nach selbst wahrnehmen, wird die Stellung derselben um so hervorragender werden.

Der Nachtheil der indirecten Wahl kann nur durch einen öfteren Wechsel der Personen abgeschwächt werden. In der regelmäßigen Wiederwahl liegt nicht der Samen zum frischen wirtschaftlichen Leben.

[Das Börsen-Commissions-Geschäft der Reichsbank.] Wie Berliner Zeitungen erfahren, ist von Berlin aus an sämtliche Filialen der Reichsbank die Weisung ergangen, das Börsencommissionsgeschäft, wie es nun in den Bereich der Bankthätigkeit gezogen, zwar nach den schon mitgetheilten Sätzen zu betreiben, aber sich durchaus nicht zu derartigen Ausdrängen zu drängen.

Paris, 8. Januar. [Börsenwoche.] Das neue Jahr begann unter ziemlich günstigen Verhältnissen für die Börse. Die Monatsabrechnung vollzog sich zu hohen Course, und die entnützigten Blancovorkäufer haben durch ihre Deckungskäufe dazu beigetragen die Rencomcourse noch zu befestigen. Diese Deckungskäufe bildeten neben den starken Baarkäufen des Ersparnisses das Hauptelement der Haufe, welche den größeren Theil der Woche hindurch anhielt. Von neuen Speculationskäufen ist sehr wenig zu bemerken gewesen und auch das Prämiengeschäft entbehrte jeder Lebendigkeit. Während das Anlagecapital gar keine Rücksicht auf die Agitationen der bevorstehenden Wapcampagne nimmt, in der Ueberzeugung ohne Zweifel, daß die Rente und die anderen guten Anlagepapiere auf alle Fälle die jetzigen Preise werth sind, zeigt andererseits die Speculation à la baisse sowohl als die Speculation à la hausse große Zurückhaltung; daher wenig Zeitgeschäfte. Das wird ohne Zweifel so fortgehen, bis man eine klarere Vorstellung von dem Ausfall der Wahlen und von der Entwicklung der orientalischen Angelegenheiten hat. Diese letzteren insbesondere waren es, welche gegen Wochenenschluß die auffteigende Bewegung gebremst und alle Werthe zurückgedrängt haben. Das Mahmoud Pascha sich den Vorschlägen der Mächte gegenüber widerpenlig zeigt, will der Börse sehr bedenklich erscheinen; sie ist ohnedies dadurch gegen die Türkei verstimmt, daß die Zahlung des Januarcoupons der 5procentigen immer zweifelhafter wird. In Betreff der ägyptischen Frage ist man auch durchaus nicht beruhigt, da es für ausgemacht gilt, daß der Kheidive wenig geneigt ist, auf die Rathschläge der englischen Finanzmänner einzugehen und daß Herr Cade sich nur mehr pro forma in Ägypten aufhält. Am meisten litten daher Türkei und Ägypter sowie Suez-Actien von der Baiffe. Die anderen fremden Fonds sind weniger berührt worden. Creditanstalten waren durchweg vernachlässigt, französische und auswärtige Bahnen behaupteten sich im Ganzen fest.

P. S. Die Börse schließt en baisse auf das Telegramm des „Standard“, die österreichische Regierung hätte die Mannschaften, welche im Falle eines Krieges eintreten müssen, angewiesen, sich bereit zu halten. Nachstehend die Coursveränderung der wichtigsten Werthe seit letzter Woche.

5 proc. gag von 104,75 auf 104,35, 3 proc. von 65,65 auf 65,65, Bankactien von 3810 auf 3825, Banque de Paris von 1105 auf 1065 ex Coupon, Credit mobilier von 187 auf 187, Spanischer mobilier von 692 auf 632 ex Coupon, Atomanbank von 460 auf 425 ex Coupon, Odbahn von 572 auf 575, Nordbahn von 1208 auf 1195 ex Coupon, Orleans von 997 auf 995, Lyon von 962 auf 965, Oesterreicher von 671 auf 632 ex Coupon, Lombarden von 251 auf 255, Saragossa von 353 auf 342, Italiener von 73,30 auf 70,50 ex Coupon, Oesterreure von 18 auf 18 1/2, Ärlen von 23,15 auf 20,50, Ägypter von 348 auf 307, Peravianer von 34 auf 34, Suez-Actien von 737 auf 675 ex Coupon.

[Niederösterreichische Maschinenbauanstalt Schiedt.] Den Gläubigern der in Concurß befindlichen Niederösterreichischen Maschinenbauanstalt (vormals Schiedt) ist eine nicht unangenehme Ueberziehung zu Theil geworden. Man war nämlich bisher der Ansicht, daß sämtliche der Gesellschaft gebührige Grundschulden den beiden Hypothekengläubigern verpfändet sein. In neuerer Zeit hat sich jedoch ergeben, daß dies nicht der Fall ist, daß vielmehr ein mit 18,000 Thlr. zu Buch stehendes Grundstück für die auf den Establishments der Gesellschaft haftenden Hypothekenschulden nicht verpfändet ist, so daß der Werth dieses Grundstückes der unter den Gläubigern zur Verteilung gelangenden Activmasse zunächst, wodurch dieselbe möglicherweise in den Stand gesetzt wird, allen Ansprüchen voll gerecht zu werden.

[Banquerotte in Moskau.] Wiederm hört man von neuen Fallissements in Moskau. Es haben in der letzten Zeit ihre Zahlungen eingestellt: die Moskauer Manufacturwaarenfirma Gebrüder Zernoff mit Passivmasse von 500,000 Ro.; der Moskauer Kaufmann S. n. mit 600,000 Ro. und das ausländische Leinen-Geschäft E. J. Zernoff mit 150,000 Ro. Diese Schlag auf Schlag folgenden Zahlungeinstellungen vermehren die Schwierigkeiten unserer Geschäftslage, indem sie das öffentliche Vertrauen erschüttern, welches nach den früheren Engros-Banquerotten sich nur äußerst träge wieder eingestellt hat.

Zrautenau, 10. Januar. [Nachmarkt.] Zu nachstehenden Preisen war das Geschäft unbedeutend, weil die Spinner größere Engagements ausschlagen. Bierzecher 55—58, Bierziger 39—42. (Privatell. d. Bresl. Zig.)

Ausweise.

Table with 4 columns: Wien, 10. Januar. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.] It lists various financial instruments and their values.

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 31. December v. J.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Posen, 8. Januar. [Generalversammlung der Posen-Creuzburger Eisenbahn.] In der ordentlichen Generalversammlung der Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft, welche heute hier stattfand, waren 303 Stimmen mit einem Befehle von 31,367 Actien durch 7 Actionäre vertreten. Geleitet wurde die Versammlung durch den hiesigen Rechtsanwält Dr. Ogler, welchen der am Erscheinen verhinderte Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Dr. Honigmann, hiermit beauftragt hatte. Derselbe ernannte zu Scrutatoren die Herren Landau und v. Wolniewicz. Zunächst wurde von dem Director der Posen-Creuzburger Eisenbahn, Dr. v. Wallenrodt, der Bericht über die Lage der Gesellschaft der Gesellschaft vorlesen. Alsdann erstattete der Vorsitzende im Namen der Revisions-Commission, welche aus dem Rechtsanwält Ogler und dem Ritterschlichter Kemmann-Klenka besteht, den Bericht über die Rechnung des Jahres 1874. Der Commission sind sämtliche Bücher der Gesellschaft, die eine Uebersicht seit der Gründung bis gegenwärtig gewährt, vorgelegt und von derselben revidirt worden; der gegenwärtige Kassenbestand beträgt darnach 59,000 R. baar und 180,000 R. in Effecten. In die Revisions-Commission vor 1875 wurden alsdann gleichfalls die Herren Ogler und Kemmann gewählt. — Es wurde hierauf zu den Wahlen für den Aufsichtsrath geschritten. Zunächst wurden in die Stelle des

Regierungsraths Schulze und des Grafen Weibsp-Hut, welche ausgeschieden waren, bis zum Jahre 1877 gewählt: Regierungsrath a. D. Schweizer (Berlin) und Dr. Rapp (Berlin). Alsdann wurden nach § 32 des Gesellschafts-Statuts aus 12 Mitgliedern des Aufsichtsrathes die Herren Semper, Kennemann, Frensdorf und Jacob Landau ausgelost, und an deren Stelle auf 4 Jahre gewählt, resp. wiedergewählt die Herren Semper (Altona), Kennemann-Klenka, Frensdorf (Hamburg), Hugo Landau (Berlin). Zum Schluß ebrten die Anwesenden das Andenken des verstorbenen Ritterschlichters und Mitglieds des Aufsichtsrathes von Mollard durch Erheben von den Sigen und gaben in gleicher Weise dem anwesenden Eisenbahndirector Köhne ihren Dank für seine bisherige Thätigkeit zu erkennen. — An die Generalversammlung schloß sich alsdann nach einer Pause eine Sitzung des Aufsichtsrathes. — Der Bericht, welcher in der ordentlichen Generalversammlung der Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft am 8. d. Mts. über die Lage der Geschäfte der Gesellschaft vorlesen wurde, lautete etwa folgendermaßen:

Nach dem mit dem Vorstände der Deutschen Reichs- und Continental-Eisenbahn-Baugesellschaft abgeschlossenen General-Entreprise-Vertrag zum Bau der Posen-Creuzburger Eisenbahn ist letztere verpflichtet, die Bahn dem Betriebe zu übergeben, sobald dieselbe soweit hergestellt ist, daß die landespolizeiliche Abnahme erfolgen und die Erlaubnis zur Betriebs-Eröffnung Seitens der Staats-Aufsichtsbehörde erteilt werden kann. Hierbei isterner bestimmt, daß der Baugesellschaft noch eine Frist von einem Jahre für die Restarbeiten von dem Tage ab gewährt wird, an welchem concessionsmäßig die Bahn dem Betriebe übergeben werden mußte. Diese Frist läuft mit dem 8. Januar 1877 ab. Die Bahn konnte am 10. December 1875 dem allgemeinen Betriebe übergeben werden. — Es ist vorläufig in Posen auf dem Güterbahnhofe eine interimistische Personentation eingerichtet worden, bis die definitive Beförderung der Passagiere vom Central-Bahnhofgebäude aus, welches für die einzelnen Theilstrecken des Oberschlesischen Bahnunternehmens, die Märkisch-Posener Eisenbahn und die neue Bahn Posen-Schneewitz-Belgard gemeinschaftlich errichtet werden soll, direct erfolgen kann. Die Genehmigung dieses Theiles unseres Unternehmens, mit welchem gleichzeitig der directe Uebergang der Güter zum Bahnhof der Märkisch-Posener Eisenbahn zusammenhängt, was für die Posen-Creuzburger Eisenbahn von der größten Wichtigkeit ist, da die Direction der dazwischen liegenden Oberschlesischen Eisenbahn die Vermittelung der directen Wagen- und Güterbeförderung abgelehnt hat, ist Seitens des Herrn Handelsministers noch nicht erfolgt, obgleich der Termin zur landespolizeilichen Prüfung bereits am 21. August v. J. stattgefunden hat. Eine motivirte Weigerung aus dem Herrn Handelsminister wegen dieses ablehnenden Verhaltens ist ohne Angabe von Gründen zurückgewiesen worden. — Ein ferneres Interimistum findet auf dem Bahnhofe Jarocin statt, wo von der Posen-Creuzburger Bahn zusammen mit der Dels-Önesener Bahn ein Seitens der letzteren gebautes provisorisches Empfangsgebäude mit benutzt wird. Die Ausführung des gemeinschaftlich zu erbauenden definitiven Empfangsgebäudes läßt sich noch nicht mit Sicherheit vorher bestimmen. Auch das Empfangsgebäude auf Wapnöf Kempen, welches Seitens der Posen-Creuzburger Bahn hergestellt wird und dann gleichzeitig dem Personenverkehr der Breslau-Warzhauer Bahn dienen soll, konnte noch nicht vollendet werden und ist inzwischen ein provisorisches Gebäude hergestellt. Der Erweiterungsbau des Empfangsgebäudes in Kreuzburg, welches Seitens der Verwaltung der Rechte-Oder-Ufer-Bahn ausgeführt wird, konnte der vorgeordneten Jahreszeit und der später endgiltigen Feststellung des Bahnhofprojectes wegen auch bis zur Betriebs-Eröffnung der Posen-Creuzburger Eisenbahn nicht zur Ausführung gelangen. — Was nun die einzelnen Theile der Bauausführung der Bahn betrifft, so hat eine definitive Abnahme der Bahn und protokollarische Feststellung von etwaigen Fehlern und Mängeln der Ausführung, wie sie im Bauvertrage vorgelesen ist, durch die Organe der Eisenbahn-Gesellschaft wegen der jetzigen Witterung und der Schneedecke noch nicht stattfinden können, es soll dies aber, sobald es zweckmäßig ausführbar ist, erfolgen.

Im Speciellen ist Folgendes anzuführen: Der Grunderwerb ist soweit gesichert, daß die Bahn dem Betriebe hat übergeben werden können. Da die Schuldvermessung noch nicht vollendet und die Uebergabe der Pläne und Grunderwerbacten daher noch nicht erfolgt ist, so läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, welche Verbindlichkeiten noch zu erfüllen sind. — Die Erdarbeiten sind im Allgemeinen als ausgeführt anzusehen; nur einzelne Dämme und tiefe Einschnitte sind noch normalmäßig herzustellen und auch fast nur bei diesen fehlen noch die Befestigungen der Böschungen. Unausgeführt ist noch die definitive Verbindung des Güterbahnhofes Kempen mit dem Bahnhofe der Breslau-Warzhauer Eisenbahn, und die vorerwähnte Verbindung des Güterbahnhofes Posen mit dem Centralbahnhofsgebäude und der Märkisch-Posener Eisenbahn. — Die Unterhaltung während des ersten Betriebsjahres, welche anschlagmäßig und unvoll aus den Mitteln des Baufonds bestritten wird, fällt nach dem Bauvertrage größtentheils den Betriebs-Einnahmen der Bahn zur Last, da nach demselben die Haftverbindlichkeit der Baugesellschaft aufhört; bezüglich des Bahnlörper mit dem Ende des auf die landespolizeiliche Abnahme folgenden Kalenderquartals, bez. des Oberbaus mit dem Ablauf von 6 Wochen nach erfolgter Betriebs-Eröffnung. — Die Einfriedigungen sind im Allgemeinen hergestellt; die anschlagmäßige Herstellung von Pflanzungen gegen Schneewehen, soweit nicht andere Vorkehrungen getroffen sind, ist noch nicht ausgeführt. — Die Wegebügel sind im Wesentlichen vorchriftsmäßig hergestellt, ebenso die kleineren Brücken. — Die größeren Brücken sind projectmäßig zur Ausführung gebracht. Es fehlt nur noch die Aufstellung der Eisenconstruction zur Ueberführung der Chaussee von Kreuzburg nach Dels über die Gelfe der Posen-Creuzburger und der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, Tunnel und geneigte Ebenen kommen auf der Posen-Creuzburger Bahn nicht vor. — Der Oberbau ist auf einem nicht unbedeutenden Theil der Strecke noch nicht mit der normalmäßigen Menge Kies beschüttet, und wird mit der Completion baldigt vorgegangen werden. — Die Signale und Wärrerhäuser sind in der erforderlichen Anzahl beschafft, die elektrische Telegraphenleitung ist eingerichtet. Die Bahnhofsbauten sind im Allgemeinen als fertig anzusehen bis auf die Werkstatthalagen in Posen; von dem Bau eines eigenen Verwaltungsgebäudes ist bis auf Weiteres zunächst Abstand genommen. — Die außerordentlichen Anlagen sind soweit zur Ausführung gelangt, als es sich um Verlegung größerer Wege, Chausseen zc. handelt. Fortificatorische Anlagen sind nur insoweit ausgeführt, als die Warthebrücke bei Posen massive und bombensichere Blockhäuser auf den Landspießern, Sprengminen in den Strompfeilern zc. erhalten hat. — Die Betriebsmittel für die Bahn sind bis auf die Güterwagen größtentheils abgeliefert, nämlich 26 Maschinen, 51 Personenwagen, 16 Gepädwagen, 259 Güterwagen. — Die Vorarbeiten und Verwaltungskosten sind, soweit sie sich auf den Bau beziehen, als abgeschlossen zu betrachten. — Die Zinsen während der Bauzeit sind früher durch Minderzahlungen bei den eingeforderten Raten, zuletzt für das IV. Quartal 1875 durch Depositen bei den Bankhäusern Landau und Bleichröder den Actionären zur Anrechnung gebracht resp. gezahlt worden. Es ist zu erwarten, daß Seitens der Baugesellschaft die vollständige Fertigstellung der Bahn in der ihr vertragsmäßig zustehenden Frist zur Ausführung gebracht werden wird. — Was nun die Vorbereitungen zur Betriebs-Eröffnung betrifft, welche Seitens der Bahngesellschaft zu veranlassen waren, so waren dieselben so getroffen, daß die Betriebs-Eröffnung am 1. October v. J. erfolgen konnte, was sich jedoch nicht ermöglichen ließ. Die Organisation der Verwaltung war daher im Allgemeinen zu diesem Zeitpunkte durchgeführt zc. und der Fahrplan genehmigt. Es sürten zur Zeit nach jeder Richtung 2 Personenzüge und 1 Güterzug; genehmigt sind nach jeder Richtung 3 Personen- und 3 Güterzüge. Der Verkehr läßt eine lebhaftere Steigerung erkennen, so daß schon jetzt mit Gewißheit vorherzusehen ist, daß ein zweiter Güterzug wird eingelegt werden müssen, sobald eine directe Verbindung mit der Märkisch-Posener Bahn hergestellt sein wird. — Troß der zur Betriebs-Eröffnung sehr unglückigen Zeit und der sehr rauhen Witterung und anderer unglückigen Umstände haben die Einnahmen vom 10. — 31. December v. J. ca. 48,500 Mark betragen. Außer dem Localtarif sind bereits mehrere directe Tarife für Personen- und Güterverkehr zur Einführung gelangt, so besonders: mit der Direction der Rechte-Oderufer-Bahn ein directer Personen- und Güterverkehr, ein gleicher mit der Dels-Önesener Bahn, ein directer Tarif für oberösterreichische Steinlohlen von Stationen der Rechte-Oderuferbahn nach denen der Posen-Creuzburger Bahn; ein gleicher für gebannten Kalk; ferner ein Verbindungstarif zwischen Oppeln und Pleschen, Schroda, Posen; ebenso ein Breslau-Posener Verbindungstarif.

[Verkehrs-Eröffnungen auf der Posen-Creuzburger Eisenbahn.] Die Posen-Creuzburger Bahn ist seit Sonnabend Nachmittags wieder für den Verkehr eröffnet, nachdem auf der Strecke zwischen Posen und Ostrowo in Folge des starken Schneefalles etwa zwei Tage lang der Bahnverkehr fast vollkommen aufgehört hatte. Der Personenzug, welcher Sonnabend Nachmittags 3 Uhr 8 Minuten in Posen ankommen sollte, blieb noch aus; dagegen konnte der Personenzug 4 Uhr 54 Min. Nachmittags bereits abgehen werden. Auf der Strecke zwischen Schroda und Godel sind mehrere hundert Arbeiter beschäftigt gewesen, um den im Schnee liegenden Güterzug zu befreien. Ebenso hatten starke Schneewehen bei Jarocin und Ostrowo stattgefunden.

Wien, 10. Januar, 11 Uhr 8 Min. [Vorhänge]. Credit-Actien 190, 90. Staatsbahn 295, 50. Lombarden 113, 25. Galizier 199, 50. Napoleonsdor 9, 16. Anglo-Aust. 92, 60. Unionsbank 74, 50. Geschäftlos, auf ganzer Linie matter.

Wien, 10. Januar. [Schluss-Course.] Markt. 10. | 8.

Rente	69, 20	69, 15	Staats-Eisenbahn	294	294
National-Anleihen	73, 70	73, 80	Actien-Certificate	112	112, 75
1860er Loose	112	112	Lomb. Eisenbahn	114	114, 90
1864er Loose	131	132, 20	London	198	198, 75
Credit-Actien	190	189	Galizier	74	72
Nordwestbahn	142	143, 25	Unionsbank	55, 90	57, 10
Nordbahn	180	180	Kassenscheine	9, 18 1/2	9, 22 1/2
Anglo	92, 30	90, 30	Napoleonsdor	—	—
Franco	29, 50	29	Boden-Credit	—	—

Paris, 10. Januar. [Anfangs-Course.] Procentige Rente 65, 85. Neueste Anleihe 1872 104, 55. Italiener 71, 10. Staatsbahn 641, 25. Lombarden 247, 50. Türken 21, 55. Spanier —. —. Unentschieden.

London, 10. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 93, 11. Italiener 71. Lombarden 9, 11. Amerikaner 104 1/2. Türken 21 1/2. —. Weiter: scharfer Frost.

Berlin, 10. Januar. [Schluss-Bericht.] Weizen matter, Januar 196, —, April-Mai 202, 50, Mai-Juni 206, —. Roggen flau, Januar 153, 50, April-Mai 152, —, Mai-Juni 151, —. Rüböl flau, Januar 63, 50, April-Mai 64, 20, Mai-Juni 64, 50. Spiritus fester, Jan.-Februar 44, 60, April-Mai 46, 80, Mai-Juni 47, 20. Hafer Januar —, April-Mai 166, 50.

Stettin, 10. Januar, 1 Uhr 15 Min. Weizen matt, Frühjahr 201, 50. Mai-Juni 205, 50. Roggen matt, Januar-Februar 142, —, Frühjahr 146, —, Mai-Juni 146, —. Rüböl matt, April-Mai 64, 50, Herbst 63, 50. Spiritus loco 42, —, Januar-Februar 43, 50, Frühjahr 46, 30, Mai-Juni 47, 30. Petroleum, Januar 12, 75.

Köln, 10. Januar. [Getreide-Markt.] (Schluss-Bericht.) Weizen behauptet, März 20, 05, Mai 20, 65. Roggen fester, März 14, 75, Mai 15, —. Rüböl flau, loco 35, 80, Mai 35, —. Hafer still, März 17, 50, Mai 17, 80.

Hamburg, 10. Januar. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen matt, per Januar 198, per April-Mai 203. Roggen ruhig, per Januar 146, —, per April-Mai 150. Rüböl still, loco 70 1/2, per Mai 68 1/2. Spiritus matt, per Januar 33 1/2, per Februar-März 34, per April-Mai 35 1/2.

Frankfurt a. M., 10. Januar, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Bg.) Credit-Actien 165, 50. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 257, 25. Lombarden 97. 1860er Loose 112, 25. Neue Schatzbonds —. Silberrente 64 1/2. Nordwestbahn —. Galizier —. Spanier —. Nassauer Loose —. Meiningen Bank —. Böhmische Westbahn —. Bantactien —. Reichsbank 161, 87. Ungar. Loose —. Nationalbank —. Braunsch. Loose —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —. Joseph —. Handels-Gesellschaft —. Rudolphsbahn —. Albrechtbahn —. Papierrente —. 1864er Loose —. Oesterreich. deutsche Bank —.

Hamburg, 10. Januar, Abends 9 Uhr 20 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreich. Silberrente 64 1/2. Lombarden 239—242. Credit-Actien 166, 75. Oesterreich. Staatsbahn 645, —. Anglo-Deutsche Bank —. Rhein. Bahn —. Berg-Märk. —. Köln-Mindener Bahn —. Baguet —. Laurahütte —. 1860er Loose 113, 50. Norddeutsche —. Junge Commerzbank —. Wechselbank —. Fest auf eine Meldung aus dem „Reichs-anzeiger“. Glasgow 65 S. 6 D.

Wien, 10. Januar, 5 Uhr 55 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 188, 50. Staatsbahn 294, —. Lombarden 111, 50. Galizier 198, 75. Napoleonsdor 9, 21. Anglo-Austrian 90, 90. Unionsbank 73, 50. Bantactien —. Rudolf —. Joseph —. Renten 68, 55. Flau.

Paris, 10. Jan., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluss-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Bg.) Sproc. Rente 65, 67. Neueste Sproc. Anleihe 1872 104, 45. ultimo November —, do. 1871 —. Ital. Sproc. Rente 70, 90. da. Tabaks-Actien —, do. Tabaksobligationen —. Oester. Staats-Eisenbahn-Actien 640, —. Neue do. —, do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 245, —. do. Prioritäten 233, —. Türken de 1865 21, 20. do. de 1869 120, —. Türkenloose 52, 25. Credit mobilier —. Spanier epter. —. Spanier inter. —. Sproc. Bruener —. Unentschieden, eher matt.

London, 10. Jan., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 93, 11. Italiensische Sproc. Rente 70 1/2. Lombarden 9, 11. Sproc. Ruffen de 1871 98 1/2, do. de 1872 98 1/2. Silber 55, 11. Türkische Anleihe de 1865 21, 01 Sproc. Türken de 1869 21 1/2. Sproc. Verein. Staaten per 1882 104 1/2. Silberrente 64 1/2. Papierrente 60 1/2. Berlin —. Hamburg 3 Monat —. Frankfurt a. M. —. Wien —. Paris —. Petersburg —. Spanier —. Plagbiscont 4 1/2 pCt. Vantent-zahlung —.

Die Breslauer Wollwäscherei

von **S. Diamant,**
Comptoir: Blücherplatz 9,
kauft jedes Quantum Schmutzwolle aller Gattungen u. bittet um gefällige Offerten.

Dieselbe übernimmt auch für fremde Rechnung Schmutzwolle zur Wäsche und den Verkauf der gewaschenen Wolle zu mäßigsten Bedingungen. [8486]

Gyceum für Damen.

Heute 1. Vorlesung: Geschichte unseres Jahrhunderts. Hr. Dr. Lehmann. Anmeldungen vor Beginn um 1/5 Uhr Nachmittags im Saale des Gymnasiums zu Maria-Magdalena. [1100]

Amalie Thilo.

[Eine dramatische Dichtung] Dem „Kirchenblatt für die Evangelischen in der Diaspora“, im Possedit, hat der Herausgeber P. Sennig

Schlitten

mit Belzeden von 85 Thlr. an, desgl. empfehlen zwei elegante Königsberger Schlitten, dito einen Stohlschlitten und Kinder Schlitten zu billigen Preisen. [1032]

E. R. Dressler & Sohn, Bischofsstraße 7.

Für Schuhmacher.

Das Lederarschnitt-Geschäft von **P. L. C. Vogel,** Neue-Schweidnitzerstr. 6, Breslau, Messergasse Nr. 17, empfiehlt fein reichhaltiges Lager. [537]

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. Januar.

Ort.	Bar. u. 0 Uhr u. 3 Uhr in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius. graden.	Bemerkungen.
8 Lhrtsfo	—	—	—	—	—
8 Valencia	—	—	—	—	—
8 Jarmouth	769,1	NO. frisch.	bedeckt.	1,1	trübes Wetter.
8 St. Matthieu	764,3	NO. schwach.	bedeckt.	3,0	—
8 Paris	766,1	NO. leicht.	klar.	-6,7	—
8 Helber	768,6	NO. leicht.	—	-5,6	See ruhig.
8 Kopenhagen	—	—	—	—	—
8 St. Petersburg	—	—	—	—	—
8 Christianfund	—	—	—	—	—
8 Haparanda	861,1	SW. f. leicht.	beiter.	-11,6	—
8 Stockholm	771,7	Still.	bedeckt.	-6,7	—
8 Petersburg	775,2	SSD. f. leicht.	bedeckt.	-17,4	—
8 Moskau	761,6	NO. f. leicht.	bedeckt.	-10,8	—
8 Wien	868,9	S. leicht.	halb bedekt.	-10,0	—
8 Memel	770,8	SD. stark.	—	-13,7	—
8 Neufahrwasser	769,5	SD. leicht.	halb bedekt.	-11,2	—
8 Swinemünde	763,5	SSD. schwach.	bedeckt.	-9,1	See mit Eis bedekt.
8 Hamburg	767,9	SSD. leicht.	bedeckt.	-11,3	—
8 Spil	767,7	Still.	bedeckt.	-5,5	Morg. Schnee.
8 Crefeld	766,9	NO. frisch.	klar.	-14,8	—
8 Rassel	767,7	—	klar.	-14,6	—
8 Carlshöhe	765,0	NO. f. leicht.	wenig bedekt.	-14,4	—
8 Berlin	766,5	SSD. f. leicht.	bedeckt.	-11,8	—
8 Leipzig	766,6	W. leicht.	bedeckt.	-13,0	—
8 Breslau	—	SD. schwach.	Dunst.	-14,3	—

Uebersicht der Witterung: Während der Barometer von Sonnabend auf Sonntag fast in ganz Europa fiel und nur in West-Frankreich schwach zu steigen begann, steigt es heute auch im westlichen Deutschland, während in Südosten der Druck fortfährt, rasch abzunehmen. Die Temperatur war gestern bei Sturm und Frostwetter in Mittel-Deutschland sehr tief. Das Sinken derselben hat im Westen des Landes fortgedauert, während im Osten heute eine Erwärmung sich herausstellt, im Nigellande zwischen Rhein und Elbe zeigte heute Morgen der Thermometer mehr als 15 Celsius-Grade Frost. Münster — 15,3, Hannover — 16,3, während an der Küste das Wetter viel milder ist und sogar Stockholm und Neby nur — 7 meldet.

Die Verlobung unserer Nichte Minna Sternberg mit Hr. L. Liebes aus Kempen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [525]

Constat im Januar 1876.
W. Bornstein und Frau.

Minna Sternberg,
L. Liebes,
Berlobte.

Constat. Kempen.

Die Verlobung meiner Tochter Minna mit dem Kaufmann Herrn Louis Nöfel hier beehre mich hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [518]

Naivic, den 9. Januar 1876.
Julius Neustadt.

Minna Neustadt,
Louis Nöfel,
Berlobte.

Ihre am 3. Januar zu Feftenberg vollzogene eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen. [515]

Carl Pürschel,
Martha Pürschel, geb. Branschwitz.

Heute Abend 6 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben hoch erfreut. [516]

Heinrich Jenoch und Frau,
Breslau, den 9. Januar 1876.

Heute wurden durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben hoch erfreut. [524]

Ellert Müller und Frau Da.
Breslau, den 10. Januar 1876.

Gestern wurden wir durch die Geburt eines Sohnes hoch erfreut.
Breslau, den 10. Januar 1876.
Jacob Engel,
Amalie Engel, geb. Baron.

Am 7. d. M., Abends 7 Uhr, wurden durch die Geburt eines munteren Töchterchens hoch erfreut. [135]

Samuel Luft und Frau,
geb. Silberberg.
Peistretscham, den 8. Januar 1876.

Heute früh besuchte mich mein innig geliebtes Weib Flora, geb. Cohn, mit einem gesunden Jungen. Dies zeigt Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hoch erfreut an. [1106]

Leopold Veltsohn,
Rechtsanwalt und Notar.
Lüben i. S., den 9. Jan. 1876.

Statt jeder besonderen Meldung. Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut.

Max Perls und Frau
Wedwig, geb. Raschlow.
Gleiwitz, den 10. Januar 1876.

Gestern Abend starb nach vieljährigen Leiden unser beiliebter Sohn und Bruder **Salo Rosenfeld.** Wir widmen diese Anzeige statt besonderer Meldung allen Verwandten und Freunden. [509]

Breslau, den 10. Januar 1876.
Die Hinterbliebenen.

Beerbigung: Mittwoch Nachmittags 2 1/2 Uhr. Trauerhaus: Freiburgerstr. 5.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 1/2 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser innigst geliebter Enkelsohn und Neffe [507]

Salo Rosenfeld
im blühenden Alter von fast 27 Jahren. Tiefbetrübt widmen diese Anzeige allen Freunden und Verwandten

Jeannette, verw. Schacher,
als Grossmutter.
Moritz Schacher und Frau
als Onkel und Tante.

Breslau, den 10. Januar 1876.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Hr. Lieut. Hautz in Berlin mit Frau. Marie Böller ebendasselbst. Prem.-Lieut. u. Regis.-Adjut. im 7. Pomm. Inf. Regt Nr. 54 Hr. Thiede mit Fräulein Victoria Bierich in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: dem Rittmeister a. D. Herrn von Bülow auf Däsin bei Brabldorf. — Eine Tochter: Hr. Dr. Küster in Berlin; dem Rentier Herrn R. Schmidt in Freienwalde a. D.

Todesfälle. Premier-Lieut. im Gren.-Regt. „König Friedrich Wilhelm IV.“, command. als Adjut. des Bezirks-Commandos Anklam Herr Adenbr. Oberst des 3. Thür. Inf.-Regts. Nr. 71 Hr. v. Witthofshausen. Cand. des höh. Schulamts Hr. Lehmann in Schloß Osterwerda. Kreisgerichts-Dir. Hr. Alowitz in Salzwedel. Canzlei-Rath a. D. Hr. Strindt in Berlin. Lehrer an der 1. händ. Turnhalle u. Schreiblehrer der Louisenstädt. Gewerbeschule Hr. Schulze in Berlin.

Herr Robert Kunze

im noch nicht vollendeten 36. Lebensjahre.

Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht statt besonderer Meldung.

Waldenburg, den 9. Januar 1876.
Verwitwete **Emilie Kunze**
nebst zwei Kindern.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach kurzem Leiden meine innig geliebte Frau **Dertha Cohn,**
geb. Aufrecht,
im 29. Lebensjahre. Im Namen aller Hinterbliebenen widmer tiefbetrübt den Angehörigen und Bekannten diese Anzeige [143]

Leo Cohn.
Güttentag, 10. Januar 1876.

Am 6. d. M., Nachmittags 4 1/2 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager der allgemein hochgeachtete Kranenitäts-Magister unserer Gemeinde, [140]

Herr Meyer Dranis,
im ehrenwerthen Alter von 85 Jahren. Wir bedauern in ihm den Verlust eines berufstreuen, friedliebenden Beamten.

Kempen, den 9. Januar 1876.
Der Vorstand
und das Repräsentanten-Collegium
der jübischen Corporation.

Todes-Anzeige.
Heute früh 10 Uhr starb unser innigst geliebter Sohn **Carl Arthur,**
im Alter von 9 Jahren.
Bekanntem und Freunden theilen dies, um stille Theilnahme bittend, ergebenst mit [137]

die tiefbetrübt Eltern
S. Woller und Frau.
Martissa, den 9. Januar 1876.

Heute Mittag entschlief sanft unser innigst geliebter Vater, Groß- und Schwiegervater [508]

Moritz Dessauer

im vollendeten 85. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.

Cosel. Rathor. Frankenstein.
Göttingen. Berlin.

Lobe-Theater.

Dinstag. 3. 13. M.: „Die beiden Watten.“ Melodram in 8 Acten nach dem Französischen von D'Ennery und Cormon. [908]

Auf die vielfach an mich gerichteten geehrten Anfragen, wegen Aufführung „Der Reife um die Erde“, erlaube ich mir hierdurch mitzutheilen, daß, sobald die Renovirung des Ausstattungs-Materials beendet sein wird, genanntes Stück der seiner Verjüngung nach Frankfurt a. M. hier einige Mal in Scene gehen wird.

Adolph L'Arronge.

K. v. B.
Bitte um baldige Abholung m. Br.

Nur schön!
Schön von Gesicht, schön von Figur. Wohl! jedes Kind gern scheinen, Dies liegt einmal in der Natur, Wie die Gelehrten meinen. Schaut euch das jüngste Mädchen an, Sein Sinnen geht nach einem Mann. Drum puzt sich jedes Kind so gern, Es will so gern gefallen. Es möchte wie der Abendstern In behrten Himmelsbahnen Auf Erden leuchten, glänzen hell, Und dies geht, glaubt mir, gar so schnell! Führt nur die Kinder, groß und klein, In meinen Laden schnell hinein, Dort findet ihr der Stoffe beste Zum Nieren wie für alle Feste, Für jed's Gesicht, für jeden Teint, Ob weiß er röhlich oder brun, Ich reide Jedem, was ihm paßt Von früh an, ohne Ruh und Raß, „Pro nihilo“ noch ein Präsent. Wo in der Welt man Gleiches fand? Drum kommt zu mir, die Ihr gefallen Gern möchte in der eullen Welt, In meines Reiches Modeshallen Erhalten Schönheit Ihr für Geld, Spart's ab am Kuchen, spart's am Zwiebad, Nur ein Heil giebt's, bei **Ottomar Fiebag!!**

Nicolaisstr. 77, gegenüb. Elisabethkirche. Costumes, à 3, 4, 5—15 Thlr. **Edelne Aoden,** à 8, 10—20 Thlr. **Wollene Aoden,** à 1, 2—6 Thlr. **Ottomar Fiebag.**

Dringende Bitte.

Eine trante Wittwe nebst drei unergogenen Kindern, die schon ein ganzes Jahr ohne Betten liegen, bitten dringend edle Herzen um eine kleine Unterstützung. Weißgerbergasse Nr. 53, 1 Treppe, links. [1015]

Edelndeckende Eheleute werden gebeten, ein Kind, Mädchen vom Viertesjahr, an Kindesstatt anzunehmen. Gott wird denen ein reicher Bergelter sein. Zu erfragen Leichstraße 5. [1117]

Frau Werner, Görlitz.

Ein Fräulein im Schneidern u. feinen Ausschneffern sucht noch Beschäftigung. G. H. Auel, w. ertheilt Ring, Bude 67.

Ein g. Flügel in g. Zustand ist h. zu verkaufen Alte Laugengasse Nr. 50, 3 St. bei Kroske. [541]

Stadt-Theater.

Dinstag, den 11. Januar. Vierte Vorstellung im Bons-Abonnement. Zum 6. Male. „Athen im Norden“, oder: „Des Teufels Wette.“ No. romantisch satirisches Märchen mit Gesang und Ballets in 3 Acten (11 Tableaux) von Wollheim. Musik von C. Ehrhard.

Mittwoch, den 12. Januar. 5. Vorstellung im Bons-Abonnement. „Ein Wintermärchen.“ Schauspiel in vier Aufzügen von W. Schatepeare. Für die deutsche Bühne neu überseht und bearbeitet von Franz Dingelstedt. Musik von F. v. Flotow.

Thalia-Theater.

Dinstag, den 11. Januar. „Das Salz der Ehe.“ Dramatischer Scherz in 1 Act von C. A. Görner. Hierauf: „Der Plagregen als Cheprecurator.“ Dramatisirte Anekdote in 2 Acten von Hauptad.

Variété-Theater.

Dinstag. Gastspiel des Kapitäns Wille. Hanni weint, Hans lacht. Ballet. Schuldenbenukt. Ballet. Herr, mann u. Dorothea. Anf. 7 1/2 Uhr

Kaufmännischer Verein „Union“.

Sonnabend, den 15. Januar c., Abends 8 Uhr, in Liebig's Etablissement: [1027]

17. Stiftungsfest mit Souper u. Ball.

Eintrittskarten sind nur bis Freitag, den 14. d. Mts., Mittags 1 Uhr, bei den Herren

Oscar Giesler, Junfernstraße 33,
Otto Lindner, Bischofsstraße 2,
Meyer & Jäger, Kupferstr. 25,
für Mitglieder und Damen à 3 Mark, für Herrengäste à 5 Mark zu entneimen.

Patti-Concert

mit Orchesterbegleitung
Mittwoch, den 26. Januar 1876, Abends 7 1/2 Uhr,
im Liebig'schen Saal (Gartenstr.).
Carlotta Patti, Camillo Sivori,
Herr Xaver Scharwenka,
Componist und Clavier-Virtuose aus Berlin, und die
Breslauer Concert-Kapelle
unter Direction des Herrn Kapellmeister **Dressler.**
Billetverkauf in der Musikalienhandlung der Herren **Cohn & Weigert** (Zwingerplatz). Saalsitze à 4 1/2 und à 3 Mark, Logensitze für die grosse Loge à 4 1/2 M., Logen für 6 Personen 18 Mark, Entrée 1 1/2 Mark. [1103]

Vom 1. Januar 1876 haben wir den Herren **M. Karfunkelstein & Co.** in Breslau, Schmiedebrücke 50, die Niederlage unserer reinen abgelagerten Biere übergeben, und empfehlen dieselbe geneigter Beachtung.

Koppen, den 26. December 1875.

Koppener Dampfbrauerei

Albert Nitschke & Co.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonces empfehlen „**Koppener Lagerbier**“, per Hectol. Rmk. 19 in 1/2, 1/2, 1/4 Gebinden, in Flaschen per 24 Flaschen Rmk. 3.

Bestellungen nehmen wir in unserem Comptoir **Schmiedebrücke 50,** sowie in dem **Ausschank der Koppener Dampfbrauerei (Matthiaspark)** entgegen. [967]

M. Karfunkelstein & Co.

Versteigerungen von Immobilien,

als Grundstücke, Hypotheken etc. etc. übernimmt stets zu soliden Bedingungen [8164]

Der amtlich bestellte, königliche Auct.-Commissarius **G. Hausfelder,** Dhlauerstraße 65.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dienstag:
Doppel-Concert
vom Capellmeister Herrn J. Pöplow
und
den Leipziger Couplet-Sängern
Herrn Weg, Neumann, Usher,
Schreyer und Hoffmann.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entree a. d. Kaffe 50 Pf., Kinder 20 Pf.
Billets à 30 Pf., für die Wochentage giltig, in den Commanditen.

Zelt-Garten. CONCERT

von Herrn
A. Kuschel.
Auftreten
der Familie Lawrence,
welcherhäufig engl. Clowns
und Glockenspieler vom Krystallpalast
in London.
Gastspiel [1091]
der anerkannt vorzüglichsten englischen
Chansonette-Sängerinnen
Miss Lottie Walton,
Miss Lilly Walton.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.



Circus Herzog-Schumann.
Heute Dienstag, den 11. Januar 1876:
Abends 7 Uhr:

Große Vorstellung.
Auftreten der berühmten Drahtseiltänzerin und Jongleuse, Miss Angelina de Bach. 2. Mal: Die römischen Ringe, Kraftproduction von Herrn Franklin und Töchter. Peterstap, in Freiheit vorgeführt von Herrn Director Herzog. Den Ab. geritten von Frau Director Herzog-Kenz. **Non plus ultra**, Atlas als Feuerpferd, vorgeführt von Herrn Dir. Schumann. Felix, geritten von Herrn Max Schumann. Auftreten der Familie Matthews, Auftreten des beliebten Jongleurs Charles Ducos, Mr. James Lee. Morgen Vorstellung mit neuem Programm. Direction.

Trewend's Kalender 1876.

**Trewend's
Vollskalender.**
XXXII. Jahrgang.
Mit 6 Stabklischen
und 21 Holzschritten,
Beiträgen von Prof. Rud. Falb,
Hed. Gabe, Ost. Höder, Edm.
Höfer, R. von Holtei, Fr. von
Krause, W. Krebs, P. Lande d.
S. Meyer, C. M. Reischer u. A.
Tabellen, Räthseln, Anekdoten.
Eleg. brosch. 1 M. 25 Pf., geb. u. mit
Schreibpapier durchsch. 1 M. 50 Pf.

**Allgemeiner
Hauskalender.**
XXIX. Jahrgang.
Mit Stahlklisch und in den Cert
gedruckten Holzschritten.
Ein praktisches Nachschlage-, Notiz-
u. Unhaltungsbuch für Jedermann.
Preis nur 40 Pf.

Bureau, Comptoir- und Ctrui-
kalender roh, 15 Pf., aufg. 40 Pf.
Briefkastkalender (mit Raum
zu Notizen). Preis: 30 Pf.
Portemonnaiekalender. 20 Pf.

**Vorräthig
in jeder Buchhandlung.**

Unterricht in einfacher und doppelter Buchführung.

Zu einem jetzt beginnenden gemein-
schaftlichen Curus können noch einige
Theilnehmer beitreten. Hartmann,
Ring 22, Lehrer der Buchführung an
dies. höheren Handels-Lehr-Anstalt.
Curus f. dopp. (ital.) Buchführung,
Wechsellehre u. Rechnen in 36 St.
theoretisch und praktisch. Honorar nur
36 Mark. Bunte, act. Buchhalter,
Hollteistr. 40. [535]

Eine Engländerin sucht noch einige
Theilnehmer an einem englischen
Abendcircle. Offerten unter K. 64
im Briefkasten d. Bresl. Ztg. [535]

Ein Candidat d. Phil. wünscht in Syr.
und Real. Nachhilfenunterricht zu
erh. Off. unt. R. Z. 63 nimmt die Exped.
d. Bresl. Ztg. z. Weiterbef. in Empfang

Weißbrot, trockene Bohlen
offerirt Ziegelmeyer Fleischer, Huben-
hinterm Eisen. [514]

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staats-
schulden vom 1. Juli c. wiederholen wir hierdurch, daß die an jenem Tage
ausgelassenen
1266 Stück Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Stamm-Actien
à 100 Thlr.
vom 15. dieses Monats ab bei unserer Haupt-Kasse hier und bei den
diesseitigen Stations-Kassen zu **Breslau,**
Frankfurt a. d. O. und
Liegnitz
in den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags, in Berlin mit Aus-
nahme der drei letzten Tage, und in Breslau mit Ausnahme der drei ersten
Tage eines jeden Monats bezahlt werden.
Die Actien sind zu dem Zweck mit Talon und einem von dem Präsentanten
über den Gelbbetrag quittirten Verzeichnisse einzureichen.
Vom 2. Januar 1876 ab werden sowohl diese Actien als auch die aus-
gelassenen Prioritäts-Obligationen Ser. I. u. II. von der Königlichen Staats-
schulden-Tilgungs-Kasse realisiert werden und die Vermittelung der diesseitigen
Eisenbahn-Kassen wird dabei nur noch so weit eintreten, als sie dem Publikum
in Anspruch genommen wird.
Berlin, den 8. December 1875. [8473]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. Januar cr. ist zum Halle-Cottbus-Rosener Verband-Tarif vom
10. April 1873 ein X. Nachtrag mit directen Frachtfäßen für Getreide in
Sendungen von 5000 Kilogramm und mehr in Kraft getreten und auf den
Verbandstationen zu haben.
Breslau, den 8. Januar 1876.
Vom 1. Januar cr. ab ist zu dem Special-Tarif für den Ungarisch-
Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Getreideverkehr vom 20. Juli pr. ein
Nachtrag II. mit directen Frachtfäßen für die Station Eilenburg in Kraft
getreten und bei unserer hiesigen Stationskasse zu haben.
Breslau, den 8. Januar 1876.
Im Ostpreussisch-Rheinischen Verbands wird er procentuale Frachtzuschlag
für Spiritus- und Spirit-Transporte in Quantitäten von 5000 Kilogramm
und mehr in der Zeit vom 31. December 1875 bis incl. 30. Juni cr. nicht
erhoben.
Breslau, den 9. Januar 1876. [1124]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. März 1876 ab treten im directen Personen-Verkehr nach Station-
en der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, sowie nach den
Stationen Leipzig und Dresden via Liegnitz für Couriers resp. Expresszug-
Billets 1. Klasse erhöhte Fahrpreise in Kraft.
Breslau, den 29. December 1875. [1122]

Directorium.

Nechte-Ober-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Eisenbahn-Betriebs-Telegraphen-Station zu Raklo wird vom 15. d.
M. ab für den Privat-Depeschen-Verkehr mit beschränktem Tagesdienst
eröffnet.
Breslau, den 8. Januar 1876. Direction. [1097]

Bekanntmachung.

In den Forsten des Fürstentums Krotoschin sind pro 1875/76 2,429,39
Cubimeter Eichen-Rußholz resp. Schiffsholz angefallen, welche in 7 Loosen
im Wege der Licitation in nachstehender Reihenfolge an den Meistbietenden
verkauft werden: [131]
Loos 1 umfaßt 216 Stämme mit 269,09 C.-M. im Revier Bellefeld,
" 2 " 542 " " 736,60 " " " Blankensee,
" 3 " 100 " " 220,40 " " " Korytnica,
" 4 " 145 " " 145,32 " " " Smoszewo,
" 5 " 80 " " 110,93 " " " Glisnica,
" 6 " 540 " (Antheil Glisnica), " " " Glisnica,
" 7 " 72 " (Antheil Chruszczyn), " " " Lafoczyn.
83,37

Zu dem am 26. Januar d. J., Vormittags von 10 Uhr ab in dem
Amtslocale des unterzeichneten Forstamtes zu Friedr.-Wilh.-Hayn abzu-
haltenden Licitations-Termin werden Kauflustige mit dem Bemerkten ein-
geladen, daß die Licitations-Bedingungen und Aufmaßregister bei den be-
treffenden Revierförstern und Förstern eingesehen werden können. — Letztere
sind angewiesen, den sich meldenden Interessenten die Besichtigung der Holz-
zu gestatten.
Jeder Licitant hat eine Caution von 33 1/2 pCt. des Auswurfspreises von
demjenigen Loose, auf welches er bieten will, in preussischem Gelde oder in
ländischen coursfähigen Werthpapieren zu erlegen.
Die Kaufgelder sind innerhalb 14 Tagen nach dem Zuschlage an die
fürstl. Rentkammer-Hauptkasse zu zahlen. Letzterer erfolgt, falls ein ent-
sprechender Preis erzielt wird und findet eine Versteigerung sämtlicher
Loose zusammen nicht statt.
Friedr.-Wilh.-Hayn, den 7. Januar 1876.
Fürstlich Thurn- u. Taxis'sches Forstamt Krotoschin.
gez. **Bothe.**

Monats-Uebersicht vom 31. December 1875.

— gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. —

a) Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen	Mk. 75,324,590. 27 Pf.
b) Erworbene kündbare hypothekarische For- derungen	" 5,084,100. — "
c) Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe	" 74,874,000. — "
d) Ausgegebene kündbare Pfandbriefe	" 3,243,900. — "

Gotha, 31. December 1875. [1119]

Deutsche Grundcredit-Bank.

von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Restaurant Germania, Delsnerstraße 23 und Weinstraßen- Ecke, unweit vom Lehmhain, [1088]

Heute, Dienstag, den 11. Januar 1876:
Einweihung
des neu auf's Elegante einggerichteten Restaurants.
Gute Weine und Biere. — Vorzügliche Speisen. —
Damen-Bedienung.

Centesimal-Waagen

Als Specialität empfiehlt unter Garantie zeitgemäß billigst: [1092]
für Fuhrwerte, Eisenbahnen bis 1200 Ctr. Tragkraft, Centesimal-Krahn-
waagen, Decimalwaagen, auch ganz von Eisen, Sütten-Waagen, Deci-
mal- und Centesimal-Viehwaagen jeder Construction, Paket-, Tafel-,
Sand-, Haus- und Küchenwaagen; Gewichte.
Reparaturen werden prompt effectuirt.

H. Herrmann, Breslau,
Reneweltgasse Nr. 36.

Krappitz, im Januar 1876.

P. P.
Sie belieben gefälligst davon Kenntniß zu nehmen, daß nach
freundschaftlichem Uebereinkommen unser Herr **J. Schück**
aus der bisherigen Firma:
[109]

Schloß-Mühle zu Krappitz J. Schück & Co.

mit dem 1. Januar a. c. geschieden ist und dies Mählengeschäft
von da ab durch Frau **Anna Salzbrunn** unter der
Firma:

Schloß-Mühle zu Krappitz A. Salzbrunn

weiter fortgeführt wird.
Wir danken für das uns bis nun erwiesene Vertrauen und
verbinden damit die ergebene Bitte, dasselbe der neuen Firma
ebenfalls angebeihen lassen zu wollen.

Schloß-Mühle zu Krappitz J. Schück & Co.

Unter ergebener Bezugnahme auf Obiges ersuche ich, davon
Notiz nehmen zu wollen, daß ich für meine neue Firma:

Schloß-Mühle zu Krappitz A. Salzbrunn

Herrn **R. Kandzior** als Disponenten aufgenommen habe,
welcher notarielle Vollmacht von mir erhalten hat.

Schloß-Mühle zu Krappitz A. Salzbrunn.

Den Herren Brennerei-Besitzern

[536] halte ich mich empfohlen zur Lieferung
**Ellenberger'scher Maisch-Apparate
mit Henze-Apparat
und Dampfstrahl-Exhaustor.**
Diese Einrichtung giebt eine ganz bedeutende Mehr-
ausgabe an Spiritus und macht Kartoffeldampfsass, Kar-
toffel-Quetschmaschine, Vormaischbottig, Malzquetsche, Kühlschiff,
Mahl- und Schrotgang in **Brennerien** entbehrlich.

Oscar Wunder, Ingenieur, Breslau, Hofenstraße 12, am Museumplatz.

Meine Maschinenfabrikeinrichtung, Posenerstraße 21,
berlege ich nunmehr in mein eigenes Etablissement an der Berliner Chaussee,
und ist deshalb erstere sofort weiter zu verpachten, event. zu verkaufen.
Näheres in meiner Wohnung Berliner Chaussee. [976]
F. W. Hofmann, Mühlenbaumeister.

Labrador-Leberthran.

Directe Sendung von den Herrenhuter Missions-Plätzen in Labrador.
Ohne chemische Hilfsmittel in grösster Reinheit gewonnen, von heller
Farbe und sehr mildem Geschmack.
Flaschen à 60 Pf. und 1 u. 2 Mark nebst Gebr.-Anweisung.
General-Depôt: **Adler-Apotheke, Ring 59 (F. Reichelt).**
Ausserdem in den meisten Apotheken Breslau's und in der Apotheke
in Gnadensfel. [1091]

Bei höchst soliden Preisen

empfehle ich den Herren Bauunter-
nehmern sowie Bauherren zur Anfer-
tigung von Zeichnungen, Kosten-An-
schlägen u. ein hiesiger Bauwerks-
meister. Offerten sub Y. 2599 an
Rudolf Mosse, Breslau. [1114]

Eine geübte Plätterin, auf Bugwäsche, Oberhemden, Tüllgar- dinen firm, empfiehlt sich den geehr- ten Herrschaften, wohnhaft bei Frau Gerlach, Wehlgasse Nr. 14 im Hofe 2 Treppen. [1035]

Ich wohne Gabitzstraße 9/10.
Sprechst. Vorm. 8-9, Nachm. 3-4.
Der kol. ungar. Ministerialarzt
Dr. Karl Weisz,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Dr. Karl Weisz, prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Künstliche Zähne, naturge-
treu, zu mäßigen Preisen, ohne Heraus-
nahme der Wurzeln. Schmerzlose Be-
handlung v. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstr. 33, 2. Etage.

2-3000 Thlr. werden auf 1 städtisches Grund- stück hinter 10,000 Thlr. un- kündbare Vantgelder zu leihen geucht. Feuerversicherung 24,000 Thlr. Offerten unter Nr. 58 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Feldmesser-Instrumente

aus dem Nachlaß des verstorbenen
Kataster-Controleur Schylla in Delz
in Schlesien, sämtlich gut erhalten,
sind durch dessen Witwe zu ver-
kaufen. [142]

Kölner Dombau-Loose,

Ziehung am 13. Januar 1876,
à 4 Mk. sind zu haben Kupferschmiede-
straße 12 bei **Feber Niedel.** [398]

Associe- Gesuch.

Ein renommirtes Damenpuh-
geschäft mit sehr guter Kund-
schaft, in einer großen Provinz-
zialstadt sucht zum Zwecke der
Erweiterung einen stillen Theil-
nehmer mit einer baaren Einlage
von mindestens 5000 Thalern.
Offerten werden erbeten sub
R. 2592 an Rudolf Mosse in
Breslau. [1112]

Ein junger, strebsamer
Kaufmann [1113]
wünscht noch einige

Agenturen,

Brande gleichviel, für Breslau zu
übernehmen. Beste Referenzen stehen
zur Seite. Gefällige Offerten sub
X. 2598 beliebe man an Rudolf
Mosse, Breslau, einzusenden.

Eine Besingung,

an der Chaussee gelegen, zehn Mi-
nuten von einer belebten Kreis- und
Garnisonstadt, in der gute Knaben-
und Mädchenschulen, ist mit oder ohne
zugehörigen Acker zu verkaufen.
Das Wohnhaus ist vor zwei Jahren
neu erbaut, nicht gerade sehr groß,
aber freundlich und äußerst bequem
eingerichtet und ist umgeben von schön-
em Gemüsegarten mit Anlagen von
Spargel, Rosen, edlen Obstbäumen
und allen Sorten Beeren. Hypothek
ist fest. Anfragen unter S. 67 beför-
dert die Expedition der Breslauer
Zeitung. [141]

Vortheilhafte Häuser-Offerten.

Ein herrschaftliches Haus, Garten-
straße, 6 Fenster Front, mit Ueberkuch,
bei 5-10,000 Mark Anzahlung, für
35,000 Mark. [1110]
Offerten sub T. 2594 an Rudolf
Mosse in Breslau erbeten.

Ein herrschaftliches Haus,

Lauenzienstraße (alte), 9 Fenster Front,
ist für 85,000 Mk. bei einer Anzahl-
ung von 5-10,000 Mk. zu verkaufen.
Offerten sub T. 2594 an Rudolf
Mosse in Breslau erbeten. [1108]

Eine Apotheke in Oberschlesien ist mit einer Anzahlung von 4000 Thaler zu verkaufen und sofort zu über- nehmen. Näheres bei C. Burchard, Dresdnerstraße 17. [520]

Ein Hotel,

verbunden mit Restaurant, großen
Räumlichkeiten für Theater, Concerte,
Bälle u. in einer größeren Stadt am
Rhein, das seit 40 Jahren mit bestem
Erfolge betrieben wird, ist Familien-
Verhältnisse halber zu verkaufen.
Preis mit Einrichtung Thlr. 50,000.
Anzahlung. 15,000.
Hierauf Reflectirende wollen sich ge-
fälligst direct an Herrn Dr. Wiener
in Worms wenden. [37]

Ein Gasthof

I. Klasse, in einem der besuchtesten
Badeorte Schlesiens gelegen,
höchst comfortable eingerichtet,
mit einigen Morgen Acker und
vollständigem Inventarium, ist
wegen anderweitigem Unterneh-
men preiswürdig zu verkaufen
und sofort eb. später zu über-
nehmen. Näheres bei [114]
F. Cohn.
Waldenburg i. Schl.

Zur Etablierung eines Buch- handels, Schreibpapier- und Cigarren-Geschäftes

wird einem gewandten jungen
Manne mit 1000 Thalern dispo-
niblen Capital äußerst gün-
stige Gelegenheit geboten. Offerten
unter H. 260 durch die Annoncen-
Expedition von **Saafenstein & Vogler**
in Breslau, Ring 29, erbeten. [1094]

Zu verpachten.

In der unmittelbaren Nähe einer
circa 3 Meilen von Breslau entfernt,
an der Eisenbahn gelegenen Provinz-
zialstadt sind ausgedehnte Werkstätt-
räume, für welche sich auch eine Wasser-
kraft von circa 10 bis 15 Pferdekraften
leicht gewinnen läßt, nebst einem Wohn-
haus und Magazinräumen pachweise
für längere Zeit zu vergeben.
Die Werkstätt würde sich besonders
für kleinere Fabrication von Metall-
waaren aller Art und dergl. eignen.
Reflectanten erhalten auf frankirte
Anfragen sub Chiffre Z. 2600 nähere
Auskunft durch die Annoncen-Expe-
dition von **Rudolf Mosse** in
Breslau. [1104]

Eine Destillation

mit Detail-Verkauf, incl. Grundstück
bei 2-3000 Mark Anzahlung wegen
Familien-Verhältnissen sofort zu ver-
kaufen. [1111]
Offerten sub U. 2595 an Rudolf
Mosse in Breslau erbeten.

Prima-Alfenide-Baaren
in größter Auswahl empfiehlt zu be-
deutend herabgesetzten Preisen
[1089] **Rob. Marxfeldt,**
Breslau, Ring, Kiemezeile 10.

Kernfettes Mastvieh:
3 junge Bullen,
5 junge Ochsen,
5 junge Kühe,
100 Schöpfe,
verkauft [1118]
das Dom. Nzekitz
bei Laband & S.

**Stellen-Anerbieten und
Gesuche.**
Insertionspreis 15 Wrtzf. die Zeile.

Ein kathol. Hauslehrer
nach der Provinz Posen wird zum
sofortigen Antritt gesucht. Näheres
zu erlangen unter Adresse A. W.
postlagernd Leobschütz. [130]

Eine Dame, Mitte der Dreißiger,
wünscht die Führung eines ein-
fachen Haushaltes, sowie event. die
Erziehung mütterlicher Kinder zu
übernehmen. Gef. Offerten beliebe
man an Apoth. Fick in Friedland
i. Schl. zu richten. [118]

**Eine äußerst tüchtige
Verkäuferin**
für Confection und Modewaaren sucht
per bald Stellung. Gest. Offerten
beliebe man unter Chiffre N. T. 61
Expd. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

**Als Wirthschafterin
und zur
Stütze der Hausfrau**
wird für eine grössere Bahnhof-
Restauration ein nicht zu junges,
gebildetes Mädchen aus guter Fam-
ilie oder eine junge Wittwe ohne
Anhang, die etwas von der feinen
Küche versteht, gegen gutes Gehalt
zum sofortigen Antritt gesucht.
Schriftliche Meldungen mit ge-
nauer Angabe des Alters, der
Religion und der bisherigen Ver-
hältnisse (Beifügung der Photo-
graphie erwünscht) wolle man sub
S. 2568 an Rudolf Mosse in Breslau
gelangen lassen. [1120]

**10 Restaurationsköchinnen, 30 tüch-
tige Privatköchinnen, 5 jüdische
Köchinnen, firme Stubenmädchen, Kell-
nerinnen, Billardburschen, sucht das
Bereinsbureau söfles. Gastwirtsch. Mit-
bäherstr. 14, Frau Beder. [522]**

**Ein junges, gebildetes Mädchen, mit
guten Zeugnissen versehen, geübt
im Schneidern und Weißnähern,
sucht zum 1. April d. J. auf einem
Landgute Stellung; auch ist sie ge-
neigt, 1 auch 2 Kinder dabei zu über-
wachen. Offerten unter M. K. 65 an
die Expd. der Bresl. Ztg. [540]**

**Ein junges, anstän-
diges Mädchen für mein
Wein-, Bier- u. Billard-
Local wird zum baldigen
Antritt gesucht von
J. Werner,
Gasthof zur Krone.
Sommerfeld. [132]**

**Köchinnen und Mädchen für alle
Arbeiten suchen sich bald zu sehr
guten Stellen Neuschtr. 11, S. 1 Zr.,
bei Frau Seblin. [523]**

**Für das Comptoir meiner Bleiche,
Färberei und Appretur-Anstalt suche
einen tüchtigen jungen Mann als
zweiten Buchhalter.
Bewerber, welche mit der Branche
vertraut sind, erhalten den Vorzug
Persönliche Vorstellung erwünscht. —
Reisekosten werden nicht vergütet.
Bärsdorf bei Hausdorf i. Schl.
[122] **Carl Fischer.****

**Als Reisender für eine
Destillation empfiehlt sich ein tüchtiger
Commis per 1. April c. Offerten
erbeten unter Chiffre R. 5 postlagernd
Hirschberg i. Schl. [1116]**

**Für ein
Band-, Posamentier-
und Weisswaaren-
Geschäft en gros
in der Provinz wird per
1. April c. ein [1095]
gewandter Reisender,
welcher Schlesien und die
Grafschaft speciell mit Erfolg
bereist hat und mit der Branche
vertraut ist, unter
günstig. Bedingungen
zu engagiren gesucht.
Offerten sub H. 258 durch
die Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler in Bres-
lau, Ring 29, erbeten.**

**Für ein Modewaaren- und Confec-
tions-Geschäft einer größeren Pro-
vinzialstadt wird bei hohem Salary
und freier Station ein sehr tüchtiger
Verkäufer gesucht. [506]
Ebenso findet daselbst ein Buch-
halter, welcher mit der Branche ver-
traut sein muß, Stellung.
Schriftl. Off. mit Angabe früherer
Thätigkeit nehmen die Herren Erber
& Eypenstein, Breslau, entgegen.**

**Für 1 Tuchgeschäft suche ich zum
1. März 1 Buchhalter (Schrift) mit
schön. Handschr. u. der doppel.
Buchf. mächtig, bei 400 Zflr. Geh.
E. Richter, Obblauerstraße 42.**

**Für Modewaaren-Geschäfte suche
ich z. 1. Febr. od. März 1 m. d.
Branche vertr. Buchhalter (Schriftl.
Conf.), bei 400 Zflr. Gehalt und
3 Verkäufer zum 1. April.
E. Richter, Obblauerstraße 42.**

**F. 1 Damenmäntel-Gesch.
suche ich bald od. später 1 Reisenden,
der wemögl. in gl. Eigenschaft
Preußen bereist hat, 6-800 Zflr. Geh.
[544] E. Richter, Obblauerstr. 42.**

**Für 1 Strumpfwaren-Fabrik
suche ich bei
5-600 Zflr. Geh. 1 Reisenden.
E. Richter, Obblauerstraße 42.**

**Für Eisen-Kurz- u. Geschäfte suche
ich bald 1 Correspond. bei 500 Zflr.
Geh., sowie zum 1. Febr. od. März
einen ersten Expedienten, der wemögl.
am hiesig. Pl. condt. hat, 4-500 Zflr.
E. Richter, Obblauerstraße 42.**

**Für größere Liqueur-Geschäfte
suche ich sof. u. z. April 1 Reisenden
u. 3 Destillateure Gehalt.
E. Richter, Obblauerstraße 42.**

**Für 1 Colonialw.-Engros-Gesch.
suche ich bei
1 Reisenden.
E. Richter, Obblauerstraße 42.**

**Für 1 Gesch. russ. Producten suche
ich 1 Reisenden bei 500 Zflr. Geh.
oder 1 m. d. Branche vertr. jungen
Mann, der sich zur Reise qualif.
E. Richter, Obblauerstr. 42.**

**Für 1 Leder-Ausschnitt-Gesch. in d.
Prob. suche ich sof. 1 Commis für
Comptoir und Reise.
E. Richter, Obblauerstraße 42.**

**Für 1 Galant- u. Kurz- u. Engros-
Gesch. suche ich
bei 500 Zflr. Geh. 1 Reisenden
zum 1. April.
E. Richter, Obblauerstraße 42.**

**40 Lehrlingsstellen
in gr. Handlungshäusern unter
günst. Bedingungen zu besetzen.
E. Richter, Obblauerstraße 42.**

**Wir suchen per sofort:
1 Speceristen f. eine Provinzial-
stadt und einen cautiousfähigen
jung. Mann f. ein Cigarrengesch.
Ferner einen Buchhalter für ein
hiesiges Haus, Prima-Referenzen
erforderlich, sowie einen Reisen-
den f. ein Magdeb. Colonial-
Engros-Geschäft. „Germania“,
Breslau, Gräbnerstr. 14.**

**Ein junger Mann,
mosaisch, wird für ein Holzgeschäft ge-
sucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen
A. S. 500 postlagernd Königsbütte.**

**Ein größeres Seidenwaaren-Haus,
welches gut eingeführt, sucht einen
Agenten für Breslau. [527]
Adressen mit Referenzen J. Nr. 1
Stadtpostamt 44 Berlin.**

**Ein im Tapeten-Ge-
schäft routinierter Com-
mis, besonders gewand-
ter Verkäufer, wird bei
gutem Gehalt sofort oder per
1. April nach einer größeren
Provinzialstadt verlangt. Gef.
Offerten mit Bericht über bis-
herige Thätigkeit und Referenzen
werden unter Chiffre M. 1355
an das Annoncen-Bureau
Bernh. Grüter, Breslau,
Kiemezeile 24, erbeten. [1121]**

**Ein junger Mann, mit besten Em-
pfehlungen, der 8 Jahre in bedeu-
tenden Manufactur-Engros-Geschäften
Preußens serbirte, und darauf 4 Jahre
für verschiedene Branchen die hiesigen
Provinzen Deutschlands mit Erfolg
bereist, sucht passende Stellung für
die Reise oder am Lager.
Gefällige Offerten unter Chiffre
Q. 62 an die Expedition der Bresl.
Zeitung. [519]**

**Ein gelernter
Destillateur**
sucht sofort oder zum 1. Februar
Stellung. [1115]
Gefällige Offerten werden unter
R. I. 50 Glogau postlagernd er-
beten.

**Ein Einjährig-Freiwilliger (Buch-
händler) sucht für seine freie Zeit
Beschäftigung. Offerten sub L. L. 60
Expd. der Bresl. Ztg. [1087]**

**Für ein größeres, sehr feines
hiesiges Hotel wird ein tüchtiger
Oberkellner,
resp. [1090]
Geschäftsführer,
welcher mit der Buchführung
vertraut ist, **gesucht.**
Offerten unter Chiffre L. 1354
beifügt das Annoncen-Bureau
Grüter, Kiemezeile 24, Breslau.**

Ein junger Deconom
aus sehr guter Familie, gebildet und
vorzüglich empfohlen, sucht für mög-
lichst bald eine Stellung, am liebsten
wo ihm der Anschluß an die Familie
gestattet ist, was ihm jeder Principal,
nachdem er ihn kennen gelernt, gern
gewähren wird. — Gehaltsansprüche
mindestens 200 Zflr. u. fr. Station.
Gütige Offerten sub L. T. 38 ver-
den durch das Stangen'sche Annon-
cen-Bureau, Carlstraße 28 in
Breslau, erbeten. [1093]

**Ein Landwirth, 34 Jahre alt, sucht
als Buchhalter in einer anderen
Branche ein Unterkommen, am liebsten
in einer Brauerei, einem Bier-Depot
oder auch Dampfmehl- und Delmühle.
Nähere Auskunft erteilt Herr Hotel-
besitzer Kunze, Bischofsstraße. [526]**

**Einen
Wirthschaftsbeamten,
einen Gärtner,
einen Kutscher,**
welche durch gute Zeugnisse empfohlen
sind, suche ich bald oder zum 1sten
April d. J.
Byrowa, im Januar 1876.
Guradze. [136]

**In einem Destillation- und Cigarren-
Engros-Geschäft finden
zwei Lehrlinge,
mit schöner Handschrift, für's Comptoir
und Fabrik sofort oder Oftern a. curr.
Stellung. [139]
Offerten unter Nr. K. 66 an die
Expedition der Breslauer Ztg.**

Einen Lehrling
mit guten Schulkennnissen für Mode-
waaren und Tuchbranche sucht per
1. April d. J. [505]
David Badt, Sorau Nr.

Ein Lehrling
für ein lebhaftes Colonialwaaren-Ge-
schäft kann sich zum baldigen Antritt
melden. Näb. durch Hrn. G. Scheer,
Matthiasstraße 23, Mittags 1-2 Uhr.

**Vermietungen und
Mietgesuche.**
Insertionspreis 15 Wrtzf. die Zeile.
Kogis für Herren Neuschtr. 11,
Hof 1 Treppe. [539]

Neuschtr. Nr. 52
ist per Oftern eine Wohnung im 4.
Stock, bestehend aus drei Stuben,
Cabinet und Küche mit Wasserleitung,
zu vermieten. Näheres daselbst beim
Wirth im 2. Stock. [511]

Gartenstraße Nr. 9 ist eine kleinere
Wohnung, bestehend aus drei
Zimmern, Cabinet und Küche per
1. April 1876 oder 1. März zu ver-
mieten. [531]

Dhl. Stadtgraben 20,
dritte Etage, ist eine kleine noble
Wohnung pr. Oftern zu vermieten.
Näheres 3. Etage links. [538]

Tauenzienstraße 69
ist vom 1. April ab die größere Hälfte
der 2. Etage zu vermieten. Mieths-
preis 340 Zhaler. [546]

Sunternstraße Nr. 3
ist per 1. Juli a. c. die 3. Etage zu
vermieten. [543]
Näheres im Comptoir, parterre.

Gartenstr. 9 ist eine herrschaftliche
Wohnung per 1. April 1876 zu
vermieten. [530]

Klosterstraße 35,
2. Et., 3 Fenster. Vorderstüber, Cabinet,
Küche, Wasserleitung u. c. zu vermieten.
Preis 180 Zflr. [502]

**Klosterstr. 35, 2. Et., 1 Wohnung für
2 Leute ohne Kinder. Preis 84 Zflr.**

Schöne Wohnungen
in gesunden und schön gelegenen Stadt-
theilen, hochpart., 1., 2., 3. Etage mit
Gartenbenutzung und Wasserleitung,
von 170-260 Zflr., bald oder zum
1. April zu beziehen. Näb. Kupfer-
schmiedestr. 39, 2 Zr. [533]

Kleinburgerstraße 36 ist der erste
Stock, mit Wasserleitung u. Closet-
Einrichtung, zu vermieten und zu
Oftern zu beziehen. [532]

Zu vermieten
sind von Termin Oftern ab die Par-
terre-Localitäten in dem Hause Alt-
bühnerstraße Nr. 7 als Lagerräume,
zu Fabrikzwecken oder dergl. [430]
Näheres Altbühnerstr. 9, 1. Etage.

Herrenstraße Nr. 7
ist ein Verkaufsgewölbe zu ver-
mieten. [449]

Tauenzienplatz Nr. 10,
Ecke der N.-Schneidmühlstraße,
ist in 1. Etage eine Wohnung von drei
Zimmern mit Entree, welche sich als
Comptoir, Carcon-Wohnung oder Ab-
steigequartier vorzüglich eignet, zum
1. April 1876 zu vermieten. [405]

Ein Hochparterre
ist Karuthstr. 15, Oftern, zu verm.

Neue-Taschenstraße 9,
1. Etage, ist eine Wohnung, bestehend
aus 5 Zimmern, Küche und Beigelaß,
sofort zu vermieten. Näheres daselbst
beim Hausbälter. [710]

Tauenzienstraße 26 a
ist per 1. April d. J. eine Wohnung,
bestehend aus 8 Zimmern, 2 Cab-
ineten, Küche und Entree, im Ganzen
oder getheilt, mit sep. Entree, zu ver-
mieten. [1013]
Näheres beim Besitzer, 3. Etage.

Ring Nr. 4
ist die 3. Etage zu vermieten.

Sonnenstraße 7
ist die Hälfte der 1., 2. und 3. Etage
per 1. April c. zu beziehen. Näb. im
Bäderladen oder bei Benno Scheffert,
Neuschtr. Nr. 7, 1., im Comptoir,
Borm. 9-10, Nachm. 2-3 Uhr.

Breslauer Börse vom 10. Januar 1876.

Inländische Fonds.		Nichtamt. C.	
Pras. cons. Anl.	4 1/2 105,00 bz		
do. Anleihe...	4 1/2 99,50 bz		
St.-Schuldsch...	3 1/2 92,00 B		
do. Präm.-Anl.	3 1/2 129,00 B		
Bresl. Stdt.-Obl.	4 1/2 [25 bz		
do. do.	4 1/2 101,00 B [8646		
Schl. Pfdb. alt.	3 1/2 85a85,25 G kl.		
do. do.	4 96,50a97 bz		
do. Lit. A....	3 1/2 95,10 bz		
do. do.	4 1/2 101,15 bz		
do. Lit. B....	3 1/2 — [B		
do. do.	4 1/2 1,96,00 B [195,00		
do. Lit. C....	4 1/2 101,00 bz		
do. do.	4 1/2 L. 95,50 B		
do. do.	4 1/2 II. 94,75 G		
do. do.	4 1/2 100,75 bz		
Fos. Crd.-Pfdb.	4 94,00 bz		
Fos. Prov.-Obl.	5 —		
Rentenb. Schl.	4 96,00 bz B		
do. Posener	4 —		
Schl. Pr.-Hilfsk.	4 —		
do. do.	4 1/2 100,25 B		
Schl. Bod.-Crd.	4 1/2 93,75 etzb		
do. do.	5 100,30 bz		
Goth. Pr.-Pfdb.	5 —		

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Nichtamt. C.	
Freiburger ...	4 88,85 B		
do. Litt. G.	4 1/2 95,00 G		
do. Litt. J.	4 1/2 91,00 G		
do. Litt. K.	4 1/2 91,00 G		
Oberschl. Litt. E.	3 1/2 86,10 etzb		
do. Lit. C. u. D.	4 91,50 B		
do. do. 1874	4 1/2 97 etzb B		
do. Lit. F. ...	4 1/2 —		
do. Lit. G. ...	4 1/2 98,00 G		
do. Lit. H. ...	4 1/2 101,50 etzb B		
do. 1869.	5 103a3,15 bz B		
do. Ns. Zw. B.	3 1/2 —		
do. Neisse-Brig.	4 1/2 —		
Cosel-Oderbrg.	4 —		
do. eh. St.-Act.	5 103 bz		
R.-Oder-Ufer ...	5 103,25 B		

Inländische Eisenbahn-Actien.		Nichtamt. C.	
Carl-Lud.-B.	5 —		
Lombarden ...	4 193 G	pu 196,50a193 bz	
Oest. Franz.-Stb.	4 —	pu 517,00 B	
Ramänen-St.-A.	4 27,60a65 bz		
do. St.-Prior.	8 —		
Warsch.-Wien ...	4 —		

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Nichtamt. C.	
Kasch.-Oderbrg.	5 —		
do. Stammact.	—		
Krakau-OS. Ob.	4 —		
do. Prior.-Obl.	4 —		
Mähr.-Schl. Cen- tralbahn-Prior.	5 —		

Industrie- und diverse Actien.		Nichtamt. C.	
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4 —		
do. do. Prior.	6 58 B		
do. A.-Brauer (Wiesner)	5 21 B		
do. Börsenact.	4 —		
do. Malzactien	4 —		
do. Spiritactien	4 —		
do. Wagenb. G.	4 —	45,00 B	
do. Banbank.	4 —		
Donnersmühle	4 —		
Laurahütte ...	4 68,25 G	pu 68,50a68,25 b	
Moritzhütte ...	4 —	31 B	
O.-S. Eisb.-Bed.	4 33,50 B		
Oppeln Cement	4 22,50 B		
Sch. Eisengieß.	4 —	550 G	
do. Feuervers.	4 —		
do. Immob. I.	4 68 B		
do. do. II.	4 —		
do. Kohlenwk.	4 —		
do. Lebensv.	4 —		
do. Leinenind.	4 85,75 B		
do. Tuchfabrik	4 —		
do. Zinkh.-Act.	5 —	86 G	
do. do. St.-Pr.	4 1/2 91,25 G		
Sil. (V. ch. Fabr.)	4 —		
Ver. Oelfabrik	4 —	51 B	
Vorwärtschütte	4 —	15 B	
Schl. Gasactien	4 —		

Preise der Cerealien.					
Feststellungen der städtischen Marktdeputation. (pro 100 Kilogramm.)					
Waare		feine		middle ordinär	
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen, weisser	19 50	18 —	15 75		
do. gelber	18 50	16 75	15 50		
Roggen	16 25	14 75	13 75		
Gerste	16 50	14 20	12 40		
Hafer	17 60	15 60	14 80		
Erbisen	20 50	19 —	15 90		

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.	
Br.-Schw.-Frb.	4 80,50 bz
Obschl. ACDE	3 1/2 138,75 G
do. B.	3 1/2 —
R.-O.-U.-Eisen-	4 104,25 bz
do. St.-Prior.	4 108,50 B
B.-Warsch. do.	5 —
do. St.-A.	5 —

Bank-Actien.	
Bresl. Börsen- Maklerbank	4 —
do. Discantob.	4 66,25 bz B
do. Handels- u. Entrepot.-G.	4 —
do. Maklerbk.	4 —
do. Makl.-V. B.	4 —
do. Priv.-W. B. fr.	4 —
do. Wechsel.-B.	4 65,00 G
D. Reichsbank	4 —
Oberschl. Bank	—
Obersch. Crd.-V.	—
Oest. Bank ...	4 —
Fos. Pr.-Wechs.	4 —
Prov. Maklerb.	—
Schl. Bankver.	4 85,00 B
do. Bodencrd.	4 95,00 B
do. Centralb.	4 —
do. Vereinsb.	4 —
Oesterr. Credit	4 333,50 G

Fremde Valuten.	
Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oest. W. 100 Fl.	176a5,75 bz
öst. Silberguld.	—
do. 1/2 Gulden	—
fremd. Banknot.	—
einlösb. Leipzig	—
Russ. Bankbill.	—
100 S. R.	263,50a63 bz

Wechsel-Course vom 10. Januar.	
Amstord. 100 fl.	3 169,15 bz
do. do.	3 2M. 167,85 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3 1/2